



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

88 (29.3.1941) Samstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-300103](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-300103)

öbel
nt
terungl

42.80

ratzen

55.15

TER

TURMHAUS, N 7, 1

hätte

gerei

ist, schließt Zählal-
al, mit großen
folost ähnlich
er zu verpacken
red durch:

Seusel

entrate 3

heken

kengeld

0/0 Auszahlg.

g und Neubau-
5.000 RM, auf-
schließbar, Postzeit

& Co., B 2, 1

Postk. Nr. 25722

Ein aut erhalt.

Sportwagen
zu kaufen suche,
W. Becker, Post-
straße Nr. 13.

Tiermarkt

Wolfsjahn
weib, ca. 9 Mon.
alt, in st. Gänge
abzugeben. Preis
95 RM. Ansuchen
Sonntag 16 bis
17 Uhr. Langestr.
Telefon 46 - 48.

Junger Hund

zu verkaufen. —
Bernstr. 48/77

Unterricht

Gründliche
Nachhilfe
in Englisch, Fran-
zösisch u. Latein.
Bernstr. 24/25

Verschiedenes

Wer nimmt
Möbel

als Beilage n.
nach Stuttgart
Zucker, unter Nr.
23888 an Verlag.

alle

ien oder
(136158)

U5,5

251 42

Hitlerfrenzelbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Samsfag-Ausgabe 11. Jahrgang Nummer 88 Mannheim, 29. März 1941

„Japan kann zehn Jahre kämpfen!“

Japans Außenminister empfing Vertreter der deutschen Presse und der Presse befreundeter Staaten

In den Räumen des Auslands-Presseklubs

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 28. März.

„Ich kann der Welt erklären, Japan kann zehn Jahre und mehr in China kämpfen, ohne müde zu werden“, antwortete der japanische Außenminister Matsuoka auf die Frage, was von den nordamerikanischen Zeitungsansichten zu halten ist, wonach die Kräfte Japans im Kampfe um China erschöpft seien. Die Amerikaner irrten sich gewaltig bei einer solchen Ansicht, meinte Matsuoka, Japan werde nicht schwächer, sondern härter und größer werden, weil es alle seine produktiven Kräfte auch bei der Fortsetzung des Kampfes auf dem asiatischen Festlande mit verstärkter Energie weiter einwirft. In Nordamerika kenne man Japan und die Japaner nicht. Man unterschätze ihre Fähigkeit. Er wisse, daß viele in den USA zum Angriff gegen Japan hetzen. Aber diese Leute könnten auch in den USA nicht alle Menschen alle Zeit dumm machen. In seiner Unterredung mit Pressevertretern ließ der japanische Außenminister keinen Zweifel daran, daß Japan kämpfen wird, wenn die Nordamerikaner zum Kampfe übergehen. Aber er ließ durchblicken, daß er die Hoffnung nicht aufgegeben hat, daß aus dem pazifischen Ozean wirklich ein Meer des Friedens wird.

Die neue Ordnung läßt sich nicht aufhalten. Sie wird sich, so erklärte Matsuoka, im Fernen Osten wie in Europa durchsetzen. „Zeit 30 Jahren habe ich die Vision einer neuen Ordnung vor mir. Für sie kämpft Japan mit aller Entschlossenheit.“ Mit einem Lächeln auf dem sonst so energisch wirkenden Gesicht, dessen Strafbreite noch dadurch unterstrichen wird, daß die Haare des Ministers kurz geschnitten sind, erklärte Matsuoka, er sei ein abgebornter Optimist und zu dieser glücklichen Menschenart gehöre auch der deutsche Außenminister. Eine ständige Verbesserung der japanisch-

russischen Beziehungen konnte Matsuoka, wie er erklärte, bereits feststellen, als er in Tokio den Zug bestieg, der ihn nach Europa bringen sollte. Auch jetzt, nach seinen Moskauer Unterhaltungen habe sich nichts geändert. Seit Jahrzehnten sei es seine Absicht gewesen, die japanisch-russischen Beziehungen auf eine gesunde Grundlage zu stellen. Es handle sich also nicht um eine Improvisierung.

Diese Unterhaltung mit dem japanischen Außenminister fand bei einem Empfang der Presse durch den japanischen Außenminister am Freitagnachmittag in den Räumen des Auslands-Presseklubs in Berlin statt. Vertreter der deutschen Presse und der Presse der durch den Dreierpakt mit Deutschland verbündeten Staaten, unter ihnen jugoslawische Journalisten und einige Pressevertreter mit Deutschland befreundeter Staaten hatten sich in dem schmuckvollen Raum zusammen mit den Vertretern des Propagandaministeriums, des Auswärtigen Amtes und der Presseattachés der diplomatischen Vertretungen der Dreierpaktstaaten versammelt. Reichspräsident Dr. Dietrich, der japanische Botschafter Oshima, der deutsche Botschafter in Tokio, General Eugen Ott, der Leiter der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes, Gesandter Dr. Schmidt, der Leiter der Abteilung Deutsche Presse der Reichsstelle der Reichsregierung, Ministerialdirektor Fröhlich waren bei dem Presseempfang zugegen.

Reichsaußenminister Joachim von Ribbentrop, der einige Minuten vor dem japanischen Wakt kam, ließ sich zunächst die anwesenden Pressevertreter vorstellen. Er konnte dann den japanischen Außenminister begrüßen, der mit Handschlag die deutschen und ausländischen Pressevertreter begrüßte, die ihm einzeln vorstellten wurden. Die beiden Außenminister, der Reichspräsident und Gesandter Schmidt nahmen vor einem Kamin Platz, auf dem blühende Kirchengewächse den japanischen Außenminister daran erinnerten, daß nun in seiner Heimat die Kirchenglocken läuten. Unterhaltungen mit den Journalisten schlossen sich an, während deren der japanische Außenminister

auch Proben seines Humors gab. Mit verquämtem Lächeln erklärte er: „Ich bin der einzige Staatsmann, der den Mut hat, mit dem Jülicher auf dem Kopf eine Pfeife zu rauchen.“ Der Vollständigkeit halber sei noch verzeichnet, daß Matsuoka bei diesem Presseempfang keine von ihm sonst untrennbare Pfeife nicht herborholte.

Außenminister Matsuoka Gast des Führers

Berlin, 28. März. (SB-Funk.)

Der Kaiserlich Japanische Außenminister Yosuke Matsuoka war heute mittag Gast des Führers.

An der Mittagstafel nahmen der Kaiserlich Japanische Botschafter in Berlin, Generalleutnant Oshima, die Gesandten Matsuoka und Takuma, Ministerialdirektor Salamato, Generalleutnant Kanaji, Botschafter Kase, Direktor Kawanishi, Abgeordneter Kuboi, Legationsrat Kase, Kapitän zur See Poloi, Oberst Nakai, Regattenkapitän Junji sowie weitere Mitglieder der japanischen Delegation teil.

Von deutscher Seite waren erschienen: der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches, Hermann Göring, der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Braunsbach, die Generalfeldmarschälle Keitel, von Rundstedt, von Sood, von Wech, von Kluge, von Reichenau, Kesselring, Reichsminister Dr. Goebbels, die Reichsleiter Rosenberg, Buhler, Dietrich und Bornann, die Reichsminister Lammerer und Funk, Staatsminister Dr. Weizsäcker, ferner der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr von Weizsäcker, die Botschafter Ott und Stahmer, Unterstaatssekretär Wörmann, Ministerialdirektor Wiesel, die Gruppenführer Schaub und Bornann, die Gesandten von Kintelen, Fewel, Hinrichs, Generalleutnant Bodenschatz und Oberst Schmudde.

„Schicksalsgemeinschaft, gedacht für alle Eventualitäten“

Ansprachen des Reichsaußenministers und des Abgesandten des Tenno anlässlich eines Empfangs

DNB Berlin, 27. März.

Am Donnerstagabend, dem zweiten Tage der Anwesenheit des Kaiserlich-Japanischen Außenministers Matsuoka in der Reichshauptstadt, gab der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zu Ehren des Abgesandten des Tenno einen Empfang im Hotel Esplanade, der die herzlichste Anteilnahme zum Ausdruck brachte, welche der Besuch des Kaiserlich-Japanischen Außenministers in Deutschland findet.

Der Reichsaußenminister begrüßte den japanischen Außenminister mit folgender Ansprache:

Herr Erzelenz! Meine Herren!
Als nach Abschluß des Dreimächtepaktes im September des vergangenen Jahres ich im Namen der Reichsregierung Herr Erzelenz nach Deutschland einlud, habe ich dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß trotz der weiten Entfernung, die unsere Länder trennt, dieser Besuch bald stattfinden möchte. Jetzt ist dieser Wunsch zur Tatsache geworden, und zum ersten Male seit Bestehen des Deutschen Reiches und des Kaiserreiches Japan sehen wir in den Mauern unserer Hauptstadt den Außenminister des Tenno.

Wir alle, Mitglieder der Reichsregierung, Männer des Staates, der Partei und der Wehrmacht, empfinden hierüber herzlichste Freude, und — wie wir gestern feststellen konnten — wird diese Freude und Anteilnahme an diesem Besuch von dem ganzen deutschen Volk aufrichtig geteilt. Der begeisterte Empfang, den die Reichshauptstadt Herr Erzelenz gestern spontan bereitete, ist ein Ausdruck der natürlichen und herzlichsten Sympathie, die das deutsche Volk dem japanischen Volk entgegenbringt. Diese Empfindung der Freude und Genugtuung über die Ankunft unseres hochwillkommenen Gastes aus dem Fernen Osten ist aber umso tiefer, als wir in Ihnen, Herr Außenminister, einen Mann begrüßen können, dessen Worte und Taten in den vergangenen Jahren uns gelehrt haben, daß Ihr Geist dem unseren verwandt ist, daß Sie eine Sprache sprechen, die wir verstehen, und daß vor allem der poli-

tische Weg, den Sie für Japan gegangen sind, auch der Weg war, den Deutschland einschlagen mußte.

Als im Jahre 1933 Japan als erste Macht dem Genfer Völkerbund den Rücken kehrte, haben Sie — wie wir wissen — als Vertreter Ihres Landes in Genf erklärt, es werde sich noch zeigen, daß der Völkerbund unter dem japanischen Austritt mehr zu leiden habe als

Japan selbst. Ihre Voraussage sollte sich schneller erfüllen, als die Herren in Genf es für möglich gehalten hätten, denn nach im selben Jahre verließ Deutschland den Völkerbund und heute befindet sich das Büro dieser Einrichtung, d. h. dieser von England erkundeten Interessengemeinschaft zur Niederhaltung und Verflüchtigung anständiger Völker, in der

Fortsetzung siehe Seite 2



Außenminister Matsuoka beim Führer
Der Führer empfing am 27. März den japanischen Außenminister Matsuoka. Der Führer im Gespräch mit seinem Gast. Links: Gesandter Dr. Schmidt, (Presse-Hoffmann)

Matsuokas Flotte

Berlin, 28. März

Japans Außenminister Yosuke Matsuoka ist nicht allein nach Berlin gereist. Hinter ihm steht die drittgrößte Flotte der Welt! Bemannt ist diese japanische Kriegsmarine mit Männern eines Volkes, deren nationaler Stolz, Ehrgeiz, Opferwille schon seit Jahrzehnten phantasiebegabte Schriftsteller beider angelsächsischer Länder zu Büchern inspiriert haben, in denen sie den angeblich eines Tages unvermeidlichen Krieg im Pazifik dichterisch ausmalten. In den letzten zehn Jahren bedurfte es allerdings nicht mehr der politischen Schriftsteller, um über die außenpolitischen Auswirkungen zu schreiben, die der energische und kampffreudige Volkscharakter der Japaner haben könnte. Die japanische Armee hat die nächsten Kapitel dieser einmal in den USA zu den „Bestsellern“ gehörenden Literatur über die kommenden Dinge mit dem Schwert selber in die Tafeln so tief eingegraben, daß alles angelsächsische Häsionieren, alle Sabotageversuche durch Roosevelt und Churchill sie nicht mehr auslöschen können.

Japans gewaltige Flotte, die in der Meinung der Nordamerikaner in dem Jahrzehnt von 1930 bis 1935 eine so besonders große Rolle spielte, hat allerdings in diesem Kampf um das ostasiatische Festland bisher kaum eingegriffen, nicht man von den Marineposten und der Marine-Luftwaffe ab. Die Spekulation, die man häufig in angelsächsischen Zeitungen anstellt, Japan werde durch die Dauer des Chinakrieges seine Streitkräfte abnutzen und dann nach Beendigung des Europa-Krieges eine mehr oder minder hilflose Beute für die nordamerikanischen und englischen Angreifer darstellen, diese Spekulation schlägt daher genau so fehl, wie die der Engländer vom Herbst 1939, wo — man erinnert sich noch — den Polen die Aufgabe zugeschoben wurde, die nach angelsächsischem Willen die Chinesen im Fernen Osten spielen sollten.

Roosevelt hat in seiner letzten Aggressionsrede davon gesprochen, daß Tschiangkaischek ihn um Hilfe gebeten hat und daß die USA den Chinesen diese Hilfe weitgehend gewähren wolle. Ueber das Ausmaß der Hilfe kann man mit Recht keine Bedenken haben. Schließlich steht die „alles übertreffende“ nordamerikanische Produktion bis zum Ende dieses Jahres weitgehend auf dem Papier und wird auch dann ihre Grenzen haben. Zum anderen ist der Burma-Weg mit oder ohne japanische Luftangriffe nicht in der Lage Waffentransporte zu bewältigen.

In doppelter Hinsicht wird Roosevelts Spekulation mifflingen. Die von ihm in Asien genau so wie in Europa erstrebte und erreichte Kriegsverlängerung wird den Kampfwillen, die Entschlossenheit der Japaner nicht vermindern, eine Entscheidung zu erreichen, die sie als führende Ordnungsmacht des Fernen Ostens bestatigt. Zum anderen wird durch die Verlängerung des Krieges auch der noch nicht eingeschlagene große Kampfwert der japanischen Flotte nicht berührt. Roosevelt und Churchill rechnen so, daß sie mit der Kriegsverlängerung durch keine Lieferungen nach Tschantung und Erweichung großer Hoffnungen bei den Chinesen die Japaner auf dem Festland festnageln. Gleichzeitig soll durch den weißen Wirtschaftskrieg die angespannte Versorgung Japans mit Rohstoffen immer schwieriger gemacht werden. Allerdings — und darauf drängen die Engländer besonders — soll Washington nie soweit gehen, daß aus dem getarnten „angelsächsischen Krieg gegen Japan ein offener würde, weil dann die USA weitgehend für den europäischen Krieg Englands ausfallen müßten.

Diese Rechnung hat ein großes Loch. Sie schaltet ganz die Möglichkeit aus, daß die Japaner sie genau durchschauen und im übrigen durch den weißen Krieg zu schweren Entschlüssen gedrängt werden. Diese Entschlüsse würden den offensichtlichsten Einsatz der japanischen Flotte bedeuten. Selbstverständlich ist dies eine theoretische Annahme. Nur daß solche Annahme in der Logik der Dinge liegt, wenn man

sich darüber im Klaren ist, daß das japanische Volk und seine Führung diesen Krieg als einen Kampf ansehen, bei dem nicht Schlächten und Grenzstreifen gewonnen oder verloren werden. Japan erblickt in dem Kampf ein für die ganze Zukunft jedes Japaners entscheidendes Ringen, bei dem es kein Zurück, nur noch ein Vorwärts geben kann. Die Parallellität mit dem Schicksal Deutschlands und Italiens ist offenkundig und hier hat man den tiefsten Grund dafür, daß entgegen der optimistischen Mutmaßung Roosevelts der Berliner Dreimächte-Pakt nicht eine Finesse der Diplomatie, sondern eine Verbindung von Völkern ist, die wissen, ihre Ziele müssen notfalls auch mit den Waffen gegen jedermann verteidigt werden, der sie zu vereiteln versucht. Dieser Jedermann ist Roosevelt, sind die USA!

Die englische Agitation versucht alles, um solche Gedanken im englischen Volk und in der Welt nicht aufkommen zu lassen. Es würde den Himmel stören, der mit der Annahme des England-Roosevelt-Bündnisses betrieben wird. Es würde den in Flottenfragen neutralistisch empfundenen Briten aus der von Churchill mit aller Kunst geschaffenen Illusion reißen, als ob jenes Washingtoner Geheiß die Wende dieses Krieges ist, weil auf die Dauer die Nordamerikaner auch ihre Flotte zum Transport des Kriegsmaterials nach der englischen Insel einsetzen würden. In den USA ist man trotz der gleichartigen Bemühungen Roosevelts heute noch nicht so weit. Noch können in der Presse Stimmen laut werden — Roosevelt hat ihnen offenbar neuen Widerhall in den USA gegeben — die an den Kampfwert der großen japanischen Flotte erinnern. Sie ist auf Verbot angewiesen, daran haben die Angelfischen immer wieder mit unerbittlichem Triumph hingewiesen, wobei sie nie veräußerten, anzufügen, Japan habe kein Öl, USA, England und das von diesem beherrschte Niederländisch-Indien könnten Japan trocken legen. Nur: wird sich die japanische Flotte kampflös mattsetzen lassen? Diese Frage ist in nordamerikanischen Blättern schon mehrfach aufgetaucht. Offenbar glauben die Amerikaner, Japan wird in diesem Fall das tun, was jede andere große Kriegsflotte der Welt tun würde, die Ozean selber gewissermaßen vor ihrer Tür hat!

In der „New York Post“ las man, Japan sei, englischen Beobachtern zufolge, ein gefährlicherer Gegner, als man gemeinhin in den USA glaube. Der Hinweis auf die überlegene See-strategische Lage Japans für den Fall eines japanisch-nordamerikanischen Krieges steht nicht in diesem New Yorker Blatt. In der Madrider Zeitung „Arriba“ werden diese strategischen Vorteile Japans ausführlicher behandelt. Sie kann auch der Laie erkennen, wenn er einen Blick auf den Atlas wirft, auf die endlose Kette des Pazifik, der das an der kalifornischen Küste stationierte Gros der USA-Flotte von den japanischen See-Kriegskräften trennt, in deren Machtbereich inzwischen englische und nordamerikanische kontrollierte Gebiete liegen würden, deren Rohstoffe durch den weichen Krieg den Japanern vorenthalten werden. Hawaii, mit seinen stark ausgebauten Stützpunkten vertriegen, war den Engländern, aber das bedeutet keine wesentliche Behebung des Handlapp für die Amerikaner.

Von den Engländern, die schon vor Ausbruch des Krieges kein Schlachtschiff im Fernen Osten hatten, die von dem halben Duzend Kreuzern inzwischen noch einige nach Ägypten umdirigiert haben, kann man in diesem Zusammenhang ganz schweigen. Sie haben nur die Singapore-Route auszuspielen, mehr nicht. Singapore als Stützpunkt einer USA-Schlachtschiff-Flotte, das ist gegenwärtig das Thema in den angelfischen Ländern, der Gegenstand von Geheim-Verhandlungen. Noch ist kein USA-Schlachtschiff — sie laufen weniger Atonen, als die japanischen — in Singapore. Aber selbst, wenn sie eines Tages starten sollten, würden sie je Singapore, ein noch englisches Singapore, erreichen?

Georg Schröder.

Der italienische Wehrmachtsbericht

DNB Rom, 28. März.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front Artillerietätigkeit.

Unsere Luftverbände haben im Sturzflug feindliche Stellungen und Versperrungslager bombardiert.

In der Nacht zum 26. sind Angriffskräfte der italienischen Kriegsmarine in die Subabucht (Kreta) eingedrungen und haben vor Anker liegende Kriegs- und Transportschiffe angegriffen, wobei dem Feinde schwere Verluste zugefügt wurden.

Ein feindliches Kriegsschiff ist gesunken.

Englische Flugzeuge haben einige italienische Stützpunkte im Ägäischen Meer bombardiert. Einige Personen wurden verwundet.

Nach sechs Wochen ununterbrochener blutiger Kämpfe haben die feindlichen Truppen Kreta besetzt. Die Schlacht geht in der unmittelbaren Umgebung weiter.

Im Gharra. Weder haben unsere Truppen die Stadt Gharra geräumt, um ihre Bombardierung zu vermeiden. Unsere Bombenverbände haben zahlreiche feindliche Kraftwagen im Osten der Stadt mit MG-Fire und Splinterbomben belegt.

„Schicksalsgemeinschaft, gedacht für alle Eventualitäten“

Fortsetzung von Seite 1

Emigration — in Amerika. Im Grunde bestand also schon damals eine weitgehende geistige Übereinstimmung zwischen unseren beiden jungen Völkern über die einzuschlagende Politik gegenüber den Mächten der alten Welt, eine Übereinstimmung, die in den folgenden Jahren zu immer engerer Zusammenarbeit führte und die ihre Krönung in dem Abschluß des Dreimächtepaktes vom 27. September des vergangenen Jahres fand. Die Welt weiß, in welsch hervorragendem Maße Gw. Erzelenz für die Idee dieses Paktes eingetreten sind, und daß es schließlich nicht zuletzt Ihrer Initiative und Tatkraft in Japan zuzuschreiben war, daß er zustande kam. Ich habe daher die besondere Freude und Ehre, im Namen der Reichsregierung und im Namen aller hier Anwesenden den Außenminister des Japans in Deutschland auf das herzlichste willkommen zu heißen. Möge Ihr Ausblick in Berlin und anschließend in Rom dazu beitragen, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland, Italien und Japan noch enger zu gestalten und zu einer unlöslichen Kampfgemeinschaft zu verbinden. Ihr Besuch in Deutschland findet in einem für Europa und die ganze Welt besonders bedeutungsvollen Zeitabschnitt statt, nämlich in der Zeit des Endkampfes gegen England.

Dieser Endkampf in dem und von England ohne jedes Recht und wider jede Veranlassung gegenwärtigen Krieg wird von dem ganzen deutschen Volk und von dem und verbündeten italienischen Volk mit einem Fanatismus ohne Gleichen gefolgt werden. Jede Bombe, die auf England fällt, bringt das Jenseits seiner endgültigen Vernichtung ein Stück näher. Mit jeder Tonne versenkten Schiffsrüms verläßt endgültig ein Stück Großbritanniens und unsere Armeen stehen bereit. Tatsächlich — dies ist unsere Überzeugung — ist Englands Schicksal bereits entschieden. Wir wissen heute, daß der Krieg für Deutschland und seine Verbündeten gewonnen ist — am Ende dieses Jahres.

1941 glauben wir, wird es die ganze Welt wissen.

England, das ausso, um wieder wie früher die Völker gegen Deutschland zu mobilisieren, ist heute in Wirklichkeit isoliert. Während Deutschland und Italien einen großen Teil der Welt zu ihren Freunden und Bundesgenossen zählen, bestehen Englands sogenannte „Alliierte“ vorwiegend aus Einzelrepräsentanten ehemaliger englischböriger europäischer Regierungen aber ohne Völker.

Demgegenüber stehen heute die im Dreimächtepakt verbündeten drei Großmächte und die in ihnen angeschlossenen Staaten, die alle wissen, daß sie in einer Schicksalsgemeinschaft auf Leben und Tod verbunden sind. Deutschlands und Italiens Schicksal ist heute auch Japans Schicksal und umgekehrt. Diese Schicksalsgemeinschaft ist entschlossen, sich gegen jeden zu wenden, der den Versuch machen sollte, eine Ausweitung und Verlängerung des Krieges herbeizuführen und damit dem Ziele der Verbündeten, einer baldigen Wiederherstellung des Weltfriedens entgegenzutreten. Sie ist ferner entschlossen, bei der Neuordnung in den von der Natur ihren Völkern zugedachten Lebensräumen in Europa und Asien keine Einmischung zu dulden, von welcher Seite sie auch kommen möge.

Gw. Erzelenz! Unsere Völker, die auf eine vieltausendjährige Geschichte zurückblicken, führen heute einen Kampf um ihr Lebensrecht, der das Schicksal unserer Rassen und vielleicht auf Jahrhunderte bestimmen wird. Dieser Kampf ist im höchsten Sinne ein moralischer, denn bei der Fragestellung, ob die Macht liegen wird, deren Regierende den Krieg erklärten, um die Herrschaft über die unterdrückten Völker weiter aufrechtzuerhalten, oder die Mächte, die den Feind abzuwehren, um ihre wiedererrung nationale Freiheit auch gegen die Außenwelt durchzusetzen, kann die Antwort nicht schwer fallen. Tatsächlich erscheinen heute bereits Hunderte von Millionen Menschen diese

wahrhaft soziale Welt und sind von Tag zu Tag mehr von diesem neuen Freiheitsideal durchdrungen. Der Dreimächtepakt ist das politische Fundament, auf dem die jungen Völker den Sieg und die Freiheit erkämpfen werden.“

Der Reichsaußenminister schloß mit einem Wohl auf den Japans, die Größe Japans und das Blühen und Gedeihen des japanischen Volkes.

Der japanische Außenminister dankte dem Reichsaußenminister für den Empfang und führte folgendes aus:

Gw. Erzelenz! Meine Herren!

Für die überaus liebenswürdigen Worte der Begrüßung, welche Sie, Herr Reichsaußenminister, soeben an mich gerichtet haben, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. Lassen Sie mich einiges darauf erwidern.

Am 27. September des vorigen Jahres haben wir den Dreimächtepakt abgeschlossen, nachdem dieser durch Ihre tätige Mitwirkung, Herr Reichsminister, auf das Beste vorbereitet war, wobei Sie in Tokio durch den deutschen Botschafter, Generalmajor Ott, und den Botschafter Stöhrmer, den Sie mir sandten, würdig vertreten waren.

Was die Bedeutung des Paktes und seiner Ziele betrifft, so schließe ich mich aufrichtig Ihren Ausführungen, Herr Reichsminister, an: Er ist eine Schicksalsgemeinschaft, gedacht für alle Eventualitäten: er ist seinem Wesen nach ein Friedenspakt; denn er soll eine Ausweitung des gegenwärtigen Krieges verhindern; er soll ferner eine Einmischung fremder Mächte in die Interessensphäre Japans in Ostasien, Deutschland und Italien in Europa entschieden abwehren, womit dem Weltfrieden am besten gedient ist. Die Bedeutung des Paktes wird immer mehr auch von anderen Völkern anerkannt: viele sind bereits dem Pakt seit seinem Abschluß beigetreten, eine Tatsache, die am besten den Erfolg der Außenpolitik belegt: ich bin hoch erfreut, Vertreter dieser und nunmehr innig befreundeten Nationen hier zu erblicken.

Ich brauche kaum zu betonen, wie überaus wichtig eine persönliche Bekanntschaft, ja, eine Freundschaft zwischen den führenden Männern der so eng verbundenen Nationen ist. Das bisherige Fehlen dieses persönlichen Kontaktes habe ich stets als einen Mangel empfunden, und ich darf vermuten, daß diese Empfindung deutscherseits geteilt wird.

Es ist daher berechtigt, daß ich seit dem Abschluß des Paktes bestrebt war, diese empfindliche Lücke auszufüllen, und so bin ich nun, dank der an mich ergangenen Einladung, in Berlin. Nun, da ich hier bin, will ich, mein muß ich, vor allem den genialen Schöpfer und Führer des Großdeutschen Reiches, sowie seine getreuen Mitarbeiter, darunter in erster Linie den Herrn Reichsaußenminister, kennenlernen. Es liegt jedoch hauptsächlich an Ihnen, ob Sie sich von mir kennenlernen lassen wollen. Ich glaube es aber doch, sonst hätte ich ja nicht der Mühe einer langen Reise mich zu unterziehen brauchen.

Ich darf noch einmal meinen aufrichtigen Dank aussprechen für die Einladung der Reichsregierung und für die Freundschaften, die sie mir — inmitten eines großen Krieges — erwies: ehrlich gesagt, fühle ich mich mit Liebenswürdigkeiten überhäuft und ich mache mir Sorge darüber, ob Sie mich nicht mit Ihrer Güte überwiehen und ob ich dieses Übermaß von Freundschaften werde tragen können.

Außenminister Ratsuoka schloß mit einem Wohl auf den Führer, den Reichsaußenminister und auf das Blühen und Gedeihen des neuerrichteten Deutschen Reiches, im Glauben an den sicheren Endsieg Deutschlands und Italiens im gegenwärtigen großen Kampf.

Am Schluß des Empfanges erob sich noch einmal der Außenminister des verbündeten Japans und brachte das Wohl aus auf das größte Bündnis, das die Welt je gesehen habe.

Der OAW-Bericht

DNB Berlin, 28. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe setzte auch gestern den Kampf gegen die britische Schifffahrt fort.

An der Südwestküste von Wales griffen drei Kampfflugzeuge einen stark gesicherten feindlichen Geleitzug an. Sie versenkten drei Frachter mit zusammen 16 000 t. Vier weitere Schiffe dieses Geleitzuges sowie ein fünftes im gleichen Seegebiet angegriffenes Schiff wurde durch Bombentreffer beschädigt.

Aufklärungsflugzeuge bekämpften bei Tage Hafeneinrichtungen, Fabriken und Bahnanlagen in mehreren südbritischen Städten erfolgreich mit Bomben.

Der Feind floh in der Nacht mit schwachen Kräften nach Westdeutschland ein. In einigen Orten entstanden durch Spreng- und Brandbomben Schäden nur an Wohnhäusern. Einige Zivilpersonen wurden getötet und verletzt.

Bei den erfolgreichen Angriffen auf den Geleitzug an der Küste von Wales zeichnete sich Hauptmann Müller, der die Einheit als stellvertretender Gruppenkommandeur führte, besonders aus. Im Tiefangriff vernichtete er allein drei Handelsschiffe.

Der im Wehrmachtsbericht vom 27. März erwähnte Angriff auf ein Werk der britischen Flugzeug-Rüstungsindustrie wurde von einem einzelnen Kampfflugzeug in hohem Tiefflug mit härtester Wirkung durchgeführt. Die Besatzung bestand aus Leutnant vom Felde als Kommandant, Feldwebel Schönhoff, Feldwebel Tanaya und Feldwebel Ribba.

Der Gegner verlor gestern sechs Flugzeuge, davon drei bei dem Versuch, in der letzten Nacht nach Westdeutschland einzudringen, durch Nachtjäger und Flakartillerie. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Undurchsichtige Lage in Jugoslawien

Deutschfeindliche Demonstrationen in Belgrad

DNB Belgrad, 28. März.

In den Straßen Belgrads fanden am Donnerstag deutschfeindliche Demonstrationen statt, an denen sich vor allem Mittelschüler, Studenten und andere halbwegsige Elemente beteiligten. Die Demonstranten trugen neben jugoslawischen auch englische Fahnen mit. Vor der englischen Gesandtschaft, von welcher Flugblätter verteilt wurden, fanden Kundgebungen statt.

Die Demonstranten unternahmen Angriffe auf deutsche Konsulate, zerstörten die Auslagen der deutschen Verkehrsbüros und verwüsteten die Räume des Schwäbisch-Deutschen Kulturhauses.

Die wichtigsten Zentren der Stadt wurden vom Militär besetzt, die deutsche Gesandtschaft abgeriegelt. In ihr sind die deutschen Frauen und Kinder in Sicherheit gebracht worden.

Auch die Soldaten, die am Donnerstagmorgen einen Befehl abgehalten hatten, unternahmen einen Manifestationsmarsch durch die Straßen Belgrads.

Der schwedische Gesandte in Belgrad, Raimar, wurde, als er sich in seinem Diplomatenwagen durch die Stadt bewegen wollte, von einem Demonstrationenzug gestoppt. Bei dem Versuch, sich mit den Demonstranten schließlich in deutscher Sprache zu verständigen, wurde der Sechzigjährige aus dem Wagen gezerrt und zu Boden geworfen und dabei verletzt.

Bei der Vorführung deutscher Filme und vor allem der deutschen Wochenschau kam es in Belgrad und verschiedenen anderen Städten Jugoslawiens zu Zwischenfällen. Jugendliche

Demonstranten zertrüßten in einigen Lichtspielhäusern die Leinwand und demolierten die Einrichtungen.

Es verlautet, daß Mitglieder der Regierung zweifelhafte Verhaftungen vorgenommen haben. Prinzregent Paul hat in der Nacht zum Freitag mit seiner Familie Belgrad verlassen und sich ins Ausland gegeben. Die Belgrader Blätter, die diese Nachricht in besonderer Aufmachung veröffentlichten, behaupten, daß die Abreise auf eigenen Wunsch geschehen sei.

In der Belgrader amtlichen Telegraphen-Agentur Abala sollen wesentliche personelle Veränderungen vorgenommen worden sein. Die bisherige Leitung sei abgesetzt worden. Kommissarischer Leiter sei jetzt der als englandfreundlich bekannte Direktor der „Pravda“, T. K. K. Eine Reihe von Redakteuren, die seit einiger Zeit in die Hintergründe getreten waren, sind in wichtige Funktionen eingesetzt worden.

Aus der Provinz liegen zuverlässige Nachrichten zur Zeit noch nicht vor. Von Regierungseite wird versichert, daß in allen Teilen Jugoslawiens Ruhe und Ordnung herrsche. Verhandlungen von Volksdeutschen hätten nicht stattgefunden. Die Prüfung dieser Nachrichten ist zur Zeit nicht möglich.

Im Freiburger „Gardian“ schreibt der Kragauer Mitarbeiter des Blattes, das kroatische Volk stünde auch weiterhin treu zur Freundschaft mit Deutschland und zur Verbundenheit mit den Mächten der Neuordnung. Was immer in Belgrad geschehen möge, an dieser Haltung Kroatiens werde sich nichts ändern.

Britischer Kreuzer in der Sudabucht gesunken

Fortgesetzte Angriffe auf englischen Geleitzug

h. a. Rom, 28. März. (Eig. Dienst)

Ein italienisches Aufklärungsflugzeug hat nach italienischen Presseberichten in der Bucht von Suda auf Kreta einen englischen Kreuzer, der in den letzten Tagen das Ziel von Luftangriffen war, in gelungenerm Zustand versenkt. Ueber die Angriffe der deutschen Luftwaffe gegen britische Schiffe im Mittelmeer werden aus italienischen Berichten neue Einzelheiten bekannt. Darnach wurde am Mittwoch ein starker englischer Geleitzug, der östlich Malta und südlich von Kreta fuhr, wiederholt von deutschen Luftwaffenverbänden angegriffen. Ein Dampfer, der an der Spitze der feindlichen Flottille fuhr, wurde von mittelstahlbrigen Bomben getroffen und blieb unbeweglich liegen. Trotz heftigen Abwehrfeuers wurden aus geringer Höhe auch auf einem zweiten Transporter mehrere Bomben abgeworfen. Die sofort aufsteigenden dichten Rauchfäden verhinderten die genaue Feststellung des angerichteten Schadens. Der englische Geleitzug stellte darauf die Navigation ein. Während mehrere Schiffe verbrannten, den getroffenen Dampfer zu Hilfe zu eilen, erlitten neue Flugzeuge, die den Schlußteil der feindlichen Flottenformation aufs Korn nahmen und einen britischen Dampfer am Achterschiff schwer beschädigten. Alle eingesetzten deutschen Maschinen lebten unverfehrt zurück. Am gleichen Tage machten die Aufklärer über Malta neue Luftaufnahmen, aus denen hervorgeht, daß die umfangreichen Bombenschäden am Marinarsenal in La Valetta und auf sämtlichen Flugplätzen der Insel noch nicht ausgebeffert sind.

Wieder zwei englische Vorpostenboote versenkt. Die britische Admiralität gibt bekannt,

daß die Vorpostenboote „Mollus“ und „Lady Lillian“ versenkt worden sind. Die nächsten Angehörigen der Opfer seien unterrichtet worden.

London: Ueber 1700 Brände in einer Nacht

h. w. Stockholm, 28. März. (Eig. Dienst)

Der Londoner Luftschutzkommandant Admiral Evans teilt in einem Bericht über den Einsatz der Londoner Feuerwehren bei den Luftangriffen mit, daß bei einem einzigen deutschen Angriff nicht weniger als 1700 Brände in der englischen Hauptstadt entstanden wären. Bei einem anderen Einsatz entwickelten sich 1780 Brände, und bei dem Angriff am 19. März sei diese Ziffer noch übertroffen worden. Daß durch diese Erklärung alle Vaganttheorien über die Luftschiffabstürze als unwahr biogestellt sind, versteht sich von selbst.

Die Errichtung eines besonderen Luftschuttkorps, die von der englischen Regierung vorbereitet wird, ist nach schwedischen Meldungen aus London zur raschen Abwehr außerordentlicher Notstände in den bombardierten Gebieten erforderlich. Die Gründung des Korps sei möglich geworden nach der Aenderung des Wehrpflichtgesetzes, so daß die Enderstellungen nicht nur zu den regulären Truppen, sondern auch zur „zivilen Verteidigung“ kommandiert werden können.

Beginn der ungarisch-jugoslawischen Wirtschaftsverhandlungen. Die ungarisch-jugoslawischen Wirtschaftsverhandlungen haben am Donnerstagmorgen in Belgrad programmgemäß begonnen.

Zur Sch...
denfrage...
leiter...
als...
Teilnehm...
empfang...
in seinen...
1914 der...
schen Hoch...
sache...
auf...
ihre Distan...
heit, Wirt...
Goldberri...
oder bew...
fort: Die...
wordene...
det durch...
für die nach...
den jüdisch...
in dem...
gewünscht...

In den...
befindet...
schrift...
er die gef...
Großbritan...
gabe, in d...
Juden in d...
die Fahne...
im Bereich...
wenn es du...
Zustände...
Rudens...
Dergal...
Millionen...
die in allen...
ganzen Wel...
Nadeln in...
aber sie de...
strie, an den...
Künstler...
Sie alle we...
Dienst der...
längst ersch...
zehn Millio...
seinen Ein...
zung...
diese...
Zur die...
Politik...
geführt...
Die jüdisch...

In En...
samte Judo...
nens. Die...
durch die...
2. Novembe...
land vor d...
Wajnamu...
jüdisches...
dabei...
denst...
in...
in anderen...
nanzg...
ten...
schids...
sch...
in...
mencaus...
In...
beam...
ter und...
Deutschland...
lich...
unter...
Ges...
Politik...
lung...
lag in der...
er...
Der Jude...

Das ist einer...
deutsch...
auch bei...
in Washington...
Geleitz...
ent...

Kampf gegen das Judentum - eine biologische Weltrevolution

Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach über „Die Judenfrage als Weltproblem“

Berlin, 28. März. (SB-Kant.)

Zur 20. Jahrestagung anlässlich der Eröffnung des Instituts zur Erforschung der Judenfrage in Frankfurt am Main sprach Reichsleiter Rosenberg von Berlin aus über den Standpunkt zu dem Thema: „Die Judenfrage als Weltproblem“. Diese Rede wurde von den Teilnehmern der Tagung als Gemeinschafts-empfang angedeutet. Reichsleiter Rosenberg ging in seinen Ausführungen davon aus, daß schon 1914 der Eintritt in den Weltkrieg der jüdisch-britischen Hochfinanz eine lange vorbereitete Tatsache gewesen war und mit dem Ziele durchgeführt wurde, auch jene Länder noch unter ihre Diktatur zu führen, die aus Vergangenheit, Blut und Charakter gegen die Form der Goldherrschaft über das Leben in inständiger oder bewährter Abwehr standen. Er fuhr dann fort: Die besonders im Weltkrieg groß gewordene jüdische Bewegung, ein gerichtet durch Theodor Herzl, war der Vorläufer für die Idee der jüdischen Weltmacht, und sie hatte in dem Sinne gewirkt, wie ihr Gründer es gewünscht hatte.

In den Tagebüchern dieses Theodor Herzl befindet sich eine tatsächlich historische Denkschrift von ihm an Lord Lansdowne, in der er die gesamte Judentum als Unterfützung für Großbritannien anbietet. Herzl erklärt, es gäbe, gering gerechnet, damals zehn Millionen Juden in der Welt. Sie würden nicht überall die Höhe Englands offen tragen dürfen; aber im Herzen würden sie alle England tragen, wenn es durch eine solche Tat (Errichtung des Judentums) die Schutzmacht des jüdischen Volkes würde. „Mit einem Schlage“, so sagt Herzl wörtlich weiter, „bekommt England zehn Millionen heimliche, aber treue Untertanen, die in allen möglichen Berufsweisen in der ganzen Welt wirken. Sie verkaufen Wizen und Ädeln in vielen kleinen Dörfern des Orients; aber sie stehen im Großhandel, in der Industrie, an den Börsen; sie sind auch Gelehrte und Künstler und Zeitungsschreiber und anderes. Sie alle werden sich wie auf ein Signal in den Dienst der großmütigen Nation stellen, die eine längere Hilfe bringt. England bekommt zehn Millionen Agenten für seine Größe und seinen Einfluß. . . Möge die englische Regierung erkennen, welchen Wert es hat, das jüdische Volk zu gewinnen.“

In diesem Sinne einer Vereinigung aller Vorkräfte mit der jüdischen Finanzmacht ist die Politik der Jahrzehnte vor dem Weltkrieg geführt worden.

Die jüdische Hand überall

In England stand naturgemäß das gesamte Judentum auf der Seite Großbritanniens. Die Hoffnungen Theodor Herzls gingen durch die sogenannte Balfour-Deklaration vom 2. November 1917 in Erfüllung, in der England vor dem Chef des Judentums, Professor Balfour, die Verpflichtung übernahm, ein jüdisches Heim in Palästina zu gründen und dabei dafür zu sorgen, daß durch diesen „Judenstaat“ und seine Auswirkungen seine Venträchtigungen der jüdischen Judenrechte in anderen Staaten einträte würde. Die Finanzgeschäfte in den Vereinigten Staaten wurden von englischer Seite von den Rothschilds befragt und die jüdische Weltpresse setzte sich einmütig für den Sieg der britisch-jüdischen Hochfinanz ein.

In Frankreich wirkte an der Seite Clemenceaus Georges Mandel (eigentlich Berodman Rothschild) als sein persönlicher Vertrauter und dauernder Vertreter des Hasses gegen Deutschland. Dieser Mandel war dann schließlich entscheidender Minister 1939, Innenminister unter Reynaud und verlor alle völkischen Gesinnungen und auf eine vernünftige französische Politik hinwirkenden Franzosen. Die Aburteilung der französischen Pazifisten im Weltkrieg lag in der Hand des Juden Fagance, dem, als er später starb, die französische Regierung und

die gesamte Judentum ihren tief empfundenen Dank dafür aussprach, daß er Tausende und aber Tausende französische Pazifisten hatte einlösen und hinrichten lassen.

Nordamerika trat in den Krieg ein, weil die finanzkapitalistischen Kräfte von Morgan und Genossen mit denen Englands scheinbar untrennbar verbunden waren. Alle großen jüdischen und nichtjüdischen Banken und Konzerne wurden durch Erlaß von Wilson einer Gruppe von Großjuden unterstellt, an der Spitze Bernard Baruch. Er kontrollierte die gesamte Industrie der Vereinigten Staaten; er konnte seine Schmissler und Spigel in alle Unternehmungen der sogenannten freien Amerikaner hineinschieben und bildete mit seinem jüdischen Stab einen Nachrichtendienst für das Weltjudentum aus, wie er diktatorischer nicht mehr vorhanden gewesen ist. Wilson selbst, der angeblich für einen Frieden sorgen wollte und als Friedensapostel gewählt wurde, ist dann hilflos vorwärtsgebrannt worden. Und als die mit Waffen und Munition gefüllte

„Lusitania“ torpediert wurde, galt das als das Kriegsgeschrei gegen die deutsche Barbarei, und das amerikanische Volk mußte für die Erhaltung der Weltmacht in den Kampf nach Europa geschickt werden. Als Präsident Wilson dann auf die Versailler Friedenskonferenz reiste, belanden sich unter seinem Gefolge nicht weniger als 117 Juden. Als die Friedenskonferenz, gipfelnd in dem Akt der sogenannten großen Drei oder großen Vier, tagte, und die verschiedenen Vertreter nicht alle Sprachen beherrschten, verstand es das Judentum, den jüdischen Professor Rantour als Dolmetscher hineinzuschleusen und somit durch diesen Agenten über sämtliche auch geheimsten Verhandlungen Nachricht zu erhalten. Es war angesichts dieser Lage selbstverständlich, daß die sogenannte Erfüllungspolitik von der gesamten Judentum in Deutschland getragen und verteidigt wurde, daß das deutsche Volk für Jahrzehnte anserben war, mit seiner Arbeit Sklaventribute für die jüdische und nichtjüdische Hochfinanz der Welt zu leisten.

dem vier Wochen lang über sie unterhandelt worden war. Diese Grundlagen sind amtlich von den Staaten der Entente ebenso angenommen worden wie von Deutschland. Diese 14 Punkte wurden dann systematisch verweigert und verraten von Paris und von London. Der Präsident der Vereinigten Staaten aber hat sein amtliches Wort nicht gehalten, sondern steht heute vor den Augen des deutschen Volkes als ein Wortbrüchiger. Die Vereinigten Staaten hätten 20 Jahre Zeit gehabt, das Wort ihres Präsidenten einzulösen oder wenigstens den Wortbruch der amerikanischen Demokratie einigermaßen gutzumachen. In Wirklichkeit sind sie an die Spitze der Ausbeutung des deutschen Volkes getreten. Das, was wir in den Kampfaber als Dawes-Gutachten und als Young-Vertrag bezeichnet, das waren Symbole jener Ausbeutungspolitik, die hinter sich die Bajonette der Republik Rothschild und der britischen Demokratie wufte.

Das ist jene „Freiheit“, die heute wieder Herr Roosevelt als würdiger Nachfolger Wilsons in den Mund nimmt. Um ihr Wesen ganz deutlich zu illustrieren, hat auch er in seiner ganzen Umdeutung in all diesen Jahren in entscheidender Weise das Judentum heranziehen müssen.

Der amerikanische Präsident, der offenbar die Vorbeere seiner Vorläufer Wilson erneuern will, ist in diesen Wochen auch in Hollywood gewesen. Vor der Filmversammlung dieser Riesenkonzerns erklärte er, der amerikanische Film sei es gewesen, der die Ideale der amerikanischen Freiheit verkündet habe!

Wenn wir Deutsche ein Verhältnis zu diesem amerikanischen Film haben, der so gelobt wird als Verkörper der amerikanischen Freiheit, so könnten wir vielleicht folgendes sagen: Wir haben viele amerikanische Filme, soweit Amerikaner spielten, mit einem Schmunzeln gesehen; wir haben durchaus Verständnis für amerikanische Situationskomik, Gesellschaftsironie und auch etwas Selbstverpöpfung gehabt; aber im Grunde haben wir diese Filme doch mit jenem Gefühl betrachtet, mit dem ein Mensch in den Jirkus geht. Aber nie im Leben wäre es einem Deutschen eingfallen, überhaupt den Rohstoff eines ersten Gebankens an diese ganze Filmproduktion von Hollywood zu legen und diese Konzentration von Clownerie und Girkis zu uns als Freiheit gepriesen anzuhören. Die Rede Roosevelts in Hollywood kann uns nur darin befähigen, uns gegen diese eckige Entartung der weißen Rasse und aller Kulturtraffen der Welt zu wehren.

Nie wieder Judenherrschaft

Das haben wir gesehen, erlebt und erkannt. Wir konnten aber nicht glauben, daß die deutsche Geschichte in einem solchen Schmutz und betragigen moralischen und politischen Niedergang enden könnte, und so haben wir dann nach und nach alle charakterischen Männer, Frauen und die deutsche Jugend gefunden, auch in der wachsenden Erkenntnis, daß die sogenannte jüdische Weltmacht nur solange dauert, als sich ihr gegenüber nicht eine mutige und vom Gelde unabhängige Energie rührt. Diesen Kampf haben wir 14 Jahre unbeding, neben anderen politischen Auseinandersetzungen, geführt und auf jeden Fall erreicht, daß dieser ganze Korruptions- und Schmutzputz davongezogen, und daß die scheinbar unerschütterliche Stellung des Judentums in wenigen Tagen zerstört wurde, daß nach einem Jahrhundert wachsender Judenherrschaft in Deutschland wieder der Deutsche allein sein Schicksal im Reich bestimmt. Das ist 1933 erreicht worden. Die Rührerwerke Gesche sind weltgeschichtlich revolutionärer Art, und die nationalsozialistische Bewegung hat für heute und für immer die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß nie und nimmermehr ein 2. November 1918 und nie und nimmer eine auch nur ähnliche Judenherrschaft in Deutschland errichtet werden kann.

Amerika an der Spitze der Ausbeuter

Was die Herrschaft des Judentums in den scheinbar befreiten Staaten betraf, so kann man heute nach Ueberprüfung von über 20 Jahren europäischer Politik doch nur sagen, daß die Bewegung, die mit der Zwangsmanipulation der Juden etwa in den Balkanstaaten vor rund 90 Jahren begann, rücksichtslos weitergeführt wurde. Etwas ähnliches spielte sich in Deutsch-Oesterreich ab, das sich vergeblich gegen das Bündnis von Thron, Altar und Judentum wehrte; namentlich nach 1919 ging auch über die deutsche Ostmark die gleiche Korruptions- und Schmutzputz hinweg, die wir im Altreich 14 Jahre bekämpfen mußten. Deutschland aber hatte neben dieser Herrschaft der Judenfinanz und Judenpresse im Reich noch die ganze Ausbeutungspolitik der Hochfinanz zu tragen. Wenn heute von London und New York wieder jene widerlichen Phrasen von Freiheit der Völker und Humanität ertönen, dann wollen wir doch auf folgendes Entscheidende aufmerksam machen:

Wilson hat nicht als Privatmann, sondern als Präsident der Vereinigten Staaten seine 14 Punkte verkündet. Diese 14 Punkte waren die Grundlage des Vortrages, des Waffenstillstandsvertrages vom November 1918, nach-

Hemmungsloser jüdischer Haß gegen Deutschland

Herr Roosevelt weiß genau, daß er einen gleichen Weg gehen muß wie Wilson. Auch dieser würde vom amerikanischen Volke gewählt, als er ihm versprach, für Frieden und soziale Wohlfahrt zu sorgen. Heute hat Roosevelt außer den schon genannten Juden als bewußt höhnisches Symbol für die augenblickliche Weltlage den gleichen Juden an die Spitze seiner Munitionsdiktatur gestellt wie sein Vorgänger, nämlich den alten Juden Bernard Baruch. Damit steht auch die heutige Industrie der Vereinigten Staaten unter einem jüdischen Spigelhüten, und mit den gleichen Lügen wie 1917 wird das denotogene amerikanische Volk in den Kampf gegen das alte Europa geführt, dessen Blut es doch einst sein Dasein und seinen Aufstieg zu verdanken hatte. Nur haben sich all die jüdischen Finanzgrößen, die in Paris, London und New York herrschen, heute in einem getäuscht: Wir haben sehr wohl gewußt, daß, als wir 1933 die Judenherrschaft

in Deutschland brachen, wir uns den abzurufenen Haß der Juden in aller Welt zuogen.

Wir mußten erleben, daß in allen Hauptstädten der Welt eine neue jüdische Konfession und Schmutzindustrie gegen uns groß wurde. Auch viele kleine Staaten, die uns immer ausmachend belehren wollten und es zum Teil auch heute noch wollen, stellten ihre Schauläden und Palastfassaden hemmungslos der Diktatorkonfession gegen das Deutsche Reich zur Verfügung. Diejenigen aber, die das getan oder gebuhdet haben, sie haben heute kein Recht, sich darüber zu beschweren, daß heute deutsche Truppen in ihren Ländern stehen. Das Jahr 1940 wird deshalb in dieser großen völkischen Weltrevolution immer als ein entscheidendes Jahr genannt werden, da die Truppen der Republik Rothschild geschlagen wurden und da die deutschen Armeen heute am Kanal und am Atlantischen Ozean ebenso unverrückbar stehen, wie sie den ganzen nordischen Raum unter ihren Schuh und ihre Obhut gestellt haben.

nach und nach einzuleiten, die unter erfahrener Vorkriegszeit nunmehr jene nützlichen Arbeiten verrichten sollen, die sie bisher von Nichtjuden verrichtet haben wollten.

Die praktische Lösung der Judenfrage

Ueber die praktische Durchführung und den Ort einer Um- bzw. Aussiedlung ist in diesen Jahren naturgemäß viel gesprochen worden. Es ist nicht notwendig, diese Frage jetzt zu behandeln. Ihre Lösung wird einer künftigen Abmachung vorbehalten bleiben. Bedenkt man jedoch den Schritt: von einer nahezu unbereinigten jüdischen Herrschaft in allen Staaten Europas zu einer solchen totalen Umkehr, zur Aussiedlung dieser gleichen jüdischen Rasse nach weltweitenjährigem Schmaropertum auf dem europäischen Kontinent, dann erst kann man an diesem einen Beispiel begreifen, welche eine ungeheure weltanschauliche und politische Revolution heute durch Europa geht.

Heute steht die Judenfrage einigermaßen klar vor unseren Augen. Sie ist das Problem einer einfachen nationalen Sauberkeit. Sie bedeutet die Notwendigkeit der Verteidigung arrieger nationaler Ueberlieferung für alle Völker, die noch auf Kultur und Zukunft Wert legen. Sie ist ein Wirtschaftsproblemm noch für alle jene, die unter der jüdischen Finanzdiktatur die sozialen Kräfte nicht zu lösen vermögen. Sie ist ein politisches Nachproblemm, weil sich in vielen Staaten noch kein Wille gefunden hat, diese Finanzdiktatur des Judentums zu brechen. Und sie ist letzten Endes ein historisch-weltanschauliches Problem, aufgegeben den Europäern seit den Tagen, da die ersten Juden in Rom einwanderten. Die Bekämpfung dieser Probleme wird gelöst werden. Wir als Nationalsozialisten aber haben auf alle Fragen hier nur eine eindeutige Antwort zu geben:

Für Deutschland ist die Judenfrage erst dann gelöst, wenn der letzte Jude den großdeutschen Raum verlassen hat.

Da nunmehr Deutschland mit seinem Blut und seinem Volkstum diese Judentum diktatur ein für immer für Europa gebrochen und dafür zu sorgen hat, daß Europa als Ganzes wieder frei von dem jüdischen Parasitismus, da dürfen wir, glaube ich, auch für alle Europäer sagen: für Europa ist die Judenfrage erst dann gelöst, wenn der letzte Jude den europäischen Kontinent verlassen hat.

Es ist dabei ganz gleich, ob ein solches Programm in fünf, zehn oder zwanzig Jahren verwirklicht werden kann. Die Verkehrsverhältnisse unserer Zeit sind, wenn sich alle Völker vereinigen, stark genug, um eine solche Umsiedlung in großem Maße einzuleiten und durchführen zu können. Aber das Problem muß und wird einmal dieser Lösung entgegengeführt werden, wie wir vom ersten Tage unseres Kampfes an gesehen haben — damals als Utopie verfahren — und heute als strenge Realpolitik ausgeführt. Wir bez Lösung dieser

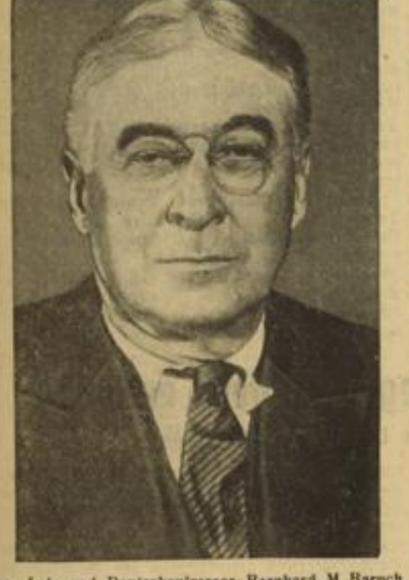
Der Krieg, der von der deutschen Wehrmacht unter dem obersten Befehl Adolf Hitlers heute geführt wird, ist deshalb ein Krieg einer ungeheuren Umgestaltung.

Er überwindet nicht nur die Gedankenwelt der französischen Revolution, sondern trägt auch unmittelbar alle jene blutmäßig verfeuchenden Reime, die vom Judentum und seinen Vasallen nunmehr seit über hundert Jahren hemmungslos sich inmitten der europäischen Völker entwickeln konnten.

Die Judenfrage, die als Aufgabe seit 2000 Jahren den Völkern Europas gestellt und nicht gelöst wurde, wird nunmehr durch die nationalsozialistische Revolution für Deutschland und für ganz Europa ihre Lösung finden!

Und wenn man fragt, in welcher Form, dann haben wir dazu folgendes zu sagen: Es ist in diesen Jahrzehnten sehr viel von einem Judenstaat als Lösung gesprochen worden, und der Zionismus erscheint manchen darmlosen Leuten vielleicht auch heute noch als ein ehrlicher Versuch, auch jüdischerseits etwas zur Lösung der Judenfrage beizutragen. In Wirklichkeit hat es nie einen jüdischen Staat gegeben und es wird nie einen geben. Am Unterschied zu anderen Völkern des Erdballs ist das Judentum keine vertikale Gliederung, die alle Vermis umfaßt, sondern stets eine horizontale Schicht innerhalb der verschiedenen Völker gewesen, jene Schicht, in der materieller und geistiger Zwischhandel getrieben wurde. Erstens ist der in Aussicht genommene Raum in Palästina in der Welt für jüdischen Judenstaat gelöst

net. Er ist zu klein, um die früher 10 und heute 15 Millionen Juden aufzunehmen, d. h. also unjähig, die Judenfrage zu lösen. Der Zweck des Zionismus war ja auch gar nicht der, wirklich die Judenfrage im Sinne der Zusammenfassung des ganzen jüdischen Volkes zu lösen, sondern lag auf ganz anderem Gebiet. Man wollte in Palästina ein rein jüdisches Zentrum bilden, einen richtig legitimierten jüdischen Staat, um zunächst auf allen diplomatischen Konferenzen voll berechtigt als Nationaljude auftreten zu können. Zweitens wollte man aus Palästina ein reiches wirtschaftliches Aufmarschgebiet gegen den ganzen Nahen Osten machen. Drittens sollte dieser Judenstaat ein Abriß für alle jene jüdischen Abenteuerer in der Welt werden, die aus den Staaten, in denen sie wirkten, ausgewiesen worden waren. Und schließlich dachte man überhaupt nicht daran, die sogenannten Staatsbürgerrechte der Juden in Deutschland, England, Amerika und auch Frankreich auch nur im geringsten zu verkürzen. Die Juden hätten nämlich die Rechte der Deutschen, Engländer, Franzosen usw. beibehalten, und der raumlose jüdische Weltstaat wäre seiner Wirklichkeit immer näher gekommen, d. h.: ein alljüdisches Zentrum ohne jede Beimischung von Nichtjuden und die jüdische Hochfinanz am Staatsruder in allen übrigen Staaten der Welt. Dieser Traum ist nun abgeträumt. Jetzt haben wir, umgekehrt, zu überlegen, wo und wie wir die Juden unterzubringen haben. Das kann, wie gesagt, nicht in einem Judenstaat geschehen, sondern nur in einer Form, die ich jüdisches Neferbat nennen will. Es ist zu hoffen, daß sich kommende Staatsmänner zu- sammenfinden, um eine Aussiedlung der Juden



Der Jude und Deutschlandressor Bernhard M. Baruch als Berater Roosevelts

Das ist einer von den maßgebenden Juden, die hinter allen deutsch-jüdischen Bestrebungen Amerikas stehen und jetzt auch bei der Vorbereitung des zwischen dem Parlament in Washington abgemachten sogenannten „Englisch-jüdischen-Gesetzes“ entscheidend beteiligt ist.

Frage sind alle Nationen interessiert, und wir müssen hier mit aller Leidenschaft erklären: an dieser Säuberung wird uns auch nicht deren Raubwelt mit seinen Baruch und seinen Filmmisshandeln zu hindern vermögen, sondern ganz im Gegenteil, gerade diese Proklamations, daß der jüdische parasitäre Geist heute die Freiheit der Welt repräsentieren solle, wird allen Widerstand des deutschen Charakters erst recht wachrufen, und das stärkste militärische Instrument, das die Geschichte gesehen hat, die deutsche Wehrmacht Adolf Hitlers, wird dafür Sorge tragen, daß dieser letzte wütende Versuch, noch einmal die weiße Rasse zugunsten der jüdischen Finanzherrschaft gegen Europa marschieren zu lassen, für immer ein Ende findet. Wir sind des Glaubens, daß dieser große Krieg eben auch eine säubernde biologische Weltrevolution darstellt, und daß auch jene Völker, die heute noch gegen uns stehen, am Ende dieses Krieges erlöset werden, daß Deutschlands Sache heute die Sache des großen europäischen Kontinents, die Sache der ganzen weißen Rasse, aber auch die Sache aller anderen Kulturrasen auf diesem Erdball ist, die für ein gesichertes artemisches Kultur- und Staatsleben kämpfen. So erhoffen wir einmal in einer vernünftigen Aufteilung der großen Lebensräume dieses Erdballs für die Völker jenen Frieden, jene Arbeit und Wohlstand, die durch Jahrzehnte durch eine nimmermüde parasitäre Tätigkeit gestört worden sind. So sehen wir heute die Judenfrage als eine der wichtigsten Probleme inmitten der Gesamtpolitik Europas vor uns als ein Problem, das gelöst werden muß und gelöst werden wird, und wir hoffen, ja, wir wissen auch heute schon, daß hinter dieser Säuberung am Ende alle Völker Europas marschieren werden.

Die Freitagbesprechungen Matjuokas

DNB, Berlin, 28. März.
Der Kaiserlich Japanische Außenminister Jofu Matsuo hatte heute vormittag dem Reichswirtschaftsminister und Präsidenten der Deutschen Reichsbank Walter Funk im Wirtschaftsministerium Unter den Linden einen Besuch ab. Die Aussprache diente einem Gedankenaustausch über die Gestaltung und Vertiefung der deutsch-japanischen Wirtschaftsbeziehungen und über die Grundlage für die Organisation des Handels- und Zahlungsverkehrs zwischen dem europäischen und ostasiatischen Großraum nach der siegreichen Beendigung des Krieges.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Freitagvormittag den Kaiserlich-Japanischen Außenminister Jofu Matsuo zu einer weiteren Unterredung.

Japans neuer Kurs

e. v. Kopenhagen, 28. März. (Eig. Dienst)
Die japanische Regierung verkündet ihre Bemühungen, die neuen außen- und wirtschaftspolitischen Aufgaben des Landes der Bevölkerung nahezubringen. Zu diesem Zweck ist der sogenannte „Verband des nationalen Dienstes“ einer Neuformung unterzogen worden. Der Innenminister Hirayama hatte dem Reichstag bereits vor Schluss der Sitzungsperiode eine entsprechende Zustimmung gegeben. Ministerpräsident Furti Konohe übernahm nunmehr den Vorsitz des Verbandes. Der Vizepräsident dieser umfassenden politischen Organisation wird als Minister ohne Portefeuille in das Kabinett eintreten. Erste Aufgabe des Verbandes ist die Stützung und Verstärkung des Kabinetts.

„Ein neuer Erfolg der Achse“

(Eigene Drahtmeldung des „HB“)
Lafsa, 28. März.
Der lebhafteste und herzlichste Empfang des japanischen Außenministers Jofu Matsuo in Deutschland hat in Japan einen so starken Eindruck gemacht, daß die japanische Presse auch am Freitag noch ganz im Zeichen dieses Besuches steht und alle anderen Ereignisse demgegenüber in den Hintergrund treten. „Es ist klar, daß der Besuch Matsuos in Berlin einen neuen Erfolg der diplomatischen Frühjahrsmission der Achse darstellt“, schreibt „Ritschi Ritschi“ in seinem Leitartikel. Matsuo erklärte, daß das japanische Volk so stolz auf das Blatt weiter, dem Dreierpakt mit gleicher Aufrichtigkeit und gleichem Entschlossenheit gegenüber überblickt wie die Achse in Europa und daß es die Ziele des Paktes mit gleicher Entschlossenheit zu verwirklichen sucht. Damit hat Matsuo genau das ausgesprochen, was das japanische Volk fühlt. Was man immer auf analog-amerikanischer Seite sagen mag, der Erfolg der Reise des Außenministers bleibt eindeutig.

Anglo-arabische Blockbildung fehlgeschlagen

(Eigene Drahtmeldung des „HB“)
Nafara, 28. März.
Daß Obens Bemühungen während seines Aufenthaltes in Kairo auf die Bildung eines anglo-arabischen Blockes zielten, unter Einschluß Ägyptens, Palästinas, des Irak, Transjordanien und der Türkei, berichtet die ägyptische Zeitung „Nufusar“. Der Versuch sei aber völlig mißlungen. Ferner nimmt das Blatt die Tatsache zur Kenntnis, daß zwar die Engländer eine ganze Reihe von Empfehlungen für Oben unter Hinzuziehung ägyptischer Ratsgeber gegeben haben, daß aber von Ägypten für Oben nicht ein einziger Empfang veranstaltet wurde.

Feuer auf kanadischem Patrouillenschiff. An Bord des Patrouillenschiffes „Otter“ der kanadischen Kriegsmarine brach am Mittwoch auf der Höhe von Halifax ein Brand aus. 19 Mitglieder der Besatzung wurden getötet. Der Rest der Besatzung, 22 Mann, konnte in die Rettungsboote gelangen und wurde später von einem anderen Schiff aufgenommen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

„Jackson spricht von einem „neuen Völkerrecht“

Das USA-Produktionsamt über die Aufrüstung / Weitere britische Aktienpakete in Amerikas Besitz übergegangen

Eigene Drahtmeldung des „Hakenkreuzbanner“

Washington, 28. März.
Vor der interamerikanischen Anwaltskammer in Habana wurde von dem amerikanischen Botschafter Messersmith eine Rede des USA-Außenministers Jackson vertiesen, in der dieser den Versuch macht, die ein Abweichen von der Neutralität bedeutende, im Englandhills-Gesetz verankerte amerikanische Haltung völkerrechtlich zu rechtfertigen. Aus dem unerkennbaren Gefühl einer rechtlichen Unterlegenheit der amerikanischen Politik der Englandhills bemüht sich Jackson durch die Unterstellung eines „neuen Völkerrechtes“ darzumachen, daß die USA berechtigt sind, England als kriegsführende Macht trotz der früheren Zustimmung, in dem europäischen Krieg neutral bleiben zu wollen, volle Hilfe zu gewähren. Jackson beginnt — und das ist charakteristisch für seine lahmenden Bemühungen — seine Ausführungen damit, den jungen Völkern Völkerrechtsbrüche vorzuwerfen. Auf diese Beleidigungen gründet sich dann seine

Ansicht, daß sich Amerika über seine eigenen traditionellen Grundsätze in der Außenpolitik die Monroe-Doktrin, hinwegsetzen und für sich beanspruchen darf, daß das moderne Völkerrecht den Vereinigten Staaten „die hinreichende und praktisch unbegrenzte Grundlage für eine partielle Handlungsweise“ zu Gunsten der von den USA zu bestimmenden Ländern gibt. Der amerikanische Justizminister hatte zur weiteren Begründung der amerikanischen Haltung und seines „neuen Völkerrechtes“ dann keine anderen Argumente als die Behauptung, daß die politische, territoriale, wirtschaftliche und kulturelle Einheit und die enge Interaktion der westlichen Hemisphäre durch das Vorhandensein der autoritären Bewegungen Europas gefährdet würde. Wenn Jackson daraus die Schlussfolgerung zieht, daß die USA mit vollem Recht sich auf den Grundlag der Selbstverteidigung berufen können, so nimmt er damit vorweg, daß auch die lateinamerikanischen Länder seine

Definition der „englischen Integrität“ der westlichen Hemisphäre akzeptieren.

Daß dieses nicht unbedingt der Fall ist, ja daß die Meinungen in Südamerika die offizielle USA-Propaganda nicht anerkennen, beweist ein Artikel in der „Nation“ (Buenos Aires), in dem darauf aufmerksam gemacht wird, daß man auf Grund der amerikanischen Politik der Englandhills mit einem schweren wirtschaftlichen Niedergang rechnen müsse. Der Verfasser begründet seine Ansicht ausführlich, indem er die Möglichkeit für den USA-Handel und den Handel Südamerikas für die Nachkriegszeit untersucht und aufzeigt, wie schwer die Schäden sind, die den überamerikanischen Ländern durch die partielle Politik und die Einmischung der USA in die Auseinandersetzung auf dem europäischen Kontinent erwachsen können. Der Gegensatz, der zwischen der Volkmeinung und den Ansichten der offiziellen Washingtoner Kreise besteht, wird von Johnson im „World Telegram“ unterzogen. Johnson betont, daß die Mehrheit der amerikanischen Bevölkerung gegen einen Kriegseintritt sei. In welchem Maße Roosevelt dagegen die USA in eine waffenstarrende Festung zu machen versucht, geht aus einer Darstellung des Produktionsamtes für die Aufrüstung hervor. Die in der Zeit von Juni 1940 bis Mitte März 1941 bewilligten Fonds zur Aufrüstung einschließlich der für die Englandhills vorgesehenen Beträge ergeben demnach den Gesamtvertrag von 12,689 Milliarden Dollar, von denen 29,9 Milliarden schon zur Verfügung stehen, während der Rest noch der Zustimmung durch den Kongreß bedarf. Von den 29,9 Milliarden Dollar entfallen noch 9,238 Milliarden auf das Landwehr, 10,966 Milliarden auf die Flotte, 500.000 Dollar auf die Exportbank und 7 Milliarden auf die Englandhills. Die tatsächlichen Ausgaben betragen allerdings nur einen Bruchteil der bewilligten Summe, denn die Produktion läßt sich nicht so schnell ausweiten, wie man im Parlament auf Kosten der amerikanischen Treuegelder zugunsten der amerikanischen Luftungsindustriellen Riefenbeträge bewilligt. „New York Times“ teilt auch mit, daß die Engländer weitere Aktienverkäufe vorgenommen haben, um ihre Bestellungen in den USA zu bezahlen. Es handelt sich um 260.000 Aktien der Pennsylvania Eisenbahn Company im Werte von 26 Millionen Dollar, das zweitgrößte Aktienpaket, das die Engländer bisher abließen. Durch diesen Verkauf sind die englischen Aktienübertragungen zur Deckung der Kriegskosten auf 400 Millionen Dollar gestiegen.

Churchill droht mit Neuwahlen

Er sprach wieder einmal über die Kriegsziele / Von unserer Berliner Schriftleitung

Dr. E. Sa. Berlin, 28. März.

Winston Churchill hat vor dem Zentral-Komitee der konservativen Partei eine Rede gehalten, in der er sich mit den in England immer wieder an ihn gerichteten Forderungen auseinandersetzt, die Kriegsziele zu veröffentlichen. Der Hintergrund in dieser Aussprache wird wohl gewesen sein, daß die konservativen Parteimitglieder Churchills wenig entzückt sind, daß die Minister der Labour Party in den letzten Wochen und Monaten immer mehr und mehr versuchen, soziale Kriegsziele aufzuheben. Wir haben uns häufig damit beschäftigt, daß die englischen Minister die unruhig werdende Bevölkerung damit bezirzeln, die Herrschaft der sozialen Schicht der Lords und Geldbesitzer werde gebrochen werden. Es ist aber selbstverständlich, daß eine solche Parole bei den Konservativen auf lebhaften Widerstand stoßt. Mit Rücksicht auf Amerika haben die Engländer immer wieder betont, daß sie fünfzigjährigen Frieden schließen werden, der die Ausweitung der reinen englischen Machtpolitik bedeuten könnte. Eine Festlegung habe aber die englische Regierung bisher aus wohl-erwogenen Gründen vermieden, weil sie dadurch die Unterstützung der konservativen Partei verlieren könnte. Vor wenigen Tagen hat Lord Halifax, der Botschafter in Nordamerika, wieder betont, daß England in den Kriegszielen mit den Nordamerikanern einig sei. Churchill hatte nun die Aufgabe den Konservativen zu erklären, daß sie wenigstens der Propaganda dieser sozial aufgemachten Kriegsziele zustimmen sollten. Er benutzte diese Gelegenheit, um wieder einmal den ganzen Jörn gegen Deutschland zu richten. „Wir werden auch weiterhin Opfer bringen“, rief er pathetisch aus, „die unsere nationale Einheit aufrechterhalten müssen, bis wir endgültig den Satan unter unseren Füßen zertrümmert haben werden.“ Um diese nationale Einheit aufrechtzuerhalten, die er als Voraussetzung nicht nur des Sieges, sondern auch des Durchhaltens in der von ihm besonders gefährdeten großen Schlacht im Atlantik für nötig hält, will er, daß die Konservativen nichts gegen die demagogischen Propagandarede der Labour-Minister unternehmen. Er ließ deutlich durchblicken, daß er in dem Augenblick, da die Konser-

tiven sich gegen seine Führung auflehnen würden, und die Demagogie der Labour-Vertreter enthüllen sollten, er dann vor Neuwahlen nicht zurückschrecken würde. Das ist eine Drohung, die hart genug ist, um auch die widerspenstigen Konservativen zur Vorsicht zu mahnen. Es kann kein Zweifel sein, daß das Ergebnis einer Abstimmung in England, ob die bisherige soziale Ordnung aufrechterhalten bleiben sollte, verneinend sein würde. Es ist bezeichnend, mit welchen Mitteln Churchill versuchen muß, die verlorene Herrschaft der Konservativen weiterhin zu verteidigen.

Konteradmiral Halifax abgestürzt

K. v. Stockholm, 28. März. (Eig. Dienst)

In der Südafrikanischen Union hat sich ein schweres Flugzeugunglück ereignet. Ein Motorflugzeug mit Konteradmiral Halifax und zahlreichen anderen hohen Offizieren an Bord stürzte aus unbekanntem Grund ab. Alle sechs Insassen wurden getötet. Halifax hatte die Leitung der Küstenverteidigung des Kapstadter Bezirks inne.

„Marianne“ verschwindet

Dr. B. Wien, 28. März. (Eig. Dienst)

Das symbolische Bildnis der französischen Republik, die „Marianne“, soll — wie in Wien zu hören ist — aus allen öffentlichen Gebäuden verschwinden, um auch äußerlich zu dokumentieren, daß die 3. Republik vorbei ist. Aufrüst der „Marianne“ soll eine Waise von Marschall Petain aufgestellt werden.

Französische Getreidelieferung beschlagnahmt

DNB Rom, 28. März.

Ein französisches Handelschiff, das mit einer Getreideladung von Capablanca nach Marseille unterwegs war, wurde, wie „Popolo di Roma“ aus Tanger meldet, von den Engländern nach Gibraltar gebracht, wo die gesamte Ladung beschlagnahmt wurde. Dieses jüngste Piratenunternehmen der britischen Marine zur Aushungierung der französischen Zivilbevölkerung habe lebhafteste Empörung ausgelöst.

Das Ritterkreuz für hervorragende Flieger

Im höchsten Einsatzbereitschaft in vielen Angriffsflügen bewährt

Berlin, 28. März. (HB-Funk)

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Oberleutnant Bob, Staffelführer in einem Jagdgeschwader; Leutnant Döllinger in einem Kampfgeschwader.

Oberleutnant Bob, der sich als hervorragender Jagdflieger und ausgezeichnete Staffelführer bewährt hat, schon bisher neunzehn Gegner im Luftkampf ab und hat in vielen Angriffsflügen höchste Einsatzbereitschaft und bedeutendes Führungsgeschick bewiesen. Leutnant Döllinger hat auf vielen Feindflügen seine überragende fliegerische Fähigkeit und seine vorbildliche einjährere Haltung auf allen Kriegsschauplätzen bewiesen. Mit unbeirrbarer Willen hat er die ihm gestellten Aufgaben durchgeführt. So griff er ein Motorzerwerf in Birmingham bei hundert Meter Höhenhöhe, Schneetreiben, harter Flakabwehr und rings umherstehender Ballonsperrnetzen aus achtzig Meter Höhe an. Alle Großeinheiten auf Coventry, Birmingham, Liverpool, Southampton und London floh er in den Monaten November und Dezember 1940. Im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht wurde Leutnant Döllinger als Kommandant eines Flugzeuges rühmend erwähnt, das trotz harter Flak- und MG-Abwehr in einem von Sperrballonen geschützten Motorzerwerf in der Nähe von Coventry aus hundert Meter Höhe zwei Volkstreffer erzielte.

Oberleutnant Hans Ottobard Bob wurde am 26. Januar 1917 zu Freiburg im Breisgau als Sohn eines Fabrikanten geboren. Er besuchte das Realgymnasium in Freiburg, lebte 1932 bis 1933 in Spanien und erlangte im Herbst 1936 auf der Reiburg-Oberrealschule zu Freiburg das Reifezeugnis. Er trat im Dezember 1936 als Fahnenjunker in die Luftwaffe ein, wurde ein Jahr später zum

Fähnrich befördert und am 1. Juli 1938 als Flugzeugführer in ein Jagdgeschwader versetzt. Am 5. November 1938 wurde er zum Leutnant befördert und kurz darauf in ein Zerstörergruppenkommando versetzt. Am 1. August 1940 erfolgte seine Beförderung zum Oberleutnant.

Leutnant Karl Döllinger wurde am 13. Juli 1917 zu Kirchheim-Ted als Sohn eines Bauherrn geboren. Er besuchte die Volksschule und erlernte nachdem er die Schule verlassen hatte, das Maschinenbauhandwerk. Im April 1936 trat er als Freiwilliger bei der Luftwaffe ein. Er wurde als Jagdflieger und später als Kampfflieger ausgebildet. Im August 1938 zum Unteroffizier, am 1. März 1940 zum Feldwebel und am 1. Juni 1940 zum Oberfeldwebel befördert. Er hat als Fliegerführer in einem Kampfgeschwader mit Auszeichnung am Vollenfeldzug teilgenommen. Als er am 4. September 1939 vierzig Kilometer hinter den polnischen Vintzen abprallte und sein Bordflieger schwer verwundet wurde, hat sich die Augenablenkung unter seiner Führung durch die polnischen Vintzen durchgeschlagen. Am 18. Juni 1940 mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet, wurde er am 1. September 1940 zum Leutnant befördert. Während seines heimischen Zielanfluges auf das Motorzerwerf bei Coventry wurde er am 8. Januar 1941 verwundet.

28 000 französische Kriegsgefangene entlassen

Großzügiges und humanes Verhalten Deutschlands

(Eigene Drahtmeldung des „HB“)

Genf, 28. März.

Die Dienststelle für Kriegsgefangene gab bekannt, daß laut Mitteilung des französischen Kriegsministeriums bis zum 27. März 28.000 verwundete oder fränke Kriegsgefangene aus Deutschland freigelassen worden sind. Ferner wurden auf Grund der Genfer Konvention vom 27. Juli 1929 erkrankte Mitglieder von Sanitätsformationen nach Hause oder zum Dienst in französischen Spitälern entlassen. Weiter

sind dreihundert Internierte aus der Schweiz nach Hause zurückgeführt und endlich wurden siebenhundert Landwirte aus der besetzten Zone in die Heimat entlassen. In der Mitteilung des Kriegsministeriums heißt es weiter, daß die Reichsregierung grundsätzlich der Beurlaubung von zweitausend Kriegsgefangenen zugestimmt habe, die in der Nord- und in der Wasserbauverwaltung beschäftigt waren, sowie von zehntausend Bergarbeitern, die demnach in der besetzten Zone wieder ihre Beschäftigung aufnehmen können.

„Schaffen“

Die Deutsche Reichswehr durch. Das Kriegszeugnis des Bundes. Das schaffende einem Befehl immer bereit. Cyberbereitschaft ebenso deutlich. Ich fordere Frauen auf, den beiden Seiten zu beweisen.

Kinderreiche

Das Oberlo geordnet, daß licher Befähigung lebenden ehelichen genommen. Unterhalt gew auf eigenen T ruten sind. V zurückzustellen.

Werkstatt

Der Reichstag hat für alle das Werkstattmeister muß in jede Woche in geführte Arbeit erläutert gefordert, daß nachdenkt und langswart muß bühler einsehen prüfungen zuguna soll nicht überführt Werk. So ist das richtigen Mittel die Gewähr und vielseitige

Die S

Wieder e

Wegen Verlings-Verordner, Friedrich Jädel aus U Beide hatten e ten, der über f ten wurde de Soldaten ang Feldpostpaket, vertraute. Tä vierzig französ seine Bemühung Angeklagte Ge zwei Feldpost

Jädel hatte sicht, daß Pal etwas unbedu len und wo Gohm. Gohm einer schuftige redete den Jädel mit nach f änalichem schi sich sogar dazu Abteil einer n wurde. In den stude im Wert eine Lederwest und anderes n Die zwei Klein sch und vrech Freundin, der Sachen einem Pafet wird konnte jedoch werden.

Konditorei

...

20 heimische Heilpflanzen und ihre Bedeutung

Wert und Verwendung der wichtigsten Heil- und Nährkräfte aus Wald und Flur

Von Reichsamtseiler Dr. B. Hörmann, Hauptamt für Volksgesundheit

Schaffende sammeln
Schaffende spenden
7. Reichsstraßensammlung
29. und 30. März



„Schaffende sammeln - Schaffende geben!“

Die Deutsche Arbeitsfront führt ihre letzte Reichsstraßensammlung am 29./30. März 1941 durch.

Das Kriegswinterhilfswerk ist ein sichtbarer Beweis des Einsatzes der Heimat und zeigt die Verbundenheit mit der kämpfenden Front. Das schaffende Deutschland wird erneut mit einem Bekenntnis seiner unerschütterlichen und immer bereiten, sich ständig noch steigenden Opferbereitschaft der plutokratischen Welt eine ebenso deutliche wie eindeutige Antwort geben.

Ich fordere die Betriebsführer, die DAF-Walter sowie die Werkschirmmänner und Werkfrauen auf, durch ihren tatkräftigen Einsatz an den beiden Sammeltagen den Sozialismus der Tat zu beweisen.

Heil Hitler!
Blasch,
Reichsamtseiler der DAF
Kreisobmann der DAF

Kinderreiche Väter werden zurückgestellt

Das Oberkommando der Wehrmacht hat angeordnet, daß Wehrpflichtige, die nach behördlicher Feststellung Väter von acht und mehr lebenden ehelichen bzw. an Kindes Statt angenommenen Kindern sind und diesen gesetzlichen Unterhalt gewähren, während des Krieges nur auf eigenen Wunsch zum Wehrdienst einzuberufen sind. Andernfalls sind sie bis auf weiteres zurückzustellen.

Werkstattwochenbuch zur Ueberwachung der Handwerkslehre

Der Reichsstand des Deutschen Handwerks hat für alle handwerklichen Lehrverhältnisse das Werkstattwochenbuch eingeführt. Der Lehrmeister muß dafür sorgen, daß der Lehrling jede Woche in dem Buch eine von ihm durchgeführte Arbeit beschreibt und durch eine Zeichnung erläutert. Auf diese Weise wird dafür gesorgt, daß der Lehrling über das Gelehrte nachdenkt und es gründlich erlernt. Der Lehrlingswart muß laufend die Werkstattwochenbücher einsehen. Sie werden bei den Zwischenprüfungen zugrunde gelegt. Zur Geleichenprüfung soll niemand mehr ohne ordentlich geführtes Werkstattwochenbuch zugelassen werden. So ist das Werkstattwochenbuch eines der wichtigsten Mittel der Handwerksorganisation, um die Gewähr für eine fachgemäße, planvolle und vielseitige Ausbildung zu geben.

Die Soldaten waren guten Glaubens...

Wieder einmal wegen Diebstahls von Feldpostpaketen vor dem Sondergericht

Wegen Verbrechen gegen die Volksschadlings-Verordnung hatten sich zwei Jugendschüler, Friedrich Göhm aus Hagsfeld und Arthur Jädel aus Untergrombach zu verantworten. Beide hatten einen Militärtransport zu begleiten, der über Bretten fuhr. Am Bahnhof Bretten wurde der Angeklagte Jädel von einem Soldaten angerufen, der ihm ein größeres Feldpostpaket, mit der Bitte es aufzugeben, anvertraute. Jädel versprach dies und erhielt vierzig französische Franken Trinkgeld für seine Bemühungen und Ausgaben. Auch der Angeklagte Göhm erhielt von zwei Soldaten zwei Feldpostpakete.

Jädel hatte seiner Aussage nach auch die Absicht, das Paket aufzugeben, konnte aber die etwas undeutlich geschriebene Adresse nicht lesen und wandte sich an seinen Kollegen Göhm. Göhm betätigte sich nun als Triebfeder einer schultigen Handlungsweise und überreichte den Jädel, doch das Paket zunächst einmal mit nach Karlsruhe zu nehmen. Nach anfänglichem schwachem Sträuben verstand Jädel sich sogar dazu, daß das Paket in einem leeren Abteil einer näheren Bechtigung unterzogen wurde. In dem Paket befanden sich Kleidungsstücke im Wert von etwa 130 Mark, und zwar eine Lederweste, verschiedene Pullover, Stoffe und anderes mehr. Der Inhalt wurde geteilt. Die zwei kleineren Päckchen erhielt Göhm für sich und vereichte ihren Inhalt teilweise seiner Freundin, der er weih machte, er habe diese Sachen einem Soldaten abgekauft. Ein viertes Paket wird vernichtet. Diese Unterschlagung konnte jedoch keinem der Beiden nachgewiesen werden.

Die letzte Reichsstraßensammlung, die uns im 2. Kriegswinterhilfswerk zum Opfer rüst, bringt Sammelabzeichen ganz besonderer Art. Hübsch und farbenfroh, so daß sie schon wegen ihrer dekorativen Wirkung mit Freude gekauft werden, stellen sie 20 unserer einheimischen, wildwachsenden Pflanzen dar, die uns als Arzneimittel oder Nahrungsmittel dienen. Die 49 Millionen naturgetreuen Pflanzennachbildungen enthalten einen doppelten Sinn und Zweck. Das Selbertragnis wird unser Volk stärken und den Kampf des Führers um Freiheit und Sieg unterstützen. Zu gleicher Zeit wird das Interesse des ganzen Volkes in dieser einzigartigen Weise für die heimischen, wildwachsenden Heil- und Nährkräfte in Wald und Flur geweckt und gewonnen.

Die 20 Heilpflanzen-Abzeichen stellen nur einen kleinen Teil der zu sammelnden Pflanzenarten dar, die besonders wert sind, dem ganzen Volke bekannt zu werden. Ihr Wert soll deshalb jedem vor Augen geführt werden.

Die Blätter des Fingerhuts mit den rot leuchtenden Blüten sind als lebensrettendes Herzmittel überall bekannt.

An der schmerzlindernden Wirkung des Rohnes erinnert die blutrote Blüte des Feldmohnes, welche als beruhigendes und reizlinderndes Mittel vielen Kräutermischungen

zugefügt wird. Die Kamillenblüte mit ihren feinen arzneilichen Duftstoffen fehlen wohl in keiner Hausapotheke; sie werden bei Erkältungskrankheiten, Magenverkrümmung oder bei Behandlung von Wunden angewandt.

Als ausgezeichnetes mildwirkendes Abführmittel finden wir die Faulbaumrinde in den meisten Blutreinigungstees. Birkenblätter verstärken in allen Kräutermischungen, besonders in den harntreibenden Tees, die Wirkung. Das in der Volksmedizin bei Leberleiden gerühmte Schöllkraut kommt in der wissenschaftlichen Medizin nun auch zu Ehren. Das niedliche zweijährige Feldstiefmütterchen enthält wertvolle Arzneistoffe gegen Rheuma und Gicht. Gegen Würmer wird in kleinen Gaben der Rainfarn gegeben. Die pflanzliche Schafgarbe findet bei Magen- und Darm-erkrankungen, Nieren- und Blasenleiden, der Blutreinigung und Wundbehandlung häufig Verwendung. Im Frühjahr werden die jarten Blätter frisch als Bürge und in Wildgemüsesuppen verwendet. Die schneeweißen Taubnesselblüten werden getrocknet, Kräutermischungen bei Erkrankungen der Atmungswege zugefügt, und die jungen Blätter im Frühjahr Wildkräutergemüsen beigegeben. Die Blütenköpfchen des Gänseblümchens werden getrocknet zur Blutreinigung und Anregung des

Stoffwechsels gebraucht. Die Blätter werden frisch in geringen Mengen zu Wildgemüsen gegeben.

Spitzwegerich wird in der Volksmedizin bei Verdauungsstörungen, Lungen- und Hals-erkrankungen als Saft zu Frühjahrskuren und die jungen Blätter gern als Wildgemüse verwendet. Hufschalich ist ein Bestandteil des Brusttees bei Erkrankungen der Atmungsorgane, und wird jung im Frühjahr den Wildgemüsemischungen zugefügt. Die Löwenzahnblätter, -blüten und -wurzeln finden zur Blutreinigung bei Leberleiden, Rheumatismus und Gicht Verwendung. Die jungen Blätter geben im Frühjahr einen geschäpften Salat, die Wurzel wird roh gegessen. Die Segwarte wird als blutreinigendes, leicht abführendes Mittel bei Leberleiden geschäpft. Die jungen gebleichten Blätter werden als Salat gegessen, die Wurzeln zum bekannten Kaffee-Ertrag getrocknet.

Die blutroten Erdbeeren sind frisch eine vitaminreiche köstliche Speise. Die getrockneten Blätter werden vielfach als Haustee und in Kräutermischungen zur Blutreinigung getrunken. Die Brombeeren sind als gesunde Frucht bekannt; die getrockneten und richtig fermentierten Blätter haben als Getränk den Geschmack des chinesischen Tees, ohne dessen nebenreizende Wirkung zu besitzen. Die tiefblaue Heidelbeere ist eine der gesündesten und wohl- schmeckendsten Früchte, die getrocknet bei harm- losen Darmstörungen und leichten Durchfällen in der Hausapotheke verwendet werden. Die rot leuchtende Preiselbeere wird von jeder Hausfrau hochgeschätzt; die Blätter werden dem Haustee zugefügt. Die Bagebutte hat durch ihren hohen Vitamin-C-Gehalt, der den der Orange und Zitrusfrüchte um mehr als das Fehnfache übertrifft, den Siegeszug bei allen Erkrankungen der Vitamin-C-Mangelkrankungen angetreten und wird nun überall angepflanzt.

So sind die Heilkräuterabzeichen, die wir am 29. und 30. März als Sträußchen angestrichelt tragen, ein Symbol der unerlöschlichen und vielseitigen Heilkräfte unseres Heimatbodens. Sie erinnern an die Einsatzbereitschaft unserer Jugend und ihrer Erzieher und dienen der Werbung für das kommende große Gesundheitswert des deutschen Volkes. Unter dem Gedanken der heimischen Heilkräfte wird die letzte Reichsstraßensammlung des 2. Winterhilfswerkes dem einzigen Ziel dienen, dem Führer zu folgen und zu helfen bis zum endgültigen Siege.

Veranstaltungen zur Straßensammlung

Die Rdf- und Betriebsportgruppen, Werkkapellen, alle treten an

An allen Ecken und Enden der Stadt finden heute Samstag und morgen Sonntag im Rahmen der siebten und letzten Straßensammlung Sportveranstaltungen und öffentliche Konzerte statt. Nachstehend bringen wir die Reihenfolge der verschiedenen Anlässe. Am Samstag: 8 Uhr: Platz (hinter d. Brauereien), 16.30 Uhr: Sportgruppenveranstaltungen der Rdf, Kraft durch Freude, Abt. Sportamt; Fußballspiele Mannheim - Ludwigsbafen; Mannheim - Frankfurt (in den Pausen Kundenschaffen der Mannheimer Betriebsjugend).

Wasserturm, 16 bis 17.30 Uhr: Kapelle Schutzpolizei; 16 bis 18 Uhr: Der historische Benz- wagen; 17 Uhr: Vorführungen der Sportgruppe Aufspinnereien; 17.30 Uhr: Vorführungen der Sportgruppe Felina; 18 Uhr: Volkstanzgruppe der Firma H. A. Reidia Söhne.

Paradeplatz, 16 bis 18 Uhr: Werkkapelle der Firma Rotorenwerke.

Hauptbahnhof Mannheim, 16 bis 17.30 Uhr: Werkkapelle der Firma Rohr & Federhaff.

Martplatz, 17 Uhr: Vorführungen der Sport- gruppe Felina; 17.30 Uhr: Volkstanzgruppe der Firma H. A. Reidia Söhne; 18 Uhr: Vorführungen der Sportgruppe Aufspinnereien.

Reichswald, 15 bis 17 Uhr: Werkkapelle der Firma Bopp & Reuther.

Bahnhof Waldhof, 16 bis 18 Uhr: Werk- kapelle der Firma Zellstofffabrik Waldhof.

Gontardplatz, 16 bis 18 Uhr: Werkkapelle der Firma Heinrich Lanz A.G.

Friedrichsfeld, 15 bis 17 Uhr: Werkkapelle Fulmina.

Und am Sonntag

Platz vor dem Rosengarten, 10 Uhr: Hand- ballturnier Mannheimer Betriebsportgemein- schaften (erstmalig). H-Reithalle (Städtischer Schlacht- und Viehhof), 11 Uhr: Reit- und Fahrlehrerführungen, Reizweiltskämpfe.

Wasserturm, 11 bis 12.30 Uhr: Werkkapelle Daimler-Benz; 11.30 bis 13 Uhr: Vorführung des historischen Benzwagens; 11.30 Uhr: Vor- führung der Sportgruppe Kaufhaus Hanja A.G.; 12 Uhr: Volkstanzgruppe der Firma H. August Reidia Söhne; 15.30 bis 17 Uhr: Werk- kapelle der Firma Heinrich Lanz A.G.

Paradeplatz, 11.30 bis 13 Uhr: Werkkapelle der Firma Brown, Boverie & Co.

Martplatz, 11.30 Uhr: Vorführungen der Sportgruppe der Firma Kaufhaus Hanja A.G.; 12 Uhr: Volkstanzgruppe der Firma H. August Reidia Söhne.

Bahnhof Waldhof, 9.30 bis 11 Uhr: Werk- kapelle der Firma Bopp & Reuther; 11.30 bis 13 Uhr: Werkkapelle der Firma Zellstofffabrik Waldhof.

Paradeplatz, 16 bis 18 Uhr: Werkkapelle der Firma Rotorenwerke.

Martplatz, 11.30 bis 12 Uhr: Vorführungen der Sportgruppe der Firma Kaufhaus Hanja A.G.; 12 Uhr: Volkstanzgruppe der Firma H. August Reidia Söhne.

Bahnhof Waldhof, 9.30 bis 11 Uhr: Werk- kapelle der Firma Bopp & Reuther; 11.30 bis 13 Uhr: Werkkapelle der Firma Zellstofffabrik Waldhof.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Willkommene Gäste. Eine Gruppe Mädel (Stadtwerke) bereitet den Kranken und Verwundeten des Reserve-Lazarets I trohe Stunden. Sie zeigen sich sehr sorgfältig und trug ansprechende Lieber mit Blütenbeglei- tung vor. Auch Solistinnen ließen sich hören. Da gab es Handharmonika, Zither- und Ge- sangsvorträge. Die Soldaten, angeführt von der munteren Fröhlichkeit der jungen Besu- cherinnen, warteten überaus mit einem heiteren Lächeln auf. Recht lustig ging es bei der Buch- verteilung zu, die den Schluß des Kon- zertes bildete. Der finanzielle Ertrag dieses frohen Nachmittags war ebenfalls ein schöner. Die so erfolgreich durchgeführte Veranstaltung fand zugunsten des Wehrmachtswunschkonzertes in Berlin statt.

Das Morgenkonzert der Stadt Ludwigs- hafen am nächsten Sonntag, 30. März, hat wieder ein besonders interessantes Programm, das ganz auf das Schaffen der Heimat abgestellt ist. Als erstes Werk erklingt das Streichquar- tett A-dur des 1932 verstorbenen ostmärkischen Komponisten Franz Schmidt, das vom Stam- mi-Quartett gespielt wird. Weiter bringt das Stammi-Quartett mit Ernst Hoenrich (Bratsche), das Streichquintett i-moll von An- ton Bruckner.

Am letzten Akademiekonzert dieses Konzer- winters (Montag, 31. März und Dienstag, 1. April) wird zum ersten Mal Ottorino Res- pighis reizvolle Suite für kleines Orchester

„Die Vögel“ zur Aufführung gelangen. Pro- fessor Wilhelm Kempff ist der Solist des Kla- vierkonzertes in d-moll von Mozart. Mit Beethovens „Pastorale“ unter Staatskapell- meister Eimendorfs Leitung klingen die dies- winterlichen Akademiekonzerte aus.

Nationaltheater. Am Montag, 31. März, erscheint das Schauspiel „Der Leutnant Barn“ zum letzten Male im Spielplan des National- theaters. Walter Erich Schäfer, der Autor des Schauspiels, wird dieser Aufführung bei- wohnen.

Offentliches Liederfest in Neudenheim. Aus Anlaß der letzten Straßensammlung des 2. Kriegswinterhilfswerkes haben sich am Sonn- tag in dankenswerter Weise die hiesigen Ge- sangvereine zur Verfügung gestellt. Das Lie- derfest findet in der Zeit von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr am neuen Krügerdenkmal statt.

Wir gratulieren

Ihren 85. Geburtstag begingen Andreas Stumpf, B 2, 10 und Frau Emma Bromber- ger, geb. Döhrler, Heim Laurentianum.

Ihren 75. Geburtstag kann heute Frau Katharina Dietrich, Bwe, geb. Aren, Holz- lauerstraße 3, feiern.

Ihren 65. Geburtstag feiert heute Frau Rosa Edinger, geb. Dubois.

Ihren 60. Geburtstag beging Frau Margare- tte Kraft, geb. Bahler, Eisenstraße 22.

Rdf-Sonderpostamt am Wochenende

Briefmarkenfreunde geben sich im alten Rathausaal ein Stelldichein

Die Rdf-Sammelergruppen unterstützen die 7. Reichsstraßensammlung durch ein Sonderpost- amt, das dieses Mal seine Wurzeln im alten Rathausaal - Martplatz - am Samstag, 29. März, von nachmittags 3 Uhr bis 7 Uhr und am Sonntag, 30. März, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 5 Uhr für die Briefmarken- freunde geöffnet hält.

Der Verkaufspreis der Sonderpostarten be- trägt 25 Pf. und wird in Serien zu 4 Stück verkauft, d. h. jedes Bild bekommt auch den ent- sprechenden Sonderstempel, der dieses Mal sehr kunstvoll ausgefallen ist. Der Sammleramerab kann die vier Sonderpostarten erwerben, läßt die Karte mit dem Sonderstempel versehen und gibt die restlichen Karten in einem Umschlag mit sei- ner Adresse versehen ab, worauf dann die Son- derstempel in Karlsruhe nachgeholt werden und der Sammleramerab erhält dann durch die Post die Karten wieder zugestellt. Es ist dies eine Anekdote, die zum ersten Mal eingeführt wird. Es ist dadurch die Möglichkeit gegeben, sämtliche Sonderstempel, die an diesem Tage im Ganzen Baden verabschafft wurden, ohne größere Unkosten zu erlangen. Außer diesen Sonder- postarten, werden noch einige Serien der Son- derpostarten vom Tage der Briefmarken ver- kauft, die wiederum den Ueberdruck „Erfolg“ und „Lothringen“ tragen. Die Rdf-Sammeler- gruppe ist ferner in der Lage, an diesen beiden

Tagen den Sammlerameraben eine Freude zu bereiten, indem sie noch verschiedene Neuerscheinungen der letzten Zeit, wie z. B. ganze Sätze BSB-Marken, Blaues Band, Tag der Brief- marken, E. von Bedring, Adolf-Hiller-Block in al- len Ausführungen, Ueberdruckmarken von Eis- sah, Lothringen, Luxemburg und andere Mar- ken zum Verkauf anbietet.

Die Parole für Samstag und Sonntag muß für den Briefmarkensammler lauten „Auf zum Sonderpostamt!“ Der Briefmarkensammler will an diesem letzten Opferopferstag nicht zu- rückstehen sein Scherzstein beizutragen, indem er durch Kauf der BSB-Marken den Ender- folg der 7. Reichsstraßensammlung erhöht.

Die Nachfrage nach BSB-Marken ist sehr reg, so daß manche Werte zum Teil schon aus- verkauft sind, der Sammler kommt beizutragen, um die fehlenden Werte zu erwerben, da vom 1. April ab keine BSB-Marken an den Post- schalter zu haben sind.



Konditorei H. C. Thraner MANNHEIM C 1, 8 Paradeplatz

„Im tiefen Keller saß ich da...“

Besuch bei Norbert Schultze, Komponist des „Schwarzen Peter“

Mitten in dem großen, lichtdurchfluteten Musikzimmer hoch ein lockendes Glas: Sabine, Norbert Schultzes jüngste Tochter. „Vindchen“ zählt knapp elf Monate. „Vindchen“ hat sich auf allen Vieren herangekriecht und sieht ihren Vater unwiderstehlich an. Schon darf sie auf seinen Schultern herumturnen. „Aber Norbert“, meint Frau Schultze, „lebst ist es aber erst halb fünf. Wir haben doch ausgemacht, daß Vindchen erst ab sechs Uhr verwöhnt wird, sie wird sonst zu anspruchsvoll...“

„Die Hamburger Staatsoper suchte eine neue Märchenoper für ihren Weihnachtsplan“, erzählt Norbert Schultze. „Auf diesem Gebiet gibt es eigentlich nur Humperdincks „Hänsel und Gretel“. Zufällig war mir wenige Monate vorher ein Stoff in die Hände gekommen, wie geschaffen für eine solche Oper. Meine Frau hatte ihn in einem ihrer Märchenbücher entdeckt. Allein die Geschichte dieses Buches ist ein Märchen für sich: es stammt von einem Koblenzwerker, der es bei einem Märchenwettbewerb einreichte und damit den ersten Preis gewann.“

Drei Wochen vor Weihnachten kam ich in Hamburg mit meiner kleinen Partitur an. Staatskapellmeister Schmidt-Isserstedt war mit meiner Musik sehr zufrieden. Er fand sie klar und durchsichtig. Allein ich fand sie allzu durchsichtig, sagen wir auf gut deutsch: ich fand alles viel zu dünn. Die Instrumentation gefiel mir gar nicht. Für mich stand eines fest: keine Minute Zeit verlieren, Probe abbrechen, vom ersten bis zum letzten Takt die ganze Oper völlig neu instrumentieren. Ahnen Sie, was das heißt, drei Wochen vor der angelegten Uraufführung? Wenn der gesamte Bühnenapparat darauf eingestellt ist, wenn Kostüme und Requisiten schon vorbereitet sind? Sofern man dazu in der Hamburger Oper überhaupt noch fähig war, rang man nicht die Hände. „Wahnsinn... nie wirst du das schaffen... völlig unmöglich... mach und nicht unglücklich...“ Solche und ähnliche ermunternde Reden gab man mir mit auf den Weg, der mich schnurstracks in den Keller der Oper führte.

Im tiefen Keller saß ich da... aber anders als in dem bekannten Liebe. Um mich herum

eine Schar von Notenschreibern, die mir beim Ausschreiben der einzelnen Stimmen halfen. Wir haben fast Tag und Nacht gearbeitet.

Nach einer Woche — vorsichtshalber hatte man mit der Reueinstudierung von „Hänsel und Gretel“ begonnen — war der erste Akt fertig. Aber auf der Generalprobe waren die Stimmen für das fünfte und sechste Bild noch längst nicht fertig ausgeschrieben. Alle paar Minuten kam jemand mit noch leuchtenden Notenscheitern angejault. Es ging tatsächlich so zu, wie in der berühmten Anekdote, die sich um

Neue Filme in Mannheim

Was will Brigitte?

„Capriccio“ nennt man mit einem Schaumperlen blasenden Fremdwort die übermütige Laune eines in so plätscherndem Beredsamkeit dahinschweifenden Parfiteuriers. Väterlein einer betäubenden Rundlaufigkeit prasseln einem mitunter gegen die Stirn; die meisten Beteiligten reden wie nach dem fünften Glas Wein... Mitternachts spielt ein berühmter, aber auch eleganter Pianist so bezaubernd, daß die hordenden Frauen als schwärmerisches Wachs in den Sesseln dahinschmelzen; im richtigen Konzertsaal pflegt übrigens die feilsche Schneeschmelze nicht mit dieser bestürzenden Schnelligkeit einzutreten.

Was will Brigitte? Es dauert eine gewisse Zeit bis der Zuschauer dahinterkommt, was sie will. Sie hat mitten in ihrem jungen Daseinseren einen lebenswichtigen Plan entworfen — und auch schon etwas lieben gelernt. Ein blinzeln der Komödianten will nun, daß Brigitte, die angehende, talentierte aber noch erfolglose Modeschneiderin ausbildeiweil Hausmädchen einer gesellschaftlichen Veranstaltung wird, die gerade dem umschwärmten Künstler gilt, inszeniert von den beiden Gesellschafts-frauen Margot und Beate, die für ihr Klappverstecken etwas anmerkende Abwechslung brauchen. Im vollen „Ariogeschmud“ des Salons umwerben sie den Pianisten, der etwas verburst auch Brigitte im Hausführer begrüßt. Ein geradezu napoleonisch veranlagter Diener nimmt das neue Hausmädchen unter seine herrschaftlichen Fittiche, ohne jedoch die liebliche Verwirrung verhindern zu können, die zwischen der weiblichen Einzelgängerin und dem Frauen des Hauses, dort das durch ihre lächelnde Jugend bestrahlende Mädchen des Hauses! Nachdem Brigitte einmal die Nacht ihres blauen Lächelns erkannt hat, spielt sie sich in eine strahlende Liebesglühheit hinein, vor der alle mondänen „Ariogeschmud“ verblassen müssen. Brigitte weiß nun, was sie will. Und sie kriegt auch den Mann, den sie will. Wie sie ihn bekommt, das läßt der Regisseur Paul Martin gleichsam durch ein braunpulveriges Zeltglas sehen. Eine entsetzte Nervosität jagt die aufgeregten Marionetten durch alle Salons. Und um ein fertiges Stück Gewand zu haben, läßt man einen Generaldirektor auftreten, der ziemlich robust, selbstbewußt und schnuppig wirkt: ihm imponiert das alles nicht, höchstens das schwarz strahlende Brillengläse. Leni Maronbach ist diese Brigitte, fetteste Kaktus, Kinnfeiner aus blauen Augen, während Rita Penkhoff als „Beate“ ein Parfiteurier niedriger Beredsamkeit in die Szene führt. Albert Matzer ist der Pianist und lebenswichtig den Pianisten verkörpert und Georg Alexander wieder einmal die fabrice Perzeiwilung des gekennigten Gemanones durch die Gesichtsmimik jaden läßt. Harald Paulsen ist jener bis in die Fingerspitzen feride Diener und Carl Werd endlich ein amüsiert bühniger Generaldirektor, dem man, wenn man

Mozarts „Don Juan“ Ouvertüre rankt. Aber schließlich hat doch alles gellappt und der „Schwarze Peter“ wurde mein erster großer Erfolg.“ — Soweit unser Gespräch.

Seither hat Norbert Schultze die Musik für eine ganze Reihe von Filmen geschrieben. „Reue im Quartett“, „Gold in Rio Rico“, „Aus erster Ehe“, „Stern von Tetuan“, „Das Neue Kien“, „Trau nach Maß“, „Vismart“, wurden von ihm musikalisch gestaltet. Das Kampfbild „Bomben auf England“ zählt mit zu den klassischen Liedern dieses Krieges. Einhalb Stunden Musik enthält der neue Film „Kampfbildwader Pöyom“. Alles in allem eine kleine Opernpartitur“ sagt Norbert Schultze.

Hilde R. Lest.

So gefällt du mir!

Ein liebenswürdiger, betterer Film, voll von lustigen, humorvollen Ereignissen und spritzigen Einfällen. Ein harmloses, entzückendes Werkchen, gezeichnet, zwei Stunden lang alle Sorgen vergessen zu machen, ist unter der geschickten Spielleitung von Hans Thimig entstanden. Im Mittelpunkt der Handlung steht die quirlende Christl Wallner, die sich zunächst für das wahre Talent einer Tänzerin hält. Allerdings steht sie mit dieser Meinung allein auf weiler Flur. Als Brunnensänger Diana reißt sie sich mit Aufschrei ein. Aus einer irdischen Tänzerin wird eine Aude- und Strahlerin, die schließlich in eine fröhliche Entlassung ausartet. Die Aufschreie hat ihr der Gutsbesitzer Peter untergeschoben. Er hatte bisher vergeblich versucht, sie von der dummen Tänzerin abzubringen und sie auf sein Gut heimzuführen.

Ihre Wit auf Peter ist verständlich. Sie schwört ihm bittere Rache und geht auf das Verlobungsangebot eines reichen Brasilianers ein, den sie zwar noch nicht gesehen hat, der ihr aber gerade zur Stillung ihrer Rachegefühle zurecht kommt. Allerdings soll sie auf Wunsch des Brasilianers das Landleben kennen lernen. Also los in die schöne Gegend von St. Johann! Zahlreiche zerbrochene Tassen, eine äußerst fleißige Kuh und eine unansehnliche Landung auf dem Wildhaußen spielen eine große Rolle. „Aber Anfang ist schwer“, und schließlich entwirrt sich aus einer Kollaterale ein brandbares Landmädchen. Der arbeitswichtige Brasilianer ist natürlich eine Erfindung Peters, der sie auf diese Weise zum Landleben bekehren will. Aber auch die Pointe seines listigen Plans wird gründlich verfaßt. Wie er aber doch noch zu seiner Christl kommt, das wollen wir nicht verraten.

Die reizende Guts- und-er spielt mit Erfolg das temperamentvolle Ballet- und das reizende Landmädchen. Wolf Albach-Neid gefüllt als listiger und zum Schluß gekloppter Peter. Oskar Sima macht seine Sache als schlauer Bürgermeister gut und Franz Böheim, Josef Eichheim, Jane Linden und Alfred Neugebauer stehen ihm in nichts nach. Die Musik von Anton Prose weiß das Stückchen geschickt zu untermalen. (Zauburg).

Walter Kirches

Aufführungen im Akademiekonzert

Im letzten Akademiekonzert dieses Konzertwinters (Montag, 31. März und Dienstag, 1. April) wird zum ersten Mal Ottorino Respighi's reizvolle Suite für kleines Orchester „Die Vögel“ zur Ausführung gelangen. Professor Wilhelm Kempff ist der Solist des Klavierkonzertes in d-moll von Mozart. Mit Beethoven's „Pastorale“ unter Staatskapellmeister Eimen-dorffs Leitung klingen die dieswintertlichen Akademiekonzerte aus. Konzertbeginn ist für beide Abende auf 18.30 Uhr festgesetzt.

Alfred Hein.

10 Schiffe führen im Konvoi..

10 Schiffe führen im Konvoi mit einer schweren Fracht. Auf einmal kam der Prien vorbei da waren's nur noch 8!

8 Schiffe führen im Konvoi, bepackt bis auf die Decks. Da schoß ein Bomber 2 zu Drei, da waren's nur noch 6!

6 Schiffe führen im Konvoi. Doch plötzlich gab es hier 'ne heft'ge Bums- und Anallerei. Da waren's nur noch 4!

4 Schiffe führen Zeit' an Zeit' im britischen Konvoi. Auf einmal knallte es erneut, da waren's nur noch 2!

2 Schiffe führen im Konvoi mit Frachten für John Bull. Auch diese barsten bald entzwei. Da waren's nur noch 0!

So kommt' man auf dem Ozean kein Britenschiff mehr leb'n. Doch als die Reutermeldung kam, da waren's wieder 10!

Fritz Schmitz.

Glitzernde Steine

Episode aus der Geschichte Südafrikas

Das Jahr 1867 brachte mit der Eröffnung des Suezkanals für das Kapland einen starken wirtschaftlichen Rückschlag: Südafrika verlor dadurch die großen Einnahmen aus der Verpflegungsaufnahme der Indienschiffe, die alle hier Station machten. Außerdem ließ damals eine monatelange Regenlosigkeit die Felder veröden und die großen Viehherden verhungern und verdursten.

Da entdeckte man eines Tages in der Hand spielender Kinder, die mit bunten Steinen ein Tauschgeschäft trieben, einen sehr hellglänzenden Stein. Es war der erste Karatdiamant von 22 Karat Gewicht, der von dem englischen Gouverneur sofort auf die Pariser Weltausstellung geschickt wurde.

Im Juli des gleichen Jahres aber begab sich der Deutsche Carl Rauch auf eine geographische Forschungsreise. Rauch entdeckte mit seinem englischen Beileiter bei der Verfolgung eines anachronischen Elefanten mehrere unterirdische Laufgänge, die offensichtlich von Eingeborenen angelegt waren, um Metall zu schmelzen. Sie lagen seit Jahren verlassen da.

Rauch durchforschte die Gruben. Bald stieß er auf eine Quarzader von großer Ausdehnung und fand auch eine primitive Schmelzanlage der Eingeborenen. Er untersuchte die Steine, und siehe, Gold und Silber blinzte ihm entgegen. Als er den Sand des vorliegenden Poches durch die Hand riefeln ließ, glitzerte auch der Sand golden.

Der deutsche Forscher hatte im Matabelerland nördlich von Transvaal das erste Goldfeld entdeckt und wurde von den Buren deshalb sehr geehrt.

Wenige Jahre später wurde das bisher links liegen gelassene Matabelerland von den Engländern als Kolonie Rhodesien dem Empire kurzerhand einverleibt.

Für gezegeten Stuhl Nedalax-Dragees Packung (75 St) RM. 7,45

Teinacher Sprudel Gegen Sodbrennen und Magen-Druck

Gefährliches Spiel BRIGITTE

9. Fortsetzung. Brigitte wollte sich keine weisen Belehrungen gefallen lassen, auch dann nicht, wenn diese Belehrungen, wie sie sich einagelieben mußte, durchaus zu Recht erteilt wurden. Nicht mehr ganz so sicher wie zu Anfang sagte sie: „Ich schwöre dir, ich bin nicht herausgekommen, um zu spionieren. Ich wollte einfach allein sein und habe mir nicht das geringste dabei gedacht. Aber schließlich bin ich nicht blind.“ „Na also. Ich leugne ja auch gar nicht, daß ich jemand erwarie. Aber muß es denn unbedingt Branco sein?“ „Also Wolfgang?“ „Elena lächelte nur und griff nach einer neuen Zigarette.“ „Sag mir doch, ob es Wolfgang ist“, drängte Brigitte. „Nein, sag Elena ärgerlich die Augenbrauen hoch: „Du erwartest doch wohl nicht, daß ich dir zuliebe eine Indiskretion begebe?“ fragte sie sehr damenhaft. Brigitte schüttelte ihre Ueberlegenheit schwinden. Elena versuchte über einen Vorteil, denn sie wußte genau, für wen alle diese zärtlichen Vorbereitungen getroffen waren, während sie selbst nur veruminnen konnte. Sie machte einen leichten Anlauf und sagte so lässig wie möglich: „Ich will dir ja eben diese Indiskretion ersparen. Ich gehe fort, wenn du mir sagst, daß es nicht Branco ist, den du erwartest. Aber gib mir dein Ehrenwort.“ „Das große — oder nur das kleine?“ fragte Elena spöttisch. — Brigitte wollte ihr schon die Hand hinstrecken und sagen: einfach dein Wort, das genügt. Aber da sah sie es in Elenas

Augen kurz und verräterisch aufleuchten. Im gleichen Augenblick wußte sie, daß sie eine Dummheit begangen hatte. Elena konnte ihr ja erzählen, was ihr passte. Ihr war einzig daran gelegen, Brigitte so schnell wie möglich loszuwerden, noch bevor der nächste Autobus kam. Dafür würde sie auch eine Lüge nicht scheuen. „Ach was“, sagte sie deshalb, „weßhalb soll ich mir deinetwegen meinen freien Tag verderben? Ich bleibe hier. Da werde ich es sowieso er-fahren.“ Sie erdab sich und begann abzuräumen. „Auchen ist doch nicht mehr da. Wenn er kommt, muß er eben auf das Abendessen warten. Ich werde abwaschen.“ Auch Elena war aufgefunden. „Lass nur, das mache ich. Heute warst du mein Gast.“ Auch gut, dachte Brigitte amüsiert. Sie nahm ein Buch aus ihrem Koffer und zog einen Liegestuhl in die Sonne. Während sie zu lesen versuchte, hörte sie Elena im Hause tramen. Sie klapperte ziemlich laut mit dem Geschirr und schlug die Türen. Einmal kam sie in den Garten, um Wasser an der Pumpe zu holen. Brigitte beobachtete sie, wie sie dabei heimlich auf ihre Armbanduhr sah. Auch Brigitte sah nach der Zeit. Natürlich, jetzt war der nächste Autobus fällig. Eben hörte man ihn der Straße entlanggehen. Es war ihr, als lege sich ein eiserner Keilen um ihre Brust. Sie nahm ihr Buch wieder auf, lest entschlossen, es erst dann wieder sinken zu lassen, wenn die Gartentür klapperte. Aber es war ihr nicht möglich, den Anhalt auch nur einer einzigen Zeile in sich aufzunehmen. Schmerzhaft deut-

lich sah sie vor sich, was nun geschehen würde. Es würde unerträglich sein. Brigitte wünschte sich in diesem Augenblick, niemals auf den unglückseligen Gedanken dieser Fahrt verfallen zu sein. Wachte es denn einen Unterschied, ob sie wußte, daß Branco sie betrog oder nicht? Sie würde ihn doch weiterlieben, wie sie ihn vom ersten Tage an geliebt hatte. Genau wie sie Elena heute von dem Augenblick an, als Branco sie im Stich gelassen hatte und von der Bühne geilt war, um die fremde Frau zu begrüßen.

Aber es geschah nichts. Die Gartentür klapperte nicht, kein rascher federnder Schritt war auf dem Rasen zu vernehmen. Ohne sich umzuwenden, wußte Brigitte, daß Elena in diesem Augenblick regungslos vor dem Hause stand und auf den Waldweg hinauspädierte.

Die Minuten vergingen. Ein Aueud tief irgendwo, schwieg und begann von neuem. Branco war nicht gekommen. Brigitte ließ ihr Buch sinken und atmete tief und erlöst wie jemand, der nach langem Tauchen wieder an die Wasseroberfläche zurücksteht. Der eiserner Keilen um ihre Brust zerbrach.

Eine dicke Ziedlerfrau schaukte am Baum entlang, sie trug einen gelochten Korb am Arm, aus dem das gedämpfte Gackern von Hühnern ertönte. Ein legier verpöterter Fahrer, hinter ihm lag der Waldweg still und verlassen.

Brigitte sprang von ihrem Stuhl auf, alle Schwere war plötzlich aus ihren Gliedern gewichen. Ohne eine Spur von Bosheit in der Stimme sagte sie zu Elena: „Er war nicht dabei. Der nächste Autobus kommt erst in anderthalb Stunden. Was meinst du — wollen wir inzwischen ein bißchen paddeln?“

Elena rögrte kurz. „Weßhalb nicht?“ erwiderte sie dann. „Irgendwie müssen wir ja die Zeit totschlagen.“

Brigitte ließ ihn hand und begann elia, sich umzuwenden. Durch das offene Fenster erblickte sie den See, der reglos dalag und wie bläu-

liches Aluminium schillerte. Als sie die Kletter abgelegt hatte, hielt sie einen Augenblick inne und schloß die Augen. Mit ihrem ganzen nackten Körper atmete sie die frische, ein wenig modrige Luft ein, die vom Wasser heraufströmte. Dann streifte sie die kurzen hellblauen Leinenhosen über und wählte nach einigem Zögern ein leichtes, luftig-buntes Bruststück.

Als sie wieder zum Vorschein kam, besetzte Elena gerade ein weißes Papier an der Hand-tür: „Wir sind paddeln gegangen. Elena und Brigitte“, hatte sie mit ihrem Augenbrauenstich darauf getipelt.

Gar nicht dumm, dachte Brigitte. Wenn er inzwischen kommen sollte, ist er rechtzeitig gewarnt. Er kann sich irgendeine Ausrede ausdenken oder einfach wieder wegfahren. Aber sie sagte nichts.

Das Paddelboot lag aufgebodt unter einem kleinen Schuppen, der sich an die Schmalseite des Hauses lehnte. Sie trugen es den Kiesweg hinunter und ließen es neben dem Bootsteg ins Wasser gleiten. Brigitte steckte die Zege auf und ordnete die Rissen.

„Du, ich glaube, es gibt was“, sagte Elena und wies auf den Himmel. Graues Gewölk hatte sich heraufgehoben. Sein weißer zarter Rand lugte schon über den Wald hinweg und schien schwer auf den reglosen Baumkronen zu lasten. Luft und Wasser waren erhartet, nur manchmal strirte eine Libelle vorüber, oder ein Fisch sprang flüchtig auf und hinterließ einen kleinen dunklen Kreis auf der getrunnenen Fläche des Sees.

„Hast du Angst?“ fragte Brigitte spöttisch. Das Wasser war ihr Clement, hier flüchte sie sich der anderen, dieser ladierten und geschmeizelten Dame, überlegen. Elena blinnte zweifelnd auf das Haus zurück, das in der bräutenden Hitze zu schlafen schien. Aber auch ihr war der Gedanke wohl unerträglich, dort noch länger herumzu-sitzen und untätig zu warten.

(Fortsetzung folgt.)

Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe, so daß sie technisch und wirtschaftlich an der Spitze dieser Industrie steht. Wir erwähnen hier nur das sog. Federmann-Verfahren, das ein rein deutsches, in zehnjähriger Versuchearbeit zu hoher Vollkommenheit entwickeltes Gefrierverfahren ist.

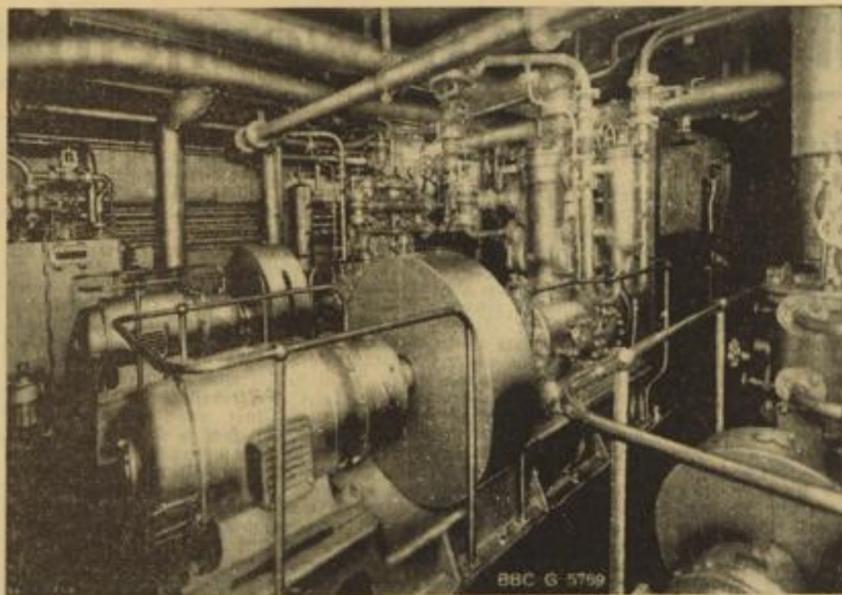
Man hat in Deutschland ferner eine Anzahl Zufuhrverfahren entwickelt, die geeignet sind, die Frischhaltungswirkung der Kältelagerung noch zu erhöhen, indem man die bei dieser erzielten Verzögerung der chemischen und biologischen Vorgänge und des Wachstums der Mikroorganismen verbessert. Es kommen hier Gasfalllagerung, Ozonbehandlung, Cellulosepräparierung, Bestrahlung und andere Verfahren in Frage, von denen nach dem gegenwärtigen Stande der Forschung wohl die Gasfalllagerung die günstigsten Aussichten haben dürfte.

Da die meisten Lebensmittel vor dem Gefrieren vorbehandelt bzw. in Schußlösungen eingefroren werden müssen und das Verpacken bereits gefrorener Waren Schwierigkeiten bereitet, wird der Großteil des Gefrieranteils in der Verpackung gefroren. Günstige Gefrierzeiten und gutes Aussehen können nur erreicht werden, wenn das Verpackungsmaterial richtig gewählt und vor allem die Luftschlüsse mit hohem Wärmeleitwiderstand aus der Verpackung entfernt werden. Diesen Forderungen eines günstigen Wärmeüberganges zwischen dem verpackten Gefriergut und dem Kühlträger wird ein Kontaktmaterial zwischen kalten, angelegten Metallflächen gerecht.

So umfangreich die rein technischen Aufgaben auf dem Gebiet der Tiefkühlung sind — wir sehen ja noch am Anfang einer großen Entwicklung —, so mannigfaltig sind auch die Transportprobleme, denn es ist ja von entscheidendem Wert, das gefühlte Gut bis zum Verbraucher ohne Kälteverlust gelangen zu lassen. Professor Dr. Pfand hat auch hier wieder auf amerikanische Verhältnisse hinweisen können. Dort sind zum Transport besonders gefühlte Luftkraftwagen eingesetzt. Im einfachsten Fall wird die Kühlung für den Transport gefrorener Waren durch Gemische aus Eis und Salz bewirkt. Statt dessen können Patronen mit eutektischem Eis verwendet werden, das eine gefrorene Salzlösung von bestimmter Konzentration darstellt. Je nach Wahl des Salzes schmilzt dieses Eis bei Temperaturen von —15 bis —35 Grad. Auswärtig und einfach ist ferner die Verwendung von fester Kohlenäure. Interessant ist die Möglichkeit, Propan sowohl als Kältemittel wie auch als Treibmittel zu verwenden. Propan, das im Handel in Stahlflaschen zu haben ist, ist ein Nebenprodukt der Druckbromierung der Kohle. Es bietet sowohl als Kältemittel wie auch als Brennstoff besondere Vorteile. Die vollkommene Kühlung eines Lastwagens ermöglicht die Kältemaschine, deren Antriebsenergie entweder dem Fahrzeugmotor über einen elektrischen Generator und Elektromotor oder einer besonderen kleinen Brennstoffmaschine entnommen werden kann. Der Kühlung des Wagens dient entweder eine Deckenabstrahlung oder ein kleiner eingebauter Luftfächer mit Ventilator.

Eine große Zukunft hat man dem Kühlbehälter voraus. Der Kühlbehälter, der einen selbständigen Kühlraum ohne Führer darstellt, ist unabhängig von jedem Stromanschluß, kann mit jedem Fahrzeug befördert werden und von einem auf das andere hinüberwechseln, ohne daß das Kühlgut umgeladen werden muß. Als Kleinbehälter wird er bis in die Innenräume der Kühlhäuser befördert und dort be- und entladen. Dieser Behälter eignet sich besonders gut zur Erhaltung kleiner Kühlgutmengen, für die ein Kühlwagen oder ein Kühlflugzeug unwirtschaftlich sind.

Die „Kühlkette“ wird im Betrieb der gewerblichen Verbraucher durch Kühlanlagen bzw. Kühlstellen geschlossen. Es gibt Stellen für Temperaturen von etwa —20 Grad, die leicht auf- und abgebaut werden kann, also auch die Einrichtung von Tiefkühlräumen an Stellen ermöglicht, an denen sie nur vorübergehend benötigt werden. Im Haushalt wird in den meisten Fällen der übliche Kühlschrank den Abschluß der Kette bilden. Es sind aber auch Bestrebungen im Gange, „Kühlschließfächer“, wie sie sich in Amerika bereits eingeführt haben, einzurichten. Ähnlich wie die Stahlkammern der Banken werden hier Schließfächer in Kühlanstalten vermietet, deren Größe meist zwischen 120 und 270 Litern liegt. Bei mäßiger Miete



Schließkühlanlage. Blick in den Maschinenraum

haben sich diese Einrichtungen — es gibt in Amerika schon über 2000 mit je 200 bis 600 Schließfächern — als wirtschaftlich erwiesen. Freilich wird man solche Ergebnisse nicht ohne weiteres auf deutsche Verhältnisse übertragen dürfen, sondern von Fall zu Fall die Wirtschaftlichkeit prüfen müssen.

Man ist sich bei den beteiligten Stellen völlig darüber im Klaren, daß die jetzt noch die Frage der Wirtschaftlichkeit von entscheidender Bedeutung ist. Aber es kann keinem Zweifel

unterliegen, daß auch die Preise — sowohl die für die Beschaffung der notwendigen Apparate und Einrichtungen wie für die Unterhaltung der Anlagen und schließlich auch für die tiefgeföhnten Waren — erheblich gesenkt werden können, wenn erst einmal die Herstellung größerer Mengen gegeben ist. Daß dies aber in nicht allzu ferner Zeit der Fall sein wird, ist gewiß, wenn man bedenkt, wie viel Werte auf diese Weise dem Verderb entzogen werden.

Die Schlußglieder der Kühlkette

Vorläufig dürfte wohl noch die gewerbliche Kleinabkühlanlage beim Einzelhändler das Schlußglied der Kühlkette darstellen. Denn bei ihm können die Kleinverpackungen je bis zum unmittelbaren Gebrauch in der Küche aufbewahrt werden. Das ist allerdings nicht zu allen Zeiten der Idealzustand, da der Arbeitskräfte-mangel, der wohl auch noch nach dem Krieg für einige Zeit anhalten dürfte, nicht immer ermöglichen läßt, daß der Einzelhändler die verpackte Ware dem Kunden bis zum Abruf aufbewahrt, um sie ihm dann zuzustellen. Das würde außerdem wohl auch eine unwirtschaftliche Sache bedeuten, die dem Einzelhändler auf die Dauer nicht zugemutet werden kann.

Andererseits aber ist es auch nicht immer so, daß der Käufer die Ware unbedingt in vollem Umfang gleich nach dem Kauf, also nach dem Auslaufen, verzehrt. In jeder Küche bilden sich Reste. Diese Reste aber sind es bei der Tiefkühlware zu vermeiden, weil die Kühlkette ja nicht unterbrochen werden darf, eine einmal aufgetaute Ware also auch nicht wieder eingefroren. Legies Schlußglied der ganzen Kühlkette wird demnach wohl der Haushaltskühlschrank bedeuten, dessen Besitz ja immer mehr angestrebt wird. Allerdings sind auch dazu noch einige Voraussetzungen notwendig, so zum Beispiel die grundsätzliche Vereinfachung der letzten Frage der Strompreislenkung.

Die einschlägige Industrie hat im Laufe der letzten Jahre die Vervollkommnung der Kältemaschinen eine ganze Anzahl ausgeschiedener Kleinabkühlanlagen in den Verkehr gebracht, die mitteilen, die Kühlkette zu schließen. So gibt es sogenannte Gefriertruhen für die Kleinverpacker wie auch für Großverpacker. Diese Anlage hat die Aufgabe, die dem Verteiler angelieferte Gefrierware bis zum Verkauf an den Endverbraucher in einwandfreiem, tief gefrorenem Zustand zu erhalten, den Verteiler vor Verlusten zu schützen und der Hausfrau die Ware in unverminderter Güte (Vitamingehalt, Aussehen, Geschmack, Farbe usw.) zuzuführen. Auch für Kantinen, Gaststätten, Krankenhäuser, Spielhallen und ähnliche Betriebe sind Ge-

friertruhen zur Stapelung der bezogenen Gefrierware bis zum jeweiligen Verbrauch von besonderem Vorteil. Denn gerade diese Unternehmen können unmöglich vom Kleinverpacker abhängig sein, sondern müssen unbehindert über ihre Ware verfügen können. Die gleichzeitige Aufbewahrung verschiedenartiger Gefrierkonferenzen ermöglicht es dem Großverbraucher, stets reichhaltige und in der Güte hervorragende Kost zu bieten. Bekannt sind solche und ähnliche Anlagen schon in verschiedenen Gewerbebetrieben, wie Konditoreien, Eisdielen usw., wo die automatische Kühlanlage Haupteinrichtung des technischen Betriebs ist.

Welcher Segen eine eigene Kälteinrichtung für den Haushalt ist, weiß jede Hausfrau, die mit ihr vertraut ist. Namentlich im Sommer, da gewisse Lebensmittel so reich und leicht verderben können, ist der eigene Kühlschrank ein unschätzbare Vorteil. Und namentlich bei unserer deutschen Auffassung vom Wert des Nahrungsmittels ist die eigene Haushaltskühlanlage wenigstens im Sommer geradezu unentbehrlich; denn Lebensmittel dürfen nicht verkommen! — auch nicht kleinste Reste! Denn viele kleine Reste ergeben, im ganzen gesehen, oft ungeheure Endmengen.

Eine Vielzahl von neuzeitlichen Elektroabkühlanlagen für den Haushalt läßt jeden das für den bestimmten Zweck Passende wählen. Da gibt es Anlagen, die außer ihrem Zweck der Kühlung noch die Herstellung von feinen Rohkostwürfeln ermöglichen und so dem Haushalt im Sommer die Getränke auch auf dem Tisch kühlhalten.

Aber, wie es auch sei — die Frischhaltung der Lebensmittel ist nicht nur in den heißen Sommermonaten notwendig, sondern auch zu jeder anderen Jahreszeit eine volkswirtschaftliche und hygienische Notwendigkeit. Die stetige Entwicklung der gleichmäßigen trockenen Elektroflüsse verhindert wie kein anderes künstliches Kühlmittel das Wachstum der Bakterien und Pilze.

Wie Roheis hergestellt wird

In vielen Gewerbebetrieben, Einzelhandels-geschäften usw. ist auch die Rohkostkühlung noch im Betrieb. Jahrzehntelang hat das Roheis der Wirtschaft gute Dienste geleistet, und die Eiswagen mit den Eiswärtern, die die schönen klaren Eisblöcke — die uns aus unserer Jugend noch in liebevoller Erinnerung leben — in die Häuser hineinbringen, sind auch heute noch Bestandteil des Straßenbildes unserer Stadt.

Es ist also nicht so, daß die Rohkostkühlung nun gar ein vorhistorisches Mittel darstellt. Solange die bekannten wirtschaftlichen Hindernisse der Ausbreitung der Elektroabkühlung, wie sie im Interesse unserer künftigen Ernährungswirtschaft notwendig ist, noch zwangsläufig im Wege stehen, wird das Roheis noch eine ganz bedeutende Rolle zu spielen haben.

Hier auf diesem Gebiet vereinen sich die beiden Kältearten wohl am anschaulichsten. Da die eine doch von der anderen abhängig ist. Die moderne Herstellung des Rohkostes ist ein Vorgang, der durch die Kälteanlage erreicht wird. Diese Kälteanlage ist im Großen nun etwa das, was die Elektroabkühlung im Kleinen ist. Das heißt, beide sind Einrichtungen zur Erzeugung von hohen Kältegraden mittels sogenannter Kältemitteln.

Einen anschaulichen Ueberblick hierüber gewinnt man in unserer Stadt, wo Eisfabrik und Großkühlhaus einen Betrieb darstellen. Grundanlage beider Betriebszweige ist also die Kälteanlage auf der Basis der Kältemittel-technik.

Kältemittel sind beispielsweise chemische Zusammenfassungen, die der Luft oder dem sie umgebenden Wasser die Wärme entziehen; als solche sind Ammoniak, schweflige Säure, Chlor-methylen und Kohlenäure wohl am bekanntesten. Sie alle sind mehr oder weniger giftig, machen sich durch einen meist stechenden Geruch bemerkbar und sind teilweise entzündbar. Aus Sicherheitsgründen wird deshalb bei ihrer Anwendung — beispielsweise im Haushalt — zu gelappten Maschinen übergegangen, oder — in größeren Betrieben, zu denen schließlich auch die Eisfabrik gehört — ein ungefährlicher Kälteüberträger, Sole oder Wasser, dazwischengeschaltet.

Vor etwa acht Jahren begann man in den Vereinigten Staaten von Nordamerika in größerem Umfang mit dem Bau von Kältemaschinen unter Jugendbegleitung eines ganz neuen, erst kurz zuvor auf den Markt gelangenen Kältemittels, des Difluordichlormethans. Dieses Mittel, das heute auch bei uns hergestellt und



Das zusammengefrörene Obst muß zunächst auftauen, bevor man es frisch oder auch gekocht essen kann. Aufnahme: Werkbild (F), Landw. Bilderdienst (I)

verwendet...
Frigen beko-
nung der an-
sen, daß die
lösen, unglü-
einem vor-
Die nunme-
Wege zu m...

Der Ar-
gleichzeit-
Kondensier-
anschießen
findet, wo
die Verdä-
menge (die
on das Kon-
Der Kreis-
verfügbare
dem Ver-
ser Arbeits-
sichere Zu-
sichere Zu-
sondere So-
der Roh-
Kühlung an...

Nachdem
allgemeinen
einigermaßen
über in die
Hier in
herstellung
vorhin als
eingeschalt-
Zufuhrmittel
den, die im
Eisfabrik
ste ja aus
kennen. Mi-
werden die
die in Reib-
er gefüllt
der mit der...

Die kühl-
mehrere Zi-
Gefrierung
den Wasser-
len Formen
würde man
erhalten. D-
weil die V-
ebenfalls m-
ste ja aus
kennen. Mi-
werden die
die in Reib-
er gefüllt
der mit der...

Die kühl-
mehrere Zi-
Gefrierung
den Wasser-
len Formen
würde man
erhalten. D-
weil die V-
ebenfalls m-
ste ja aus
kennen. Mi-
werden die
die in Reib-
er gefüllt
der mit der...

Die kühl-
mehrere Zi-
Gefrierung
den Wasser-
len Formen
würde man
erhalten. D-
weil die V-
ebenfalls m-
ste ja aus
kennen. Mi-
werden die
die in Reib-
er gefüllt
der mit der...

Die kühl-
mehrere Zi-
Gefrierung
den Wasser-
len Formen
würde man
erhalten. D-
weil die V-
ebenfalls m-
ste ja aus
kennen. Mi-
werden die
die in Reib-
er gefüllt
der mit der...

Die kühl-
mehrere Zi-
Gefrierung
den Wasser-
len Formen
würde man
erhalten. D-
weil die V-
ebenfalls m-
ste ja aus
kennen. Mi-
werden die
die in Reib-
er gefüllt
der mit der...

Die kühl-
mehrere Zi-
Gefrierung
den Wasser-
len Formen
würde man
erhalten. D-
weil die V-
ebenfalls m-
ste ja aus
kennen. Mi-
werden die
die in Reib-
er gefüllt
der mit der...

Die kühl-
mehrere Zi-
Gefrierung
den Wasser-
len Formen
würde man
erhalten. D-
weil die V-
ebenfalls m-
ste ja aus
kennen. Mi-
werden die
die in Reib-
er gefüllt
der mit der...

Die kühl-
mehrere Zi-
Gefrierung
den Wasser-
len Formen
würde man
erhalten. D-
weil die V-
ebenfalls m-
ste ja aus
kennen. Mi-
werden die
die in Reib-
er gefüllt
der mit der...

Die kühl-
mehrere Zi-
Gefrierung
den Wasser-
len Formen
würde man
erhalten. D-
weil die V-
ebenfalls m-
ste ja aus
kennen. Mi-
werden die
die in Reib-
er gefüllt
der mit der...

Die kühl-
mehrere Zi-
Gefrierung
den Wasser-
len Formen
würde man
erhalten. D-
weil die V-
ebenfalls m-
ste ja aus
kennen. Mi-
werden die
die in Reib-
er gefüllt
der mit der...

Die kühl-
mehrere Zi-
Gefrierung
den Wasser-
len Formen
würde man
erhalten. D-
weil die V-
ebenfalls m-
ste ja aus
kennen. Mi-
werden die
die in Reib-
er gefüllt
der mit der...

Die kühl-
mehrere Zi-
Gefrierung
den Wasser-
len Formen
würde man
erhalten. D-
weil die V-
ebenfalls m-
ste ja aus
kennen. Mi-
werden die
die in Reib-
er gefüllt
der mit der...

Die kühl-
mehrere Zi-
Gefrierung
den Wasser-
len Formen
würde man
erhalten. D-
weil die V-
ebenfalls m-
ste ja aus
kennen. Mi-
werden die
die in Reib-
er gefüllt
der mit der...

Die kühl-
mehrere Zi-
Gefrierung
den Wasser-
len Formen
würde man
erhalten. D-
weil die V-
ebenfalls m-
ste ja aus
kennen. Mi-
werden die
die in Reib-
er gefüllt
der mit der...

Die kühl-
mehrere Zi-
Gefrierung
den Wasser-
len Formen
würde man
erhalten. D-
weil die V-
ebenfalls m-
ste ja aus
kennen. Mi-
werden die
die in Reib-
er gefüllt
der mit der...

J. KNAB
FEINKOST
Qu 1, 14 Fernruf 202 69

HERMANN RÜTTINGER
FEINKOST
O 7, 16 Fernruf 270 04

Tiefgekühltes
Feisch-Gemüse
und Obst
stets in erntefrischem Zustand
sind markenfrei und ständig
zu haben in nebenstehenden
Geschäften

Nur in meiner
Verkaufsstelle T 1, 6
Schreiber
TH. STEMMER
Delikatessen und Weine
Hinter der Hauptpost
O 2, 10 Fernruf 236 24

Bezug v...
Paris...
Assoziat...
Weite...
arge...
Wen o...
dem Ver...
und An...
hervor, d...
dem glei...
Verhält...
um die...
298 auf...
rend die...
Millione...
starke...
früheren...
Einflu...
von 120...
an...

rd

Einzelhandels- fühlung noch das Robeis stet, und die die die Schö- aus unserer berung stehen auch heute ides unserer

hoheisföhlung etel darstelle- chen Hinder- ruföhlungs- tigen Ernäh- ch zwangs- Robeis noch vielen haben,

ich die bei- ulischen. In ähanta. Die ist ein Ver- erlicht wird, un etwa das, anen ist. Das r Erzeugung sogenannt

hierüber ge- wö Gießabrit b darstell. ist also die Kältemittel-

chemische Zu- der dem sie ntzigende: als Säure, Chlor- bekantstellen. gistic, ma- nden Geruch hindbar. Aus bei ihrer An- halt — zu en, oder —

in schließlich angeführter dazwischenge-

man in den erika in grö- Kältemal- ganz neuen, ungen Kälte- ans. Dieses ergeffelt und

icht aufbauen, t essen kann. Bilderdienst (1)

6

ER

236 24

verwendet wird, ist uns unter dem Namen Frigen bekannt. Die rasch ansteigende Verbreitung der amerikanischen Maschinen hat bewiesen, daß die Forderung nach einem geruchlosen, ungiftigen, nicht brennbaren Kältemittel einem vorrangigen Bedürfnis entspringt. Die nunmehrige Möglichkeit erschließt nun auch Wege zu neuen Anwendungsmöglichkeiten.

Der Arbeitsvorgang einer Kälteanlage — gleich welchen Kältemittels — ist in rohen Umrissen ein theoretischer Kreisprozeß, der mit der Verdampfung des Kältemittels beginnt, den Weg der Verdichtung des Dampfes bei gleichzeitiger Ueberführung weiternimmt, im Kondensator mit der Verflüssigung und der anschließenden Unterföhlung seinen Höhepunkt findet, wobei die im Verdampfer und durch die Verdichtungsarbeit aufgenommene Wärmemenge (die dem Kältemittel entzogen wurde) an das Kondensatorföhlwasser abgegeben wird. Der Kreislauf schließt sich dadurch, daß das verflüssigte Kältemittel über ein Regelventil dem Verdampfer wieder zugeföhrt wird. Dieser Arbeitsvorgang erfordert eine außerordentliche Sorgfalt in der Anlage der einzelnen Maschinen- und Apparateteile, vor allem eine besondere Sorgfalt in der absoluten Ebenlage der Röhrenanlagen, namentlich da, wo die Kälteflöht angefaßt wird.

Nachdem wir nun die Arbeitsweise einer allgemeinen Kälteanlage für Großbetriebe einigermaßen kennen, gehen wir wieder hinüber in die Anlagen der Eisfabrik.

Hier in der großen Anlage für die Robeis-herstellung ist ein Zwischenträger — den wir vorhin als Sole oder Wasser bezeichneten — eingeschaltet. In riesigen, betonierten und mit Laufföhren überdeckten Kanalartigen Vertiefungen, die mit Sole angefüllt sind, hängen die Eisformen. Sie sind kanonenförmig, wie wir sie ja aus dem täglichen Gebrauch von Robeis kennen. Mittels föhrenführender Transportanlagen werden die Kanalföhrenüberdeckungen abgehoben, die in Reihen hängenden Eisformen mit Wasser gefüllt und in das Röhlföhl ebenfalls wieder mit dem Transportgerät eingetaucht.

Die föhrende Sole sorgt alsdann in einem mehrere Stunden währenden Vergang für die Gefrierung des in den Zangenformen liegenden Wassers. Würde man das Wasser in diesen Formen allerdings röhig stehen lassen, so würde man wohl auch ein tadelloses Robeis erhalten. Doch wird es dann trüb und milchig, weil die Luft, die sich im Wasser mitbefindet, ebenfalls mitgeföhrt. Das Volumen der Kälte einer solchen Zange ist dann nicht das gleiche wie bei den glasföhrenen Eisformen, in denen sich keine Luft befindet. Diese werden zum Unterschied von den milchigen so hergestellt, daß eine Röhrvorrichtung in jeden einzelnen Wasserbehälter hineintaucht und dort die ganze Zeit des Gefrierprozesses über das in der Form liegende Wasser umröhrt. Dadurch entweicht die Luft und das Eis wird zum Schluß glasföhrt. Dieses Eis mag wohl einen etwas höheren Gefriergrad aufweisen als das milchige; doch macht dies in der Praxis im Gebrauch während der jetzigen Jahreszeit überhaupt nichts aus. Naturgemäß werden diese „Zangen“ — wie sie der Fachmann nennt — die in den Eisformen umröhren, leicht vom Rest beschädigt, so daß sich hier häufig Reparaturen ergeben.

Hat eine Reihe solcher Eisformen lange genug gefroren, so daß das Eis fertig ist, so werden die Formen mittels der Hebevorrichtung in ein Becken mit warmem Wasser eingetaucht, damit sich die Eisformen aus ihren Formen herauslösen. Nach wenigen Minuten schimmern sie an die Oberfläche herauf. Alsdann hebt die Transportvorrichtung die Reihe der Formen auf eine Klappvorrichtung, von der aus die einzelnen Eisformen in ganzen Reihen zum Abtransport bereit liegen. Wird der Abtransport nicht gleich vorgenommen, so werden die vorräthigen Eisformen in tiefgeföhnten Räumen bis zu ihrem Abtransport an den Verbraucher gelagert.

Bezug von Schädlingsbekämpfungsmitteln

Parisruhe, 28. März. Kupfernitrat, kupferhaltige Erdb- und Zäudemittel sowie Borax zur Bekämpfung der Erbsen- und Trockenföule bei Zuckerrüben werden bis auf weiteres nur gegen Besatzmarken abgegeben. Nähere Auskunft erteilen die Kreisbauernschaften. Die Lieferanten der oben genannten Schädlingsbekämpfungsmittel haben aber die Abgabe Besatzmarken zu föhren, die zur Verfassung des Pflanzenwachstums aufzubewahren sind.

Absatzkrise in Kanada

Associated Press meldet aus Ottawa, daß Kanada infolge des Krieges vor der größten bisher dagewesenen Weizenabsatzkrise leidet. Die Hauptabnehmer von Weizen seien ausfallen und England selbst leide unter so großem Weizenmangel, daß es nicht unbegrenzt Lebensmittel aus Ueberföhl beziehen könne. Kanada habe rund 832 Millionen Bushel für den Export aufgeschufelt. Bis zur nächsten Ernte würden davon noch über 576 Millionen Bushel übrigbleiben und in das nächste Wirtschaftsjahr mitzubehalten werden müssen. Die Regierung habe Maßnahmen ergriffen, um die Weizenproduktion total zu senken. Es seien Präzision für Anbauintensivierung ausgeföhrt worden.

Weiteres starkes Absinken der argentinischen Handelsbilanz

Buenos Aires, 28. März. (S-B.-B.) Aus dem Bericht des Statistischen Amtes über die Einfuhr und Ausfuhr der ersten zwei Monate 1941 geht hervor, daß der Außenhandel Argentiniens gegenüber dem gleichen Zeitraum des bereits unter normalen Verhältnissen des Vorjahres stehenden Jahres rund um die Hälfte gesunken ist. Die Einfuhr ist von 298 auf 141 Millionen Pesos zurückgegangen, während die Ausfuhr nur 191 Millionen gegenüber 353 Millionen Pesos im Vorjahr betrug. Eine besonders starke Einfuhr hat der Warenkauf mit dem früheren Hauptkunden England erfahren: hier ist die Einfuhr von 44,9 auf 16,4 Millionen, die Ausfuhr von 120 auf 57 Millionen Pesos gesunken.

Die Anlage eines Großkühlhauses

Schon von weitem muten diese sonderbar blickend geformten Bauten eigenartig an, schon deshalb, weil man an ihnen keinerlei Fenster entdeckt. Wer weiß, ob man sie künftig überhaupt noch über der Erde errichten oder vielmehr gleich unter die Erde bauen wird. Vielleicht ist dies lediglich eine Frage der geeigneten Unterbringung der Kondensatoranlagen.

Wohrere Stöckwerke hoch röhren sich diese Betonblöcke vorläufig also noch über die Erde empor und bergen in ihrem Raum Lebensmittelvorräte, die in geföhntem Zustand aufbewahrt werden sollen, damit sie sich auf längere Zeit hinaus halten und so unsere Ernährungsbewirtschaftung erleichtern helfen, was natürlich namentlich jetzt im Krieg von ungeheurer Bedeutung ist.

Bei der Röhlaufbewahrung gilt es grundsätzlich zu unterscheiden, ob es sich um normal geföhle oder um tiefgeföhle Aufbewahrung handelt. Schließlich lassen sich nicht alle Lebensmittel ohne weiteres tiefgeföhle aufbewahren. Kernobst, beispielsweise Äpfel usw., auch Gemüße, Kohlgemüße, Kraut usw., werden meist normal geföhle aufbewahrt. Dazu sind durchschüttel Temperaturen von etwa + 0,5°C bis + 6°C erforderlich. Diese Temperatur reicht aus, um derartige Lebensmittel Monate lang aufzubewahren, ohne daß sie durch die Röhlagung Schaden erleiden. In langen Reihen von Röhlräumen lagern diese Lebensmittel hier im Großkühlhaus auf Holzgestellen, in Röhren oder sonst geeignet aufbewahrt. Täglich wird die Temperatur des Raumes, in dem Thermometer und Feuchtigkeitsmesser jederzeit die Temperatur des Raumes und den Feuchtigkeitsgrad seiner Luft kontrollieren lassen, beobachtet. Denn bei den Tausenden von Tennen Lebensmittel muß in dieser Hinsicht selbstverständlich eine genaue Ueberwachung stattfinden, da hier stets Mengen bestimmter Art sind, die für die Versorgung ganz bestimmter Bezirke ausreichen, so daß bei aufstrebenden Schäden auch die betreffende Versorgung gan-

zer Bezirke in Unordnung geraten könnte. Die Röhlausverwaltung aber läßt sich diese Sorge ganz besonders angelegen sein.

Gerade beim Kernobst und beim Gemüse ist zur Röhlagung eine gewissenhafte, vorsichtige Vorbehandlung notwendig. Nicht etwa eine besondere Vorbehandlung, sondern lediglich eine verantwortungsbewußte Transportbehandlung der einzulagernden Ware, ähnlich wie schon bei der normalen Lagerung. Aber es kann gerade in diesem Punkte nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß hier im deutschen Gartenbau wie auch in der Landwirtschaft noch ganz gewaltig geföhnt wird. Gerade beim Obst — wo die Vermählungen des Reichsnährstandes um die zweifelhafte, ohne Verpackung je nach Sorte und Qualität jetzt durch den Krieg ja wohl leider unterbrochen worden sein dürften — insbesondere beim Kernobst, bei dem es ja am meisten auf längere Vorratsfähigkeit ankommt, wird die Lagerfähigkeit durch das röhlichste Verbalkern beim Transport infolge ungewöhnlichen Verpackens oder auch gar infolge Mangels an Verpackung, beim Umlagern und beim ungeschickten Umschichten, stark herabgemindert. Auch die Sorten sowie wichtige Wachstumsbedingungen müssen bei der Bevorratungswirtschaft genau in Betracht gezogen werden. Hat das Obst aber schon von vornherein einen Fehler, der es für lange Lagerung ungeeignet macht, dann muß man diese Sorten eben als erste auf den Markt bringen. Wird es dennoch gelagert, oder gewöhnlich oder auch normal geföhle, so ist es ganz klar, daß die zu Beginn von außen her auf nicht sichtbaren inneren Zellgewebeveränderungen im Fleisch des Apfels oder des sonstigen Kernobstes (oder des Gemüses) so leicht keine Ruhe geben, sondern weiter schreiten. Der Apfel kann nicht mehr recht und angenehm ainen, das Fleisch wird stumpf und der Föhnisprozeß beginnt. Auch die Normalföhlagung kann diesen begonnenen Föhnisprozeß naturgemäß nicht am Weiterfortschreiten verhindern, bestenfalls lediglich hinausögern.

Die Beschaffenheit der Getreideernte 1940

Getreide und damit das Brot bilden die Grundlage unserer Ernährung. Brot, Gebäck, Nahrungsmittel aus Getreide und zahlreiche andere Erzeugnisse machen einen so entscheidenden Teil unserer Lebensmittelversorgung aus, daß alle Vorkänge auf diesem Sektor das allgemeine Interesse aufs höchste beanspruchen. Dabei verdient nicht nur der mengenmäßige Anfall der jeweiligen Getreideernte besondere Aufmerksamkeit, für die Volkswirtschaft ist sicher in gleichem Maße wichtig die Entwicklung der Qualität der einzelnen Ernten.

Auf Grund genauer wissenschaftlicher Forschungen und Unterlagen wird die Frage nach der Qualität der Getreidearten sehr eingehend beantwortet. So wurden im vergangenen Jahre nicht weniger als 1500 Getreideproben aus dem ganzen Reichsgebiet als Grundlage für eine Untersuchung über die Qualität der deutschen Brotgetreideernte herangezogen und so ein ziemlich genaues Spiegelbild der örtlichen Ernteverhältnisse gegeben. In Anbetracht der nicht immer günstigen und oft unterschiedlichen Witterungsverhältnisse ist das Brotgetreide im Jahre 1940 unter recht verschiedenen Bedingungen heranzuwachsen. Es hat sich aber im Gegensatz zu früheren Annahmen herausgeföhlt, daß die Qualität ausbildung des Kornes wesentlich besser ist als angenommen.

Ueber die Ergebnisse der Untersuchung berichtete im einzelnen die Reichsanstalt für Getreidebearbeitung. Der größte Teil der Roggenproben hatte einen Wassergrad zwischen 16 und 18 v. H., der der Weizenproben zwischen 17 und 19 v. H. Das Hektolitergewicht der meisten Roggenproben liegt zwischen 73 und 75 Kilo, das der meisten Weizenproben zwischen 75 und 78 Kilo. Die Durchschnittswerte des Hektolitergewichtes bewegen sich damit in beachtlicher Höhe. Der Weizen liegt mit 75,5 Kilo Durchschnitts-Hektolitergewicht genau in der durch die Wartordnung festgelegten Normalgewichtszone von 75 bis 77 Kilo. Der Roggen liegt mit 72,6 Kilo Durchschnitts-Hektoliter-

wicht sogar erheblich oberhalb der entsprechenden Zone von 70 bis 72 Kilo. Beim Roggen konnten auch in einer ganzen Reihe von Getreideverbänden im Berichtsjahr bessere Durchschnittswerte erzielt werden als im Vorjahr, so in den Getreideverbänden Saarpfalz, Sachsen-Anhalt, Württemberg, Hessen-Nassau, Bayern, Schleswig-Holstein, Sachsen, Rheinland und Westfalen. Beim Weizen wurde ein besseres Hektolitergewicht in den Getreideverbänden Saarpfalz, Sachsen und Kurhessen erzielt.

Auf Grund des extremen Witterungsverlaufes, vor allem durch den strengen Frostwinter 1939/40, ist eine geringe Erhöhung von Pektin (Bruch, Auswuchs, notfreie Körner, Unkraut, Mutterkorn, Fremdgegetreide usw.) eingetreten. Die Erhöhung ist aber nur unbedeutlich und für die Qualität ausbildung ohne Bedeutung. Dabei hat sich vor allem herausgeföhlt, daß die Gefahr einer Qualitätsminderung der Roggenernte 1940 infolge Auswuchses nicht annähernd so groß war, wie der Witterungsverlauf in einzelnen Landschaften anfänglich befürchtete. Der Auswuchsbefall bis 3 v. H. beim Weizen und bis 5 v. H. beim Roggen ist jedenfalls unschädlich, denn erst höhere Prozentföhlen verlangen eine Berücksichtigung bei der Vermählung. Vor allem muß dabei beachtet werden, daß die Anzahl der Proben, die völlig auswuchsfrei waren, sich gegenüber der Ernte 1939 erhöhte. Diese Beförderung ist zwar beim Roggen nicht sehr groß, beim Weizen aber waren von der Ernte 1939 16 v. H. auswuchsfrei, von der Ernte 1940 dagegen 44 v. H.

Aus diesen Ziffern läßt sich also ein günstiges Qualitätsbild der deutschen Brotgetreideernte des Jahres 1940 erkennen. Das bedeutet volkswirtschaftlich gesehen manchen Vorteil, entbindet aber keinesfalls von der Verpflichtung, mit jedem Korn unferes Brotgetreides äußerst sorgsam, pfleglich und wirtschaftlich umzugehen!

Urlaubsrecht der privaten Wirtschaft

Abgeltung des Urlaubs nur in Ausnahmefällen / Der Urlaub der Einberufenen

Einem Gesamtüberblick über das geltende Urlaubsrecht der privaten Wirtschaft im Krieg gibt in den Monatsheften für Arbeitsrecht der Oberregierungsrät Hans Rupperts vom Reichsarbeitsministerium, bekanntlich in durch eine Anordnung des Reichsarbeitsministers das Urlaubsjahr 1940 bis zum 30. Juni 1941 verlängert worden. Bis zu diesem Zeitpunkt soll der röhliche Urlaub für das Jahr 1940 gegeben werden. Wie für das Urlaubsjahr 1939 mußte auch für das Urlaubsjahr 1940 eine ausnahmeweise Abgeltung des Urlaubsanspruches zugelassen werden. Sie ist jedoch nur dann zulässig, wenn die Freistellung von der Arbeit sich infolge des Kriegszustandes als unmöglich erweist. Maßgebend ist also in erster Linie die Beschäftigungsbedingung des Betriebes oder der Verwaltung, ohne daß es notwendig ist, daß der Betrieb unmittelbar in die Kriegswirtschaft eingegliedert ist. Weitere Voraussetzung ist die Zustimmung des Reichsarbeitsministeriums. Ein Anspruch des Geföhligkeitsmitgliedes auf Abgeltung des Urlaubs wird durch die getroffene Regelung nicht begründet. Wie die Erklärung gezeigt hat, sind manche Betriebsführer leicht geneigt gewesen, ihren jeweiligen Geföhligkeitsmitgliedern den Urlaubsanspruch abzugeben. Dies ist grundsätzlich unzulässig, weil ein besonderes übergeordnetes staatspolitisches Interesse an der Geltendhaltung des Anspruches besteht. Um klare Rechtsverhältnisse zu schaffen, ist für Geföhligkeitsmitglieder, die zum Wehrdienst einberufen worden sind, bestimmt, daß der vor der Einberufung entstandene Urlaubsanspruch wie bei ausgeübten Geföhligkeitsmitgliedern abzugeben ist, soweit er noch nicht erfüllt wurde. Verwaltungen

und Betriebe dürfen die von ihnen gewährten besonderen Leistungen für Einberufenen auf das Urlaubsentgelt anrechnen.

Rechtsfalls darf es gebildet werden, daß Geföhligkeitsmitglieder ohne ausreichenden Grund von der Arbeit fernzubleiben. Tödtet die pflichtwidrig veräumte Arbeitsleistung in voller Höhe aus der Erholungsurlaub anzurechnen. Hädt das Geföhligkeitsmitglied die Wohnnahme für unbillig, so kann es den Reichsarbeitsminister der Arbeit anrufen.

Die zum Wehrdienst einberufenen Geföhligkeitsmitglieder benötigen zur Ordnung persönlicher und häuslicher Angelegenheiten in der Regel etwas Freizeit für einen oder mehrere Tage vor dem Wehrdiensttag. Diese Freizeit soll von den Betriebsführern nicht verweigert werden, wenn das Geföhligkeitsmitglied rechtzeitig einen entsprechenden Antrag stellt. Soweit Einberufenen ihre Geföhligkeitsbedeure karzistisch erhalten, sollen sie auf Antrag baldmöglichst von der Arbeit entbunden werden. Soweit noch ein Urlaubsanspruch besteht, kann ein Teil dieses Urlaubs nach vor der Geföhligkeit erteilt werden. Verbleibt ein Urlaubsanspruch, so würde an ihm nur unbedeutliche Freiheiten von der Arbeit in Betracht kommen. Der Reichsarbeitsminister hat jedoch vom Standpunkt des Volkswirtschafts aus keine Bedenken, wenn für die kurze Zeit der Freistellung der Lohn freibleibig fortgezahlt wird.

Die Dauer des Erholungsurlaubes für Wehrdiensturlauber beträgt im allgemeinen sechs Urlaubstage. Berufstätige Frauen, deren Ehemänner mitbedienstet drei Monate wegen ihrer Einberufung zum Wehrdienst vom Wohnort abwesend waren, erhalten auf Antrag insgesamt bis zu 18 Arbeitstagen im Urlaubsjahr Freizeit, wenn der Ehemann von der

In normalgeföhnten Lagerräumen werden außer Obst und Gemüse auch Eier, Butter, Margarine, Speiseöle und sonstige Fettprodukte sowie alle jene Lebensmittel kühl aufbewahrt, die sich für die Tiefgeföhlung nicht eignen. Wichtigstes Glied der Kälteflöht und der Röhlausbevorratung überhaupt ist die Tiefgeföhlung der Lebensmittel in diesen großen Vorratskühlhäusern, in denen riesige Mengen zu gleicher Zeit aufbewahrt werden können.

In diesen Räumen sieht es gleich ganz anders aus als in jenen der Normalgeföhlung, wo sich lediglich Kälteflöhtschächte hinburzöhlen. In den tiefgeföhnten Lagerräumen, die ebenfalls mit schweren, temperaturnichtleitenden Türfen verschließbar sind, schlägt einem sojald der kalte Atem der aus dem Winter der gewöhnlichen Eis- und Schneewitterung entzogen. Wegen sich die Temperaturen der Tiefgeföhlung doch immerhin zwischen -15 bis -30°C. Hier in diesen Räumen belüftet sie sich auf minus 20°C. Immerhin eine ganz schöne Kälte, die man namentlich dann recht unangenehm empfindet, wenn man ihn in frühjahrshalter, leicht geladeter Kleidung begegnen.

Bis zum Verfeinern sind diese Kühlräume vollgepfropft mit Lebensmitteln, für deren Lagerbevorratung Tiefgeföhlung erforderlich ist, beispielsweise für Fleisch, Wild, Geföhligkeit usw. Oben an der Decke des einzelnen Kühlraumes oder der großen, langgestreckten Kühlhallen ziehen sich die eisüberföhnten Röhrenanlagen entlang, von denen die Kälte in den Raum herunterströmt und jeden Winkel erföhrt. In ausgedehnten Lagerhallen werden hier auch die neuen Obst- und Gemüse-Reinigungsflößen gelagert, von wo aus sie an den Kleinverfeinern weitergeföhrt werden, an den Einzelhändlern, der im Besitz einer eigenen Tiefgeföhlanlage ist, da der Tiefgeföhlungsdampf im Lauf der ganzen Kälteflöht vom Einfrieren bis zur Küche ja nicht einmal unterbrochen werden darf.

Für die Gewerbebetriebe, die keine eigene Röhlanlage besitzen, stehen hier in den Kühlhäusern in beschränkter Anzahl auch Röhlföhlföhren zur Verfügung. Laufzöhlen beschleunigen den Transport der Röhlföhren zu Stöckwerk zu Stöckwerk.

Front beurlaubt ist. Der Reichsarbeitsminister erwidert, daß die Betriebsführer solchen Frauen einen kurzen Urlaub von 3 bis 4 Tagen aus Anlaß der Entlassung des Ehemannes aus dem Wehrdienst bewilligen.

Chemiker-Tagung in Dresden

Wenn einmal von der Chemischen Industrie als der wichtigsten Industrie gesprochen wurde, die es überhaupt gibt und man andererseits bedauert, daß sie für die gesamte Kriegswirtschaft geradezu eine Schlüsselstellung einnimmt, dann überlegt es nicht, daß die chemische Industrie gerade jetzt mit besonderer eifriger Arbeit auszuweichen kann. So wird auch die zweite diesjährige Vortragsveranstaltung des Vereins Deutscher Chemiker im RVDZ, die am 3. April 1941 in Dresden stattfindet, wiederum eine Anzahl Vorträge bringen, die höchst interessante Beiträge für sich beanspruchen können. — Aus dem Vortragsprogramm von Professor Dr. P. A. B. (Göttingen) über „Kristallstruktur und Bindungsverhältnisse metallischer Stoffe“ wird man erfahren, daß die Zusammenhänge zwischen dem kristallinen Aufbau der Metalle und der Art der metallischen Bindungskräfte schon soweit erföhrt sind, daß sich daraus wichtige Gesetzmäßigkeiten über die Härte von Legierungen und ihre sonstigen Eigenschaften ableiten lassen. — Ueber ein anderes Gebiet, nämlich über „Physikalische Anwendungen der Neutronen und der künstlich radioaktiven Stoffe“ wird Dr. R. W. Timmermann (München) sprechen. Man kann heute allerfeinste Bauelemente der Materie, sog. Neutronen, in komplizierten Hochspannungsapparaturen herstellen und in Untergrundobjekten einschleichen. Vermittelt dieser Neutronen lassen sich fast alle bekannten chemischen Elemente radioaktiv, d. h. also strahlen, machen, was für oberflächliche Untersuchungen von größter Wichtigkeit ist. Ja, es ist in der letzten Zeit sogar gelungen, die Atome — jene unheimlichen Kraftbehälter — durch Einlagerung radioaktiver Stoffe strahlen- und somit selbst in allerfeinsten Teilchen nachweisbar zu machen. — Einen überaus wichtigen Beitrag zur Krebsforschung wird der Vortrag von Prof. Dr. P. M. (Leipzig) über „Antikörper und Krebs“ liefern. Aufbauend auf den Forschungen der letzten Jahre über die Entstehung krebserkrankender Zellen, die Professor Dr. W. M. (Leipzig) gemacht, Schlangengift, die ja ebenfalls ein Giftstoff besonderer Art sind, auf Krebsgeschwülste einwirken zu lassen, wobei sehr ungewöhnliche Ergebnisse in der Heilwirkung erzielt werden konnten. — Schließlich sei noch der Vortrag von Prof. Dr. G. (Leipzig) über „Die chemischen Reaktionsverläufe beim Verbrennen von Kohlen“ erwähnt. Er weist nach, daß das Verständnis dieser Gesetzmäßigkeiten nur aus den Kenntnissen der in den letzten Jahrzehnten erweiterten Physik ermöglicht werden konnte. Gleichzeitig werden die Grenzen der chemischen Synthese abgegrenzt.

Enteignungen für die Bauwirtschaft

Im Rahmen der vorbereiteten Maßnahmen für den sozialen Wohnungsbau müssen Rohstoffbetriebe der Bauwirtschaft vielfach vergrößert werden. Die Maßnahmen werden sich besonders im Osten des Reiches auswirken. Der in den letzten Jahren stetig gesteigerte Landbedarf der öffentlichen Hand und der Wirtschaft wirkt sich dahin aus, daß der Landwerb durch eine Eintragung mit dem Grundeigentümer oft nicht herbeigeföhrt werden kann. In diesem Falle wird der Weg der Enteignung gewählt werden müssen. Der Reichswirtschaftsminister hat die nachgeordneten Behörden erlucht, bei der Bearbeitung solcher Anträge grundsätzlich davon auszugehen, daß der Landwerb aus Gründen des öffentlichen Wohles geboten ist.

Erleichterter Transitverkehr durch Frankreich

Für Waren, die aus Deutschland kommen oder nach Deutschland gehen und im direkten Durchgangsverkehr durch Frankreich zur Behandlung gelangen, werden die französischen Ein- und Ausfuhrzölle aufgehoben. Hierdurch ist eine wesentliche Erleichterung des deutschen Transitverkehrs durch Frankreich erreicht worden.

Zuckerrüben helfen Blockade brechen

Von Dr. Hugo Ahlfeld

Unsere Gegner haben nie einen Hehl daraus gemacht, daß sie bei einem Konflikt mit Deutschland auch wieder zur Wirtschaftsblockade greifen würden. Dazu war das Experiment in den Jahren 1914—1918 zu gut gelungen. Aus dieser Sachlage hat die nationalsozialistische Regierung in den Jahren seit der Machtergreifung nichtern und konsequent die notwendigen Schlussfolgerungen gezogen. Der Weltkrieg hatte gezeigt, daß Deutschland besonders im Sektor der Ernährung verwundbar war. Es galt daher, die Ernährung der deutschen Nation in einem möglichst großem Umfang aus eigener Scholle sicherzustellen. Hierbei wurden auch dem Zuckerrübenbau und der Zuckerindustrie wichtige Aufgaben zugewiesen.

Der Aufbau der großdeutschen Zuckerwirtschaft

Mit der Nationalsozialismus 1933 zur Macht kam, hatte die deutsche Zuckerwirtschaft schwere Jahre hinter sich. Der Absatz im Innern war infolge der großen Arbeitslosigkeit unbefriedigend, an eine Ausfuhr konnte wegen der satstropal niedrigen Weltmarktpreise nicht gedacht werden. Da außerdem noch aus dem Kampagnejahr 1930/31 große Ueberflussspeicher vorhanden waren, hatte der Zuckerrübenbau von 470 022 Hektar im Kampagnejahr 1930/31 auf 240 490 Hektar im Kampagnejahr 1932/33 herabgesetzt werden müssen. Das Jahr 1933 bedeutete dann aber auch für die deutsche Zuckerindustrie eine Schwelbende. Durch Gründung der Wirtschaftsgemeinschaft Zuckerindustrie und der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft wurde die Zuckerindustrie auf eine neue organisatorische Basis gestellt, die sich auf höchste Bewährtheit, was nicht zum wenigsten auch die straffe Lenkung von Erzeugung und Absatz durch die landwirtschaftliche Marktordnung beigetragen haben.

Auf dem Gebiet des Altreichs erzeugten im Kampagnejahr 1937/38 211 Zuckerfabriken 2 213 915 Tonnen Zucker. Da sich die Zuckererzeugung 1932/33 nur auf 1 106 099 Tonnen gestellt hatte, war also schon bis 1937/38 eine Verdoppelung der deutschen Zuckerproduktion eingetreten. Die politischen Ereignisse der Jahre 1938, 1939 und 1940 brachten der deutschen Zuckerwirtschaft dann eine weitere gewaltige Ausdehnung ihrer Erzeugungskapazität. Im März 1938 wurde die ehemalige österreichische Zuckerindustrie mit sieben Zuckerfabriken, die 1937/38 156 984 Tonnen Zucker hergestellt hatten, in das Reich eingegliedert. In der Sudetenlandischen Krise wurden im Oktober 1938 von der Tschecho-Slowakei 16 Zuckerfabrikenbetriebe an das Reich abgetreten. Eine weitere Etappe bildete die Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren. Im böhmisch-mährischen Raum arbeiteten 1939/40 91 Betriebe; hiervon befanden sich 61 Zuckerfabriken und eine Raffinerie in Böhmen und 29 Fabriken in Mähren. Sie wurden am 1. Oktober 1940 in das deutsche Reichgebiet übergeführt. Aber auch durch die Eingliederung der neuen Ostgebiete erfuhr die deutsche Zuckerindustrie eine nachfolgende Ausdehnung. In dem neuangelegten Gau Warthe-Land lagen 23 Zuckerfabriken und im Gau Danzig-Wehrhau 13 Betriebe. Schließlich ist auch noch die unter deutscher Verwaltung stehende Zuckerindustrie des Gouvernements, wo 1939/40 14 Zuckerfabriken in Betrieb waren, zu der großdeutschen Zuckerwirtschaft zu rechnen. Im ganzen arbeiteten 1939/40 nicht weniger als 369 Zuckerfabriken innerhalb der großdeutschen Grenzen, von denen 22 216 507 Tonnen Zuckerrüben auf Zucker verarbeitet wurden. Die Zuckererzeugung erreichte in diesem Jahr 3 138 399 Tonnen.

Zuckerversorgung gesichert

Die deutsche Zuckerindustrie hat schon immer ihre Aufgabe darin gesehen, den heimischen Zuckerbedarf aus eigener Scholle zu decken. Dieses Ziel wurde bereits im Jahre 1866/67 erreicht. Seitdem ist nur noch in einigen Jahren nach dem Weltkrieg in nennenswertem Umfang Zucker nach Deutschland eingeführt worden. Mit dem mächtigen Ausbau, den die deutsche Zuckerwirtschaft seit der Machtergreifung des Nationalsozialismus genommen hat, ist die Zuckerversorgung der deutschen Bevölkerung auch für alle Zukunft gesichert. Der Vorhanden der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft, Freiherr von Bülow, hat erst kürzlich festgestellt können, daß die Zuckervorräte am Ende des Kampagnejahres 1940/41 noch erheblich größer als zu Beginn dieses Kampagnejahres sein werden. Dabei sei die zur Verfügung gestellte Zuckerration im allgemeinen größer als der durchschnittliche Verbrauch vor dem Krieges gewesen und aus dem Reich und dem Protektorat hätten noch sehr erhebliche Zuckermengen zur Versorgung der benachbarten Ländern abgegeben werden können. Auch 1941 wird der Zuckerrübenbau — ganz im Gegensatz zu dem im Weltkrieg verfolgten Zuckerwirtschaftspolitik — voraussichtlich eine weitere Steigerung erfahren. Alle Bemühungen unserer Gegner durch die Blockade auf dem Gebiete des Zuckers Mangel herbeizuführen, werden also zur Unmöglichkeit beurteilt sein.

Große Steigerung der Zuckerrübenzüchtung

Die bei der Zuckerrübenzüchtung anfallenden Rohschmelze haben schon immer eine erhebliche Rolle für die Zuckerwirtschaft der Zuckerrübenbauern gespielt. Um die ausgelagerten Schmelze haltbarer zu machen, ist man auch schon frühzeitig zur Trocknung dieser Schmelze übergegangen. Die Trocknung nicht ausgelagerter Rüben und die Gewinnung vollwertiger Zuckerschmelze ist daneben ein Erzeugnisproblem, das von der deutschen Zuckerindustrie bewußt und zielklar erst nach der Machtergreifung des Na-

tionalsozialismus aufgenommen wurde. Reichsbauernführer Darré hatte von Anfang an erkannt, welche große Rolle die Zuckerrübe bei der Schließung der innerhalb der deutschen Zuckerwirtschaft bestehenden Futterlücke spielen könnte. Die Zuckerwirtschaftspolitik richtete sich daher auch von Anfang an darauf, die Erzeugung von Zuckerrüben, hauptsächlich in Gestalt von vollwertigen Zuckerschmelzen, zu fördern. Hierzu war natürlich der Bau zahlreicher Trocknungsanlagen erforderlich. Nachdem diese hergestellt waren, liegt die Erzeugung an Zuckerrüben im wesentlichen schon an. Im Kampagnejahr 1933 bis 1934 wurden 470 500 Tonnen Zuckerrübenmittel hergestellt, im Kampagnejahr 1937/38 waren es 1 320 100 Tonnen. Allein durch die Verfügbarkeit von 650 000 Tonnen vollwertiger Zuckerschmelze wurden 65 Millionen Reichsmark Devisen erspart, die sonst für die Einfuhr ausländischer Futtermittel ausgegeben werden müßten.

Daß die Bedeutung der Zuckerrübenmittel während des Krieges noch weiter gestiegen ist, versteht sich von selbst. Es werden daher von der Hauptvereinigung auch neuerdings wieder alle Anstrengungen gemacht, um die Zuckerrübenmittelerzeugung weiter zu erhöhen. Die Hauptvereinigung hat die Zuckerfabriken erst kürzlich wieder dahin unterrichtet, daß das Schwerkgewicht der Zuckerrüben in Zukunft noch mehr auf dem Gebiete der Zuckerrübenmittelerzeugung liegen müsse als bisher. Im Altreich waren bis zum Ausbruch des Krieges nahezu alle Fabriken auf die pflichtgemäße Verarbeitung von etwa 20 Prozent der anfallenden Rüben auf Zuckerrübenmittel eingerichtet. Auch in den Fabriken der Ostmark sind jetzt diese Voraussetzungen gegeben. Es muß jetzt auch von den Fabriken des Sudetenlandes und der neuen Ostgebiete der Bau von Trocknungsanlagen gefordert werden. Darüber hinaus müssen die Trocknungsanlagen im Altreich möglichst noch erweitert und nicht nur auf die Trocknung

von Rübenblatt, sondern auch von Grünfütterung eingerichtet werden.

Vielseitige Verwertung der Zuckerrübenmittel

Die Verwertung der Zuckerrübenmittel ist eine sehr vielseitige. Sie erfolgt in frischer, silierter und trockener Form. Am rationellsten werden die Zuckerrübenmittel durch Pferd und Schwein ausgenutzt, da diese nur einen einhöhligen Magen besitzen. Bei Rindvieh und Schafen eignen sich die löslichen Zuckerschmelze außerordentlich gut zur Ergänzung des meist aus eiweißreichem Grün- und Mählfutter bestehenden Grundfutters. Rohschmelze, deren Hauptwert in ihrem Stärkegehalt liegt, werden vor allem an Rindvieh und Schafe verfüttert. Die Trockenschmelze sind ein unbedingtes haltbares löslichdrathaltiges Futtermittel, das im Milchvieh- und Schafstall Verwendung findet. Frisches Rübenblatt ist hinsichtlich seiner Futterwirkung den besten Grünfütterarten völlig gleichwertig. Das eingeführte Blatt ergibt ein wertvolles Garsfutter für das Milchvieh, aber auch Jung- und Mastvieh kann höhere Gaben Garsfutter vertragen. Das getrocknete Rübenblatt ist dazu berufen, die in der deutschen Futterbilanz vorhandene Lücke an eiweißhaltigen Futtermitteln zu schließen. Es kann an alle Tierarten mit gutem Erfolg verfüttert werden.

Die Zuckerrüben stellen also nicht nur den Zuckerbedarf des deutschen Volkes sicher, sondern sie leisten darüber hinaus auch noch einen sehr wertvollen Beitrag zur Futterversorgung und damit über den Tiermagen zur Erhöhung des Milch-, Butter- und Fleischansatzes. Bedenkt man ferner noch, daß ein Sektor Zuckerrüben 58,76 Doppelzentner Futterwerteinheiten erzeugen, während Kartoffeln nur 26,74 Doppelzentner und Weizen nur 20,93 Doppelzentner Futterwerteinheiten bringen, dann kann man wirklich die Behauptung aufstellen: Zuckerrüben helfen Blockade brechen!

Thüringer Elektrizitäts-Lieferungs-AG Gotha

Durchschnittserlös für Stromabsatz um 39 Prozent zurückgegangen

Die Stromabgabe ist weiter gesunken; die Gesellschaft konnte allen Ansprüchen nachkommen. Die Verbrauchsbetriebe waren bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit ausgenutzt. Die Anlaufarbeiten konnten nicht in dem notwendigen Umfang durchgeführt werden. Mit Zustimmung des Reichskommissars für die Preisbildung wurde die Umstellung der Licht- und Krafttarife für Haushalte und Gewerbe gemäß den Vorschriften der Reichspreisordnung im August durchgeführt; seitdem nimmt der Stromabsatz nach Grundpreisstarifen ständig zu. Das Elektrizitätswirtschaftsamt wurde nach Fertigstellung des Rückbaus an das Hochspannungsnetz der Gesellschaft übergeben. Die Zahl der Stromabnehmer hat sich um 1536 auf 27 980 erhöht. Das Unternehmen verlor 7 Städte, 158 Landgemeinden, 25 Elektrizitätswerke und Ueberlandzentralen. Der Durchschnittserlös für den gesamten Stromabsatz ist im Berichtsjahr auf 8,06 Pf. zu rückzuführen; gegenüber 1932 bedeutet dies einen Rückgang von 39,14 Prozent. Die soziale Verteilung der Gesellschaft wurde im Berichtsjahr unverändert fortgeführt. Die Aufwendungen betragen

diesfür 236 441 RM. Tonnend erhielt die Wohlfahrtsämter eine Zuzahlung von 185 000 RM, einschließlich Zinsen. Das Kriegsjahr 1940 brachte im übrigen an den Unternehmen ungewöhnliche Anforderungen, die jedoch dank der Einlagerechtheit der Gesellschaft bewältigt werden konnten.

Zwei Ertragsrechnungen betragen die Einnahmen aus Elektrizitätswerken 13,85 (13,82) und aus Straßensystem und Zehringerswald 1,31 (0,99), während sonstige Erträge 0,11 (0,13) und an. Erträge 0,23 (0,07) RM. RM. erbrachten. Andererseits beanspruchten Grundbesitzer 1,49 (1,55), Betriebsausgaben 7,43 (7,06), soziale Ausgaben 0,58 (0,55), Zinsen 0,15 (0,21), Steuern 2,55 (2,29) und Abschreibungen und Wertberichtigungen 2,14 (2,11) RM. RM. Nach 57 797 (57 800) RM. Zuführung zur gesetzlichen Rücklage verbleibt ein Guthaben von 1 264 399 (1 261 697) RM. Der 28. März wird vorgeschlagen, daraus eine Dividende von 6 % im im Vorjahr auszuscheiden und 168 998 (166 389) RM. vorzutragen.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Unternehmungen

Deutsche Effekten- und Wechsel-Bank, Frankfurt am Main — Berlin. In der Bilanzierung des Aufsichtsrats der Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank, Frankfurt am Main — Berlin, wurde beschlossen, der voraussichtlich Anfang Mai stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 (4) Prozent auf 10 (10) Mill. RM. Aktienkapital vorzuschlagen. Nach Mitteilung des Vorstandes ist die geschäftliche Entwicklung auch im neuen Jahr bisher befriedigend verlaufen.

Salati AG, Linz am Rhein. — Verminderung des Verlustvortrages. Bei der Salati AG, Linz am Rhein verbleibt für 1940 bei einem Bruttoüberschuss von 2,00 (3,80) Mill. RM. nach Abschreibungen von rund 2,00 (2,57) Mill. RM. und Übernahme von Wertberichtigungen und Rückstellungen ein Reingewinn von 0,09 (0,32) Mill. RM., um den sich der Verlustvortrag von 6,98 auf 6,89 Mill. RM. erhöht. Die AG findet am 5. Mai statt.

Bereinigtes Stahlwerk AG, Düsseldorf. In der AG der Bereinigten Stahlwerke AG, Düsseldorf, in der ein RM von 343 096 Mill. RM. vertreten war, wurde der bekannte Verlust für das am 30. 9. 1940 abgelaufene Geschäftsjahr vorgetragen und ohne Aussprache die Verteilung einer Dividende von um 6 Prozent beschlossen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Dr. Adolf Schaeffer, Vorstandsmittel der Reichs-Rohstoff-Gesellschaft AG, Berlin. Dembit Josef Rosenhagen, Korbach, ist aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Ueber die Geschäftslage wurden keine Mitteilungen gemacht.

Siegener Aktienbrauerei, Siegen. Der am 16. April d. J. stattfindende 28. der Siegerner Aktienbrauerei, Siegen, wird vorgeschlagen, wieder 5 Prozent Dividende auf das Kapital von 455 000 RM. zu verteilen. Die Entlohnung des Verwaltungsrates im neuen Jahr zeigt erhebliche Merkmale wie bei den übrigen westdeutschen Brauereien und verläuft durchaus zufriedenstellend.

In der Hauptversammlung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin, erklärte die Verwaltung, daß die jungen Aktien der Gesellschaft voraussichtlich noch im April dieses Jahres zum Handel an der Berliner Börse zugelassen würden.

Reilmühle, Papier- und Zellstoffwerke AG, Steinfurt-Obermünde. In der Aufsichtsratsitzung der Reilmühle, Papier- und Zellstoffwerke AG, Steinfurt-Obermünde, wurde beschlossen, der Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von unüberänderlich 6 Prozent auf die Stammaktien und von schwebungsgemäß 6 Prozent auf die Vorzugsaktien vorzuschlagen. Außerdem sollen der „Reilmühle-Gesellschaft“ wieder 500 000 RM. zugeführt werden. Zum Vortrag verbleiben 526 442 (525 099) RM. Die Ertragsrechnung weist nach Abschreibungen auf das Anlagevermögen in Höhe von 5 605 843 (5 146 987) RM. einen Reingewinn von 2 999 529 (2 998 186) RM. aus.

Zusätzliche Arbeitskräfte aus dem Kreis der Rentner

In keinem Falle wird die Rente gekürzt!

Berlin, 28. März. (NDZ) Die Dringlichkeit der Erledigung der Kriegsaufgaben macht es notwendig, daß über den bisherigen Umfang hinaus auch solche Personen ihre Arbeitskraft einbringen, die zu anderen Zeiten einer Erwerbstätigkeit üblicherweise nicht oder nicht mehr nachgehen. Dies gilt auch für beschränkt einlagfähige Personen. Zur weiteren Förderung des Einsatzes dieses Personenkreises hat der Reichsarbeitsminister in einem Erlaß an die Arbeitsämter eine Reihe von Gesichtspunkten zusammengefaßt.

Da der Einsatz der beschränkt einlagfähigen Personen, im wesentlichen besonders der Renteneempfänger, nur freiwillig sein kann, müssen vor allem die Hemmnisse, die bei Betrieben oder Verwaltungen dem Einsatz entgegenstehen, soweit wie möglich beseitigt werden. Der Gewinnung von Arbeitskräften für beschränkt einlagfähige muß die besondere Sorge der Arbeitsämter gelten. Durch Verhandlungen mit den Betrieben und Verwaltungen soll die Schaffung geeigneter Arbeitsplätze oder Teilarbeitsplätze erreicht werden. Der Umstand, daß die Mehrzahl der Betriebe öffentliche Aufträge hat, soll dabei genutzt werden. Der Minister verweist auf die für öffentliche Betriebe und Verwaltungen erlassene Regelung, wonach die Einstellung von älteren Angestellten durch das Lebensalter der Angestellten praktisch nicht begrenzt ist, sofern ausreichende körperliche und geistige Fähigkeiten vorliegen. Auch die Vierjahresplanung über die Beschäftigung älterer Angestellter ist zu beachten, zumal vereinzelte Betriebe auch jetzt noch mit der Einstellung älterer Kräfte zurückhalten.

Da die tarifliche Staffelung der Angestelltengehälter meist schon in verhältnismäßig jungen Jahren aufhört, wird durch den Anspruch auf höhere Tarifgehälter die Einstellung im allgemeinen nicht erhöht. Sollte jedoch die Leistung geringer sein, so kann der Höchstverdienst ein den Leistungen entsprechendes Gehalt außerhalb der Tarifordnung zulassen. Eine wesentliche Unterstützung der Bestrebungen zur Wiederbeschäftigung von Personen, die wegen Invalidität Rente beziehen, bieten die neuen gesetzlichen Bestimmungen, wonach eine solche Rente nicht deshalb entzogen werden oder ruhen darf, weil der Beschäftigte während des Krieges erneut eine Tätigkeitsausübung. Da Ruhegeldempfänger vereinzelte solche Besorgnisse begehen, stellt der Minister nachdrücklich fest, daß Ruhegeldempfänger aus der Invalidität und Angestelltenversicherung, die ihre Beiträge auf Grund ihres Versicherungsanspruches nach Erreichung des 65. Lebensjahres erhalten, in keinem Falle eine Schwächung dieser Bezüge zu erwarten haben. Angestellte, die schon nach Erreichung des 60. Lebensjahres und einjähriger Arbeitslosigkeit Ruhegeld bezogen, das wegen Aufnahme einer Beschäftigung weggefallen ist, erhalten nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen mit Aufhebung der Beschäftigung sofort wieder das Ruhegeld. Ruhegeldbesitzer unter 70 Jahren waren bereits zur Meldung bei der zuständigen Verwaltungsbehörde aufgefordert worden. Der Erlaß stellt klar, daß auch Ruhegeldbesitzer, die in der freien Wirtschaft eingesetzt wurden, ihr Ruhegeld neben dem Einkommen aus der Beschäftigung weitergewährt wird.

Pfälzische Wirtschaftsbank, Ludwigshafen

Die Hauptversammlung dieser in Form einer Gemeinnützigen Aktiengesellschaft in enger Verbindung mit der Pfälzischen Hypothekendarlehenbank betriebenen Unternehmung beschloß, aus 62 836 RM. Reingewinn wieder 4 Prozent Dividende zu verteilen. Ueber das laufende Geschäftsjahr wurde mitgeteilt, daß neue Darlehen nicht gewährt wurden. Der Zinsausgang sei erfreulich gut. Bis zum 1. April habe die Gesellschaft weitere 650 000 RM. Schulden an das Reich zurückgezahlt, nachdem im Berichtsjahr schon 1,95 Mill. RM. zurückgezahlt worden waren, so daß der Bestand sich jetzt auf 5,9 Mill. RM. verringert hat gegen einen Höchstbetrag von 18 Mill. RM.

Deutscher Salzverband

Vom Beirat des Deutschen Salzverbandes, der auf Grund einer Verordnung des Reichswirtschaftsministers vor kurzem errichtet wurde, ist Landrat z. T. Dr. Bilke zum hauptamtlichen Vorsitzenden gewählt worden. Der Beirat besteht im übrigen aus dem Vorsitz der Interessengemeinschaft der Deutschen Rohlsalzküsten, Generaldirektor Kofler (Kassel), dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Norddeutschen Salinenvereinigung, Generaldirektor Dr. Heile (Halle), dem Reichswirtschaftsminister, Regierungsrat Dr. Schalte (Süddeutsche Salinenvereinigung) und schließlich dem Leiter der Salzgruppe Zeinthal-Überbach und Salinen in der Salzfabrikgruppe Berabach, der nach dem Ableben des bisherigen Leiters Verant Wessler, in den nächsten Tagen ernannt werden wird. Vom Reichswirtschaftsministerium sind weiterhin noch Mitglieder der Salzfabrikgruppe Bergbau als Beiratsmitglieder ernannt worden: Direktor Berner (Breslau), Generaldirektor Hofst. Ing. Schmidt (Wien), Generaldirektor Hoenburger (München), Generaldirektor Wülke (Burdach-Rail-Weide AG) und Direktor Höddold (Saline Lüneburg).

Reichsschule wird gegründet

Hochschule für Volkserzieher aus dem Reich. Dr. Braun, 28. März. (Eig. Bericht.) In Berlin am Harzrand sind die Vorbereitungen für die Schaffung einer Reichsschule abgeschlossen, die nach dem Krieges gebaut wird. Berlin hat auf dem Gebiete der Volkserziehung Tradition. Schon vor Jahrzehnten fand die Zucht guter Volkserzieher, die auf die harzigen Weiden getrieben wurden, in Blüte. Ein wissenschaftliches Institut für Untersuchungen von Röhle und Quark besteht schon seit Jahren. Diese Arbeit soll nun durch eine Reichsschule für die Volkserzieher erweitert werden. Die Hochschule ist für Volkserzieher aus dem ganzen Reich bestimmt, die sich auf den Beruf des Volkserziehers spezialisieren wollen, oder die als Volkserzieher aus der Volkserziehung des Reiches gebraucht werden. Lehramtskandidaten sollen als Beiratsmitglieder verpflichtet werden.

Personalien

Im Alter von sechzig Jahren starb plötzlich der Reichsbürger der beiden Frankfurter Werke der Deutschen Gold- und Silberwarenindustrie vormals Kochler, Frankfurt am Main, Direktor Dr. Hector Kofler. Ueber dreißig Jahre lang gehörte er der Reichsbank an, im Vorstand seit 1921. Er war letzter Kassenführer der Reichsbank, deren hohe soziale Tradition er in der Reichsbank fortsetzte.

Dr. Heineke, der Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und Leiter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, verstarb am 27. März das sechzigste Lebensjahr.

SS Feld...
ZB 46...
Nach dem...
fann und...
bringen...
oanz reelle...
dürfte der...
seinen dies...
abgeben...
große V...
herrschend...
erschient...
wird der...
eben...
ZB 46...
Mannheim...
überlassen...
Ten Kam...
99 und 2...
vorauszu...
daß die Na...
immerhin...

Getri un...
Für den...
Schwede...
mühte die...
mals ge...
meiner G...
raktionen...
im Reich...
Es wurden...
Brand...
ereicht. Die...
fünften L...
dadurch fa...
in den leg...
Widerstand...
fließen soll...
knappen S...
aber doch...
deutsche...
Freundschaft...
In Köln...
Niederrhein...
Böhmen;...
Kassel) —...
d. Nieder...
Eipper (Ter...
dura) —...
Britt.

Hofen...
Am Wo...
Zamstaad...
gleichsam...
psal; an...
Schwied...
wie folgt...
Niederrhein...
Eipper (Ter...
dura) —...
Britt.

Die I...
Am Wä...
Riesdmei...
Hamburg...
gestellt...
wer...
Deutsch...
fest. Bei...
Jugendme...
einen wid...
schonien...
Eberfel...
Henzel h...
und er sie...
63, 97...
Tag dreim...
Epyler au...
6,2, wä...
6,4, 7,5...
Rolf Göp...
Hochholz...
worfen.

MS Aus...
kampfi...
sien vom...
land se...
sien und...
findet da...
Das W...
Reichs...
gestift...
(Berlin) ...
haben be...
Gesamt...
Die Gra...
jer (Wien) —...
Der (Münch...
100:187; R...
Folmer (W...
Köln) —...

Das W...
Reichs...
gestift...
(Berlin) ...
haben be...
Gesamt...
Die Gra...
jer (Wien) —...
Der (Münch...
100:187; R...
Folmer (W...
Köln) —...

aus dem

Sachsen-Verein

Ho. Mannheim, 28. März.

HC Heidelberg - MTS
TV 46 Heidelberg - Germania
SVR - TV 78 Heidelberg

Nach dem äußerst interessanten Verlauf der Ruderwahlen um die Badische Hohen-Weisbach-Meisterschaft...

TV 46 Heidelberg empfängt Germania Mannheim und wird seinem Gast kaum Punkte überlassen.

Den Kampf um den zweiten Platz liefern sich SVR und TV 78. In diesem Spiel den Sieger vorauszusagen ist sehr schwer...

Netzi und Brand in der Länderacht

Königsberg, 28. März.

Für den Vorländerkampf gegen Schweden am 30. März in Königsberg mußte die deutsche Mannschaft nochmals geändert werden.

Die Auswärtigen Deutschlands für diesen fünften Länderkampf gegen die Schweden sind dadurch kaum schlechter geworden...

In Königsberg gibt es folgende Paarungen (vom Kleingewicht aufwärts): Oermayer (Aöln) - G. Wählin...

Vogel Mainhessen - Saarpfalz

Worms, 27. März.

Am Wormser Konzertabend kommt es am Samstagabend zu einem interessanten Vor-Vergleichskampf...

Stützengewicht: Wähler (Hendebach) - Schopp 1 (Eberbach)...

Die letzten Vier in Hamburg

Im Männer Einzel der zweiten deutschen Meisterschaften im Hallen-Tennis in Hamburg konnten bereits die letzten Vier festgestellt werden...

Hensel hatte es gegen Barfkoway nicht leicht, und er siegte nur unter Ausnutzung aller Kräfte 6:3, 9:7...

Als Austragungsort für den Tennisländerkampf zwischen Deutschland und Italien vom 25. bis 27. April wurde jetzt Mailand festgelegt...

Wiener Billard-Turnier

Wien, 28. März.

Das Verbands-Billard-Turnier um den Reichstitel im Cadre 45/2 wurde in Wien fortgesetzt...

Die Gradedmille des zweiten Tages: Schwarzer (Wien) - Holz (Aöln) 300:148; Schwarzger (Wien) - Holz (Aöln) 300:188...



BS Neckarau wird unter seinen Siegeslauf den Schlüsselpunkt setzen

DfK Neckarau gegen Karlsruher Fußballverein / Wird SV Waldhof den 1. FC Pforzheim schlagen?

R. H. Mannheim, 28. März.

Der 30. März sollte nach dem ursprünglichen Spielplan der letzte Spieltag bei den Meisterschaftsspielen der Bezirksklasse Baden sein...

Für diesen Sonntag sind die nachstehenden drei Begegnungen angesetzt:

BS Neckarau - Karlsruher Fußballverein
SV Waldhof - 1. FC Pforzheim
SV Mühlburg - SpVgg. Sandhofen.

von denen das Zusammentreffen des BS Neckarau mit dem KSV an der „Mittleren Fähr“ natürlich mit allergrößter Spannung erwartet wird...

SV Waldhof vor der neunten Handballmeisterschaft

Der kommende Sonntag bringt für alle Handballer entscheidende Spiele

W. K. Mannheim, 28. März.

Der kommende Sonntag bringt sowohl bei den Männern wie Frauen als auch bei der Jugend entscheidende Spiele...

Trunken an der Mittleren Fähr fällt an diesem letzten Märzsonntag auch die Entscheidung um die Staffelmehrschaft in der 1. Klasse...

Auch bei den Frauen fällt am Sonntag die Entscheidung. SVR, der mit zwei Punkten die Tabelle vor dem TV 46 anführt...

Zum fünften Mal gegen Ungarn im Turnen

Derzuche in der Gerätewahl / Das Seitpferd fällt weg / Die besten Kräfte aufgestellt

Berlin, 28. März.

Viermal ist Ungarn im Turnen schon Gegner von Deutschland gewesen, viermal haben unsere ungarischen Freunde dabei zugeben müssen...

Kampfstätte ist die Stuttgarter Stadthalle, und zwar am Vormittag und am Nachmittag...

Ungarns Reiter für Wien

Wien, 28. März.

Für den Hochländerkampf der Männer und Frauen zwischen Deutschland und Ungarn, der für den 12. April nach Wien anberaumt ist...

Am Straßburger Sängerhaus treten am Wochenende die Reiter des Esfah an, um ihre Reiter auf Florett und Säbel zu ermitteln...

Weltmeister am Feldberg

Freiburg i. Br., 28. März.

Die Feldberg-Skireislaufkämpfe am kommenden Wochenende werden in diesem Jahr nur national besetzt sein...

meister aus der Taufe gehoben werden, denn es ist nicht damit zu rechnen, daß der „blauweiße Fährmann“ kurz vor dem Ziel gegen den Tabellenletzten auf einem Platz noch straucheln wird...

auch in der Halle einen bedeutenden Erfolg erringen können. Da kann man schon verstehen, daß im Lager der über mit gewissen Hoffnungen...

Auf dem SVR-Platz stehen sich am Nachmittag die beiden unteren Mannschaften von Karlsruhe und Mannheim gegenüber...

Auch die Hiltnerjugend erwartet von diesem Sonntag eine Entscheidung. In Zweigen stehen sich die TV Reichen und TV Hohenheim gegenüber...

In einem Freundschaftsspiel empfängt übrigens noch die Reichsbahnvorpostengemeinschaft die Männermannschaft des SVR.

Das Entscheidungsspiel um die heftigste Handballmeisterschaft am Sonntag zwischen TuSpo Wilhelmshöhe und TV Reichenstadt in Reichenstadt.

Am Mainzer Hallen-Handballturnier nimmt nach der Abgabe der SA Frankfurt am kommenden Sonntag der Saarpfalzmeister SVR teil.

Beifall des Seitpferdes, ist eine Konzeption an den turnerischen Nachwuchs, dem die Möglichkeit gegeben werden soll...

Wir haben in einem Frühjahrsturnen die Form unserer derzeit zur Verfügung stehenden besten Kräfte überprüft, und dabei hat sich ergeben, daß die alte Garde dem Nachwuchs immer noch überlegen ist...

Sprunglauf doch hart umkämpft sein. Dafür gibt die Teilnahme einiger unserer Besten Gewißheit.

So haben bereits Weltmeister Josef Jenev und Rudi Kranz, die Weltmeisterin Christel Kranz und ihre Schülerin, die deutsche Jugendmeisterin Hildegard Wärtner...

Die Berliner Eisportler wurden mit dem Internationalen Eishockeyturnier in Anaritz angenommen. Im ersten Spiel siegte Rot-Weiß Berlin über Brandenburg Berlin mit 5:1.

Die Königsberger Eisportler in der Ostpreußenhalle wurde mit einer zweitägigen Veranstaltung abgeschlossen. Das Weltmeisterpaar Marie und Ernst Bauer feierte auch hier die gemachten Triumphe...

Bei den Kämpfen um den Degiaz-Pokal in Kofa traf noch einmal Italiens Langlaufskiläufer zusammen. Diesmal zeigte sich Alberto Tommaro über die 18 Kilometer in 1:11:30 allen überlegen.

gewachsenen Freundes- und Anhängerkreis auch nicht enttäuschen. Sie werden gegen den KSV auf der Hut sein wie noch nie...

Auf dem Waldhofplatz stehen sich der SV Waldhof und der 1. FC Pforzheim gegenüber, in all den Jahren seitdem immer eine der reizvollsten Angelegenheiten...

Wenn der SV Neckarau gegen KSV gewinnt, dann nützt dem SV Mühlburg selbst der schönste Sieg gegen die SpVgg. Sandhofen nichts mehr...

Das Fußballgruppenpiel zwischen dem Brandenburgischen Meister und dem Meister des Sudetenlandes ist vom 6. April auf den 11. April (Freitag) verlegt worden.

HB-Vereinskalender

Berlin für Reichsbahn, Sonntag, Brauereiplatz: 11 Uhr: Uebungsplatz Liga - Jungliga; 15 Uhr: SVR Handball - Nachwuchs Mannheim...

TV Mannheim von 1846, Fußball, auf dem 1846er-Platz: Sonntag, 17 Uhr: gemischte Jugend - MFC Pforzheim...

SVR, 07. März, Sonntag, 16 Uhr: MFC Pforzheim - SVR, 07. März, Sonntag, 16 Uhr: MFC Pforzheim - SVR...

SVR, 07. März, Sonntag, 16 Uhr: MFC Pforzheim - SVR, 07. März, Sonntag, 16 Uhr: MFC Pforzheim - SVR...

SVR, 07. März, Sonntag, 16 Uhr: MFC Pforzheim - SVR, 07. März, Sonntag, 16 Uhr: MFC Pforzheim - SVR...

SVR, 07. März, Sonntag, 16 Uhr: MFC Pforzheim - SVR, 07. März, Sonntag, 16 Uhr: MFC Pforzheim - SVR...

SVR, 07. März, Sonntag, 16 Uhr: MFC Pforzheim - SVR, 07. März, Sonntag, 16 Uhr: MFC Pforzheim - SVR...

SVR, 07. März, Sonntag, 16 Uhr: MFC Pforzheim - SVR, 07. März, Sonntag, 16 Uhr: MFC Pforzheim - SVR...

SVR, 07. März, Sonntag, 16 Uhr: MFC Pforzheim - SVR, 07. März, Sonntag, 16 Uhr: MFC Pforzheim - SVR...

SVR, 07. März, Sonntag, 16 Uhr: MFC Pforzheim - SVR, 07. März, Sonntag, 16 Uhr: MFC Pforzheim - SVR...

SVR, 07. März, Sonntag, 16 Uhr: MFC Pforzheim - SVR, 07. März, Sonntag, 16 Uhr: MFC Pforzheim - SVR...

SVR, 07. März, Sonntag, 16 Uhr: MFC Pforzheim - SVR, 07. März, Sonntag, 16 Uhr: MFC Pforzheim - SVR...

SVR, 07. März, Sonntag, 16 Uhr: MFC Pforzheim - SVR, 07. März, Sonntag, 16 Uhr: MFC Pforzheim - SVR...

SVR, 07. März, Sonntag, 16 Uhr: MFC Pforzheim - SVR, 07. März, Sonntag, 16 Uhr: MFC Pforzheim - SVR...

SVR, 07. März, Sonntag, 16 Uhr: MFC Pforzheim - SVR, 07. März, Sonntag, 16 Uhr: MFC Pforzheim - SVR...

Advertisement for Germsan, a medicine for headaches and neuralgias, with a list of pharmacies.

DEUTSCHE BANK

Geschäftsbericht für das Jahr 1940 (Auszug)

Im Jahre 1940, in dem Deutschlands Wehrmacht Siege geschichtlichen Ausmaßes erranz, hat auch die deutsche Kriegswirtschaft die von ihr geforderte Leistungsprobe bestanden. Außerste Anspannung aller Kräfte, höchste Ausnutzung aller wehrwirtschaftlichen Betriebe und gesteigerte Leistungen der neuen Produktionszweige brachten ein rüstungswirtschaftliches Gesamtergebnis, das allen durch die Kriegsführung gestellten Anforderungen entspricht.

Der aus der diesjährigen Bilanz ersichtlichen Ausweitung unseres Geschäfts sind infolge der kriegsbedingten Beeinflussung einzelner Geschäftszweige die Umsätze nicht im gleichen Verhältnis gefolgt; die echten Kundenumsätze erhöhten sich mit:

Banken und Bankiers	
1939 von	36 408 Mill. RM
1940 auf	37 557 Mill. RM
Nichtbankiers	
1939 von	111 649 Mill. RM
1940 auf	120 290 Mill. RM
Insgesamt	
1939 von	148 057 Mill. RM
1940 auf	157 847 Mill. RM

Die Anzahl der für unsere Kundschaft geführten Reichsmark- und Währungskonten stieg innerhalb des Berichtsjahres von 939 000 auf 1 004 500.

Im vergangenen Jahr eröffneten wir Niederlassungen in Diederhofen, Göttenhain, Lebendstedt über Braunschweig, Metz, Mülhausen (Elsaß) und Straßburg (Elsaß), schlossen die kleine Zweigstelle Oderberg (Oberschlesien) und übertrugen die Geschäfte der Niederlassungen Krakau auf die uns nahesteheende Creditanstalt-Bankverein und Heydekrug auf die Bank der Ostpreussischen Landschaft. Außer in Berlin sind wir an 306 Plätzen durch 136 Filialen, 137 Zweigstellen und 33 Außendepotkassen und Zahlstellen vertreten; daneben unterhalten wir 183 Stadidepositenkassen.

Unser Personalbestand erhöhte sich durch Einstellung einer größeren Zahl von Hilfskräften auf insgesamt 20 605, darunter 4095 weibliche Gefolgschaftsmitglieder und 949 Lehrlinge. Durch Tod verloren wir — außer 36 auf dem Felde der Ehre gefallen oder als Soldaten verstorbenen Arbeitskameraden — 90 Gefolgschaftsmitglieder und 211 Pensionäre, die der Bank zum großen Teil während vieler Jahre in treuer Mitarbeit verbunden waren. Ihr Gedenken wird bei uns in Dankbarkeit fortleben. Die Betreuung unserer zum Wehrdienst einberufenen Arbeitskameraden und auch ihrer Angehörigen ist uns nach wie vor eine Ehrenpflicht. Der Aufrechterhaltung und Pflege unserer sozialen und gemeinschaftsfördernden Einrichtungen galt auch im Kriegsjahr 1940 unsere besondere Aufmerksamkeit, ebenso der beruflichen Schulung der Gefolgschaftsmitglieder. 4 Niederlassungen erhielten im Leistungskampfe der deutschen Betriebe das Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehung. 12 weitere Niederlassungen wurden mit dem Gaudiplom für hervorragende Leistungen ausgezeichnet. Unseren Gefolgschaftsmitgliedern, an die wegen der Kriegsverhältnisse erhöhte Anforderungen gestellt wurden, sprechen wir für ihre Einsatzbereitschaft und treue Mitarbeit Dank und volle Anerkennung aus.

Infolge der anhaltenden Verflüssigung der Wirtschaft und der fortlaufend starken Bildung neuen Sparkapitals stiegen die gesamten Gläubiger einschließlich Spareinlagen von RM 3 733 517 562,27 um RM 1 105 859 851,74 auf RM 4 839 377 414,01 an. Der Zugang an fremden Geldern (ohne Spareinlagen) entfiel zu rund 2/3 auf kurzfristige und zu etwa 1/3 auf langfristige Einlagen und entstammt vor allem unseren weitverzweigten Verbindungen zu Industrie, Handel und anderen gewerblichen Betrieben.

Infolge der allgemeinen Geldflüssigkeit erhielten wir größere Rückzahlungen auf die von uns gegebenen Kredite und Wareneinschüsse, so daß wir uns mit einer weiteren erheblichen Verringerung unseres Debitorenbestandes um etwa RM 320 000 000,— abfinden mußten. Schuldner und Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren weisen wir insgesamt mit RM 1 130 886 858,58 gegen RM 1 451 887 914,46 am 31. Dezember 1939 aus. Dagegen beliefen sich die bei uns neu in Anspruch genommenen oder zugesagten Kredite auf RM 1 530 631 299,— gegen RM 1 672 724 947,— Ende 1939. Die Nachfrage nach neuen Krediten war somit nur um rund RM 140 000 000,— niedriger als im Vorjahre.

Aus der Anlage der uns neu zugeflossenen fremden Gelder sowie der infolge der Entwicklung des debitorischen Geschäfts freigewordenen Mittel ergab sich eine beträchtliche Steigerung unserer Bestände an Wechseln, Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen auf 2 885 218 919,24 RM gegen RM 1 919 028 512,36 im Vorjahr. Aus den gleichen Gründen nahmen auch die Bestände an Anleihen und verzinslichen Schatzanweisungen des Reichs um rund RM 410 000 000,— zu.

Außer erheblichen Beträgen an lang- und mittelfristigen Reichsanleihen und Reichsschatzanweisungen übernahmen wir im vergangenen Jahre zahlreiche Emissionen von Industrieobligationen und Aktien, die wir im Kreis unserer Kundschaft unterbrachten. Wir haben in 60 Fällen bei Emissionen, Konversionen und Börseneinführungen festverzinslicher Werte und in 43 Fällen bei Kapitalerhöhungen sowie bei Emissionen und Börseneinführungen von Aktien mitgewirkt.

Eine wesentliche Erhöhung erfuhren die dauernden Beteiligungen durch die Übernahme des größten Teils des Kapitals der Böhmischen Union-Bank, Prag, durch Verstär-

kung unserer Beteiligung an der Handel-Maatschappij H. Albert de Bary & Co. N. V., Amsterdam, sowie durch den Erwerb eines größeren Postens von Aktien der Banca Commerciale Romana, Bukarest, und der General-Bank Luxemburg Aktiengesellschaft, Luxemburg.

Nachdem wir bereits in den letzten Jahren fortgesetzt eine Verbesserung des Verhältnisses unserer eigenen zu den fremden Mitteln durch Verstärkung unserer offenen Reserven vorgenommen hatten, entschlossen wir uns namentlich auch mit Rücksicht auf den weiterhin beträchtlich gestiegenen Bilanzumfang und die erhebliche Zunahme der Beteiligungen zu einer Erhöhung unseres Grundkapitals von RM 130 000 000,— um RM 30 000 000,— auf RM 160 000 000,—, wozu eine am 28. November 1940 abgehaltene außerordentliche Hauptversammlung ihre Zustimmung gab. Von den ab 1. Januar 1941 gewinnberechtigten neuen Aktien wurden noch im Berichtsjahre RM 26 000 000,— den Inhabern der alten Aktien zum Kurse von 130% angeboten und die restlichen RM 40 000 000,— zum Börsenkurse verwertet. Aufgeld sowie Mehrerlös aus der Verwertung der RM 40 000 000,— Aktien sind mit zusammen RM 9 600 000,— der Gesetzlichen Reserve zugeflossen, der weitere RM 400 000,— zur Abrundung zu Lasten der diesjährigen Gewinn- und Verlustrechnung zugeführt werden, so daß die Gesetzliche Reserve gegenüber dem Vorjahr um insgesamt RM 10 000 000,— gestiegen ist.

In unserer Gewinn- und Verlustrechnung gingen in Auswirkung der Kriegs-

maßnahmen die Personalaufwendungen von RM 78 761 824,23 auf RM 73 759 343,76, die Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen von RM 20 353 138,99 auf RM 17 312 601,05 und die sonstigen Handlungskosten von RM 20 126 913,39 auf RM 17 266 095,02 zurück. Die erhebliche Steigerung der Steuern und Abgaben ist vor allem auf das Freiwerden von Kontokorrentrückstellungen und Wertpapierreserven zurückzuführen; insgesamt erhöhten sich die Steuern und Abgaben von RM 36 680 651,29 im Jahre 1939 auf RM 47 365 979,—.

Die Einnahmen aus dem laufenden Geschäft an Zinsen und Diskont sowie Provisionen und Gebühren entsprachen insgesamt ungefähr denen des Vorjahres, weil den Mehreinnahmen aus der Erweiterung des Bilanzumfangs und dem lebhaften Wertpapier-Kommissionsgeschäft eine Ertragsminderung durch die Verringerung der Zinsspanne, die Umschichtung im Aktivgeschäft und den Rückgang in einzelnen, vom Kriege besonders beeinflussten Geschäftszweigen gegenüberstand. Im einzelnen weisen wir diesmal Zinsen und Diskont mit RM 84 083 393,86 gegen RM 77 020 337,78 Ende 1939, Provisionen und Gebühren mit RM 85 625 624,97 gegen RM 82 850 159,02 aus.

Alle Einnahmen aus Sondergeschäften und einmaligen Geschäften, Zinserträge aus Beteiligungen, Wertpapier- usw. Gewinne sowie sonstige Erträge wurden auch diesmal wieder zu inneren Rücklagen benutzt.

Vom Reingewinn verwendeten wir, wie bereits erwähnt,

RM 400 000,— zur Erhöhung der Gesetzlichen Reserve auf RM 42 500 000,—, ferner RM 4 500 000,— zur Erhöhung der Freien Sonderreserve auf RM 24 000 000,— und RM 1 175 000,— zur Erhöhung der Pensionsrücklage auf RM 24 000 000,—.

Zur Verfügung bleiben RM 7 930 000,—, von denen

RM 130 000,— gemäß unserer Satzung der Aufsichtsrat erhält,

RM 7 800 000,— der Verfügung der Hauptversammlung unterliegen.

Wir schlagen vor, diesen Betrag als

Dividende von 6 %

auszuschütten.

Das Eigenkapital unserer Bank setzt sich nunmehr zusammen aus:

Grundkapital	RM 160 000 000,—
Gesetzliche Reserve	42 500 000,—
Freie Sonderreserve	24 000 000,—
Insgesamt	RM 226 500 000,—

Berlin, den 24. März 1941

Der Vorstand der Deutschen Bank

Abs von Halt Kiehl Kimmich Plassmann
Rösler Rummel Sippell Wintermantel

Bilanz am 31. Dezember 1940

Aktiva		RM	RM	Passiva		RM	RM
Barreserve				Gläubiger			
a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel, Gold)		49 532 495,99		a) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		66 082 539,18	
b) Guthaben an Reichsbank Giro- und Post-scheckkonto		189 013 227,25	238 546 923,24	b) sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite		14 299 144,50	
Fällige Zins- und Dividendenscheine			19 981 638,25	c) Einlagen deutscher Kreditinstitute	RM 286 905 051,66		
Schecks			45 471 534,83	d) sonstige Gläubiger	RM 3 803 683 908,80	4 090 589 050,55	4 171 070 734,23
Wechsel			805 962 559,63	Von der Summe c) + d) entfallen auf			
Davon entfallen RM 502 244 899,50 auf Wechsel, die dem § 13 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG.)				1. jederzeit fällige Gelder	RM 2 572 170 620,86		
Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs u. der Länder			2 079 256 329,61	2. feste Gelder und Gelder auf Kündigung	RM 1 518 478 429,69		
Darin sind enthalten: RM 1 629 583 084,11 Schatzwechsel und Schatzanweisungen, die die Reichsbank beileihen darf				Von 2. werden durch Kündigung oder sind fällig			
Eigene Wertpapiere			763 958 974,76	a) innerhalb 7 Tagen	RM 153 072 318,47		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder		572 812 371,82		b) darüber hinaus bis zu 3 Monaten	RM 1 014 684 843,12		
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere		95 834 741,07		c) darüber hinaus bis zu 12 Monaten	RM 341 067 807,28		
c) börsennotierte Dividendenscheine		80 633 688,39		d) über 12 Monate hinaus	RM 8 953 660,82		
d) sonstige Wertpapiere		14 878 193,48		Verpflichtungen aus der Annahme gezogenen und der Ausstellung eigener Wechsel			185 397 308,21
In der Gesamtsumme sind enthalten: RM 648 821 674,81 Wertpapiere, die die Reichsbank beileihen darf				Spareinlagen			
Konsortialbeteiligungen			31 363 339,50	a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	551 381 364,48		
Kurzfristige Forderungen unzuverlässiger Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute			38 299 162,15	b) mit besonderer vereinbarter Kündigungsfrist	118 925 215,20		668 306 679,78
Davon sind RM 37 142 247,26 täglich fällig (Notroguthaben)				Auf unserem Grundbesitz ruhende, zurzeit nicht ablösbare Hypotheken			765 462,38
Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften gegen börsennotierte Wertpapiere			2 464 053,50	Unerhobene Dividenden			817 174,96
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren			18 813 605,95	Grundkapital			160 000 000,—
a) Rombankkredite		18 813 605,95		Rücklagen nach § 11 KWG.			
b) sonstige kurzfristige Kredite gegen Verpfändung bestimmter beweglicher Waren		70 428 240,71	89 241 846,66	a) Gesetzliche Reserve	42 500 000,—		66 500 000,—
Schuldner			1 041 645 011,92	b) Freie Sonderreserve	24 000 000,—		24 000 000,—
a) Kreditinstitute		45 091 185,25		Pensionsrücklage			8 071 093,53
b) sonstige Schuldner		995 653 826,67		Rückstellungen			21 835 068,88
In der Gesamtsumme sind enthalten: RM 184 171 125,88 gedeckt durch börsennotierte Wertpapiere				Reingewinn			7 930 000,—
RM 511 775 200,83 gedeckt durch sonstige Sicherheiten				Eigene Ziehungen im Umlauf	RM 2 116 608,15		
Hypothekendarlehen			9 374 294,52	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (§ 131 Abs. 7 des Aktiengesetzes), denen ein gleich hoher Betrag Bürgschaftsschuldner gegenübersteht	RM 337 928 653,70		
Beteiligungen (§ 131 Abs. 1 A II Nr. 6 des Aktiengesetzes)			70 000 000,—	Eigene Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Bankakzepten	RM 12 911 928,44		
Davon sind RM 66 000 000,— Beteiligungen bei anderen Kreditinstituten				aus sonstigen Rediskontierungen	RM 84 750 241,82		
Grundstücke und Gebäude			78 000 000,—	RM 97 662 170,06			
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende		54 500 000,—					
b) sonstige		23 500 000,—					
Zugänge	RM 1 808 258,93						
Abgänge und Abschreibungen	RM 3 445 075,89						
Geschäfts- und Betriebsausstattung			1,—				
Zugang	RM 968 296,31						
Abschreibung	RM 968 296,31						
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			878 523,66				
Übergangsposten der eigenen Stellen untereinander			206 325,11				
Sonstige Aktiva (nicht gemünztes Silber, nicht umlaufsfähige Münzen u. ä.)			43 973,63				
		RM 5 314 694 521,97					

In den Passiven sind enthalten:	RM	RM
Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen		27 186 098,23
Gesamtverbindlichkeiten nach § 11 Abs. 1 KWG.		5 028 891 330,37
Gesamtverbindlichkeiten nach § 16 KWG.		4 358 584 650,59
Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG.		226 500 000,—

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1940

Aufwendungen	RM	RM
Personalaufwendungen		73 759 343,76
Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen		17 312 601,05
Sonstige Handlungskosten		17 266 095,02
Steuern und ähnliche Abgaben		47 365 979,—
Zuweisung an die Gesetzliche Reserve		4 500 000,—
Zuweisung an die Freie Sonderreserve		4 500 000,—
Zuweisung an die Pensionsrücklage		1 175 000,—
Reingewinn		7 930 000,—
	RM	169 709 018,83
Erträge	RM	RM
Zinsen und Diskont		84 083 393,86
Provisionen und Gebühren		85 625 624,97
	RM	169 709 018,83

Der Vorstand der Deutschen Bank

Hermann J. Abs, Dr. Karl Ritter von Halt, Johannes Kiehl, Dr. Karl Kimmich, Dr. Clemens Plassmann, Oswald Rösler, Hans Rummel, Dr. Karl Ernst Sippell, Fritz Wintermantel.

Nach dem abschließenden Ergebnis meiner pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und der Jahresabschluss erklärt, den gesetzlichen Vorschriften.

Karl Fehrmann
Wirtschaftsprüfer

Der Aufsichtsrat der Deutschen Bank

Franz Urbig, Vorsitz; Dr. Ernst Eno Rosell, stellvertretender Vorsitz; Gustav Kreckel, Werner Carp, Dr. Wolfgang Dierig, Dr. Dr.-Ing. E. h. Hugo Eckener, Richard Freudenberg, Franz Hasselbacher, Hermann Ludwig Fülst, von Ranfeld, Dr. Hugo Henkel, Dr.-Ing. E. h. Arthur Koepchen, J. U. Dr. Emil Kreibich, Hermann R. Mühlmeier, Hans Oesterlin, Präsident Albert Pietsch, Leiter der Reichswirtschaftskammer, Dr.-Ing. E. h. Günther Quandt, Philipp F. Reemtsma, Dr.-Ing. E. h. Wolfgang Reuter, Carl Eduard Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, Karl Schürer, Max H. Schmidt, Dr. jur. h. c. Hermann Schmitz, Dr. Ernst Schoen von Wildenegg, Dr. phil. Hermann von Siemens, Rudolf Stahl, Dr.-Ing. E. h., Dr. rer. pol. h. c. Emil Georg von Stauss, Preussischer Staatsrat, Vizepräsident des Reichstages, Erich Tjabri, Richard P. Ullmer, Dr.-Ing. E. h., Dr. rer. pol. h. c. Johann P. Viemeter, Dr. Dr. jur. Wilhelm de Weert, Theodor Wiedemann, Wilhelm Zangne.

Berlin, den 11. März 1941.

Kleinanzeigen

Zu verkaufen, Staubsauger, Kaufgesuche, R. Sportwagen, in der Pause, Theater Kaffee-Restaurant Goldener Stern, Pelze, Richard Kunze, Modische Kleingekelten, Café Wien, Fred Brühl, Niederlage der Weltmarken, DIPPEN, BENSEL & Co. BANK, Versteigerungen, Gottesdienst-Anzeiger, Offerten-Zipfeen, Tankhaus Pfähler, Verlorene, Gebrauchte Möbel, Wagenpflege, Schränke, Werde Mitglied der NSV, Tiermarkt, Milchkühe, Fritz Wiegand, Viehkaufmann

Nationaltheater Mannheim

Spielplan vom 30. März bis 7. April 1941. Sonntag, 30. März, nachmittags für die NSD Kraft durch Freude... Theater Kaffee-Restaurant Goldener Stern, Das gute Familien-Kaffee, Pelze Richard Kunze, Modische Kleingekelten, Café Wien, Fred Brühl, Niederlage der Weltmarken, DIPPEN, BENSEL & Co. BANK, Versteigerungen, Gottesdienst-Anzeiger, Offerten-Zipfeen, Tankhaus Pfähler, Verlorene, Gebrauchte Möbel, Wagenpflege, Schränke, Werde Mitglied der NSV, Tiermarkt, Milchkühe, Fritz Wiegand, Viehkaufmann

Im Monat März 1941, den geigenen Sängern und sein modernes Unterhaltungsgeschäft, Jeder Sonntagvormittag Frühkonzert, den geigenen Sängern und sein modernes Unterhaltungsgeschäft, Jeder Sonntagvormittag Frühkonzert

BENSEL & Co. BANK, Mannheim, O 7, 17 - Ruf 23051/52 u. 23056, Eeileidigung sämtlicher Bankgeschäfte - Annahme von Spargeldern

Versteigerungen, Öffentliche Versteigerung, Am Samstag, den 29. März 1941, nachmittags 13.30 Uhr, versteigere ich auf behördliche Anordnung in der Karl-Ludwig-Strasse 15 part.

Gottesdienst-Anzeiger, Evangelische Kirche, Sonntag, den 30. März 1941, Teintintenfische: 10 Uhr Kiefer; 11.15 Uhr AG; 15 Uhr Abendmahl.

Offerten-Zipfeen, Tankhaus Pfähler, Verlorene, Gebrauchte Möbel, Wagenpflege, Schränke, Werde Mitglied der NSV, Tiermarkt, Milchkühe, Fritz Wiegand, Viehkaufmann

Freiwillige Gemeinde Mannheim, Sonntag, den 30. März vorm. 10 Uhr, Freitag: Tr. Karl Weh, Vorbereitung der Jugendweib-linge im Gemeindefaß, L 8, 9, Alt-Ratholische Kirche, Schlußfeier: 10 Uhr, Größtliche (Gartenstadt): 10 Uhr.

Lachen bis die Augen tränen!

2 Lustspiel-Prägen die Riesenbeifall finden!

ALHAMBRA P. 7, 23 **SCHAUBURG K. 1, 5**

Was will Beigitte? **Sage fälltst Du nie**

Lena Marenbach
Albert Matternstock
Fita Benkhoff
Georg Alexander
Harald Paulsen

Gusti Huber
Wolf Alb. Retty
Jane Tilden
Oskar Sima
Josef Eichheim

Heute neue Wochenschau!

2.00	4.30	7.00	2.45	5.00	7.15
Hauptf. abds. 8.00			Hauptf. abds. 7.40		

GLORIA CAPITOL
Seckenb. Str. 13 Am Neckplatz

Eine Filmschöpfung von historischer Bedeutung!

Sieg im Westen

Ein Film des Oberkommandos des Heeres - im Vorfeld der Ur-

Neben dem authentischen Bildmaterial der Heeresbildstelle und den Filmbildern des Heeres kamen in diesem großartigen Dokument des Frankreichfeldzuges viele Hunderte von Metern englischer, französischer und belgischer Aufnahmen zur Auswertung, die unseren Truppen als Bestmaterial in die Hände fielen.

NEUESTE DEUTSCHE WOCHENSCHAU

Beginn Gloria	Beginn Capitol
2.45 5.00 7.30	3.45 5.45 7.45
So. 1.00 2.50	So. 1.30 3.35
5.15 7.30 Uhr	5.35 7.55 Uhr
Hauptfilm: 1.00	5.35 7.55 Uhr
3.25 5.30 8.00	

Jp. Zug. v. zahl. 1. Vorst. halbe Pr.

Montag letzter Tag!

Harry Piel
in
Menschen, Tiere Sensationen

Tempo, Spannung, Sensationen
Jugend zugelassen
Neueste Wochenschau

Tgl. von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend gelte.

LICHTSPIELHAUS MULLER

Heute bis Montag

Ein Kriminalfilm von unerhörter Spannung

Alarm

mit
Karl Martell - Maria v. Tassnad - Hilde Seesak
Paul Klöpper - Hilde Hildebrand u. and. mehr

Neueste Wochenschau
Jugend nicht zugelassen!

Mittelstr. 41 - Tel. 52172

Sonntag 1.45 Uhr

UFA

Infolge der großen Nachfrage letztmalige

Wiederholung

Welt-Seereise

morgen Sonntag
11 Uhr vormittags

mit einem Riesendampfer. Ist auch im Film ein großes Erlebnis!



Mit der Hamburg-Amerika Linie

Rund um die Welt!

EUROPA - AFRIKA - ASIEN AMERIKA

Madeira - Ägypten - Kairo - Das Wunderland Indien - Bali - Schanghai - Honolulu und Waikiki auf den Hawaii-Inseln - Panamakanal - Von New York wieder in die dtsch. Heimat

An der Orgel: Hans Wolgast

Dazu die NEUESTE WOCHENSCHAU

UFA-PALAST

Der Vorverkauf hat begonnen
Jugendliche haben Zutritt!

Filmsonderauswert. Fr. Voß, Dresden

Der große Erfolg!



Zwischen HAMBURG und Haiti

Ein Erich-Waschneck-Film der Ufa mit
Gisela Uhlen, Gustav Knuth
Alb. Florath, Walter Franck
Ruth Ewolor, Grathe Weiser
Kurt Waltmann, Walt. Lieck
Willi Dohm

Spielleitung: Erich Waschneck

Ein spannendes, schicksalserfülltes Erlebnis, ein Abenteuer der Sehnsucht und der Liebe - ein Ufa-Film mit einer Fülle fesselnder Eindrücke!

Im Vorspiel:
NEUESTE DEUTSCHE WOCHENSCHAU
Kulturfilm: Spielzeug ernst genommen

Beginn: 2.30 4.45 7.15 Uhr
Hauptfilm abends 7.50 Uhr
Sonntags: 2.00 4.30 7.00 Uhr

Nicht für Jugendliche!

UFA-PALAST

National-Theater Mannheim

Samstag, den 29. März 1941
Vorlesung Nr. 222 (Wiete B Nr. 10
1. Sondermiete B Nr. 10)

Die vier Gefellen

Ein Lustspiel in drei Akten
(5 Bildern) von Jochen Suid
Anfang 18.30 Uhr, Ende gegen 21 Uhr

Fortsetzung aus dem Theaterpielplan
Im Neuen Theater im Hofgarten:
Freitag, 4. April: Für die WBO
„Kraft durch Freude“: Kulturtag
Mannheim WBO-Gruppe 7-20, 28
bis 52, 87-89, 211, 320, 360,
Jugendgruppe Nr. 1251-1550,
Gruppe D Nr. 1-600, Gruppe E
Nr. 1-900; „Die vier Gefellen“:
Kulturtag von Jochen Suid, Anfang
19 Uhr, Ende 21.15 Uhr.

Freitag, 8. April: Für die WBO
„Kraft durch Freude“: Kulturtag
Mannheim WBO-Gruppe 120, 245-
259, 261-293, 345-359, 391-
393, Jugendtag Nr. 1551-1950,
Gruppe D Nr. 1-600, Gruppe E
Freizeit Nr. 1-900; „Sappho“:
Zweiter Teil von Franz Gruber,
Anf. 19 Uhr, Ende nach 21.30 Uhr.

Nähmaschinen
repariert Fernd. 27/61
Stell, Mechaniker. T. 6, 33

ALHAMBRA
Sonntag vorm. 11.00 Uhr
Frühvorstellung!

Letzte Wiederholung!



Das Weib bei fernen Völkern

Ein Dr. Saesler-Tonfilm von Leben, Liebe, Hochzeit des Weibes in Afrika, China, Indien und auf Bali

Funkelnder Ferner Osten! Zauber und Schrecken uralter Kultur. Ewiger Kampf des Weibes um das Recht und Leben und Liebe

Königin oder Sklavin - Exotische schöne Menschen - Frauen als Erbschaft - Brautkauf - Kinderaussetzung - Hochzeitsfeier - Sklaverei Bajadere - Kinderhochzeit - Brautwerbung - Totenhochzeit - Ernt- und Neujahrstest auf Bali - Sacrale Liebe

Die Presse schreibt: Das Thema Weib, vollkommen natürlich, im Film. Tausendfältig verschieden... Afrika, China, Indien und Bali... unendlich viel Geheimnisse... Bilder, die man noch nie gesehen hat...

Vorher: Die neue Wochenschau!
Jugend nicht zugelassen

SCHAUBURG
Sonntag vorm. 11.00 Uhr
Frühvorstellung!

Eine ergötzliche, aber auch besinnliche Angelegenheit!



Till Eulenspiegel

Regie: Theo Lingen
Musik: Eduard Künneke
In der Titelrolle:
Theo Lingen

Schelmenstreiche

mit sprühenden Geistesblitzen von Theo Lingen

Ich bin der fahr'nöde Ritter Till, ich ziehe durch das Land, ich nehme das Leben wie ich will, ich trink es bis zum Rand! Ich halt der Welt den Spiegel hin, Straf Lug und Heuchel!

Ihr Menschen sucht den Sinn, Sucht Euer Kontertel! (Maria)

Ein Programm, das Alt und Jung große Freude bereiten wird

Jugend hat Zutritt!

FILMPALAST
NECKARAU - Friedrichstr. 77

Bis einschließl. Montag
Das ergreifende Frauenthema!

BRIGITTE HORNEY

in
Das Mädchen von Fanö

Wo. 5.15 7.30, So. 4.30 7.00 Uhr
Sonntag 1.30 Uhr: Jugendvorstellg. mit dem Kriminalfilm
In letzter Minute

Beachtet die
Luftschutzvorschriften!



Stadtschänke „Düelacher Hof“

Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat

die Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P. 6 an den Planken

Wir haben unsere Kanzlei von L 8, 7 nach Bismarckplatz 4
1 Treppe hoch, verlegt. Unsere neue Fernsprech-Nr. ist 41386/87

REGINA
LICHTSPIELE
MANNHEIM - NECKARAU

Modernes Theater im 18ten der Star

Nur bis einschließl. Montag
Einer der berühmtesten Kriminalfilme der Weltgeschichte!

Tat ohne Zeugen

Das Schicksal einer großen Liebe aus der Glanzzeit Venedigs
Danach: NEUESTE WOCHENSCHAU

Beginn: Wo. 4.50 7.00, Haupt. 7.30
Sonntag 4.30 und 7.00 Uhr

Sonntag, nachm. 1.30 Uhr:
Für unsere Jugend das große Sensationsprogramm:
Die weiße Schwadron

Täglich 19.40 Uhr:

Yokota

Japanische Artstilk und 9 neue Attraktionen

Heute 16.30 Uhr:
Nachmittags - Vorstellung
anschließend Tanz

Heute und morgen 19.40 Uhr:
TANZ
zwischen den Programmnummern

Morgen 16.30 Uhr:
Familien - Vorstellung
mit vollem Programm

GRINZING
Sonntag schon ab 16 Uhr

UFA-PALAST

Der Vorverkauf hat begonnen
Jugendliche haben Zutritt!

Filmsonderauswert. Fr. Voß, Dresden

Täglich 19.40 Uhr:

Yokota

Japanische Artstilk und 9 neue Attraktionen

Heute 16.30 Uhr:
Nachmittags - Vorstellung
anschließend Tanz

Heute und morgen 19.40 Uhr:
TANZ
zwischen den Programmnummern

Morgen 16.30 Uhr:
Familien - Vorstellung
mit vollem Programm

GRINZING
Sonntag schon ab 16 Uhr

UFA-PALAST

Der Vorverkauf hat begonnen
Jugendliche haben Zutritt!

Filmsonderauswert. Fr. Voß, Dresden

Täglich 19.40 Uhr:

Yokota

Japanische Artstilk und 9 neue Attraktionen

Heute 16.30 Uhr:
Nachmittags - Vorstellung
anschließend Tanz

Heute und morgen 19.40 Uhr:
TANZ
zwischen den Programmnummern

Morgen 16.30 Uhr:
Familien - Vorstellung
mit vollem Programm

GRINZING
Sonntag schon ab 16 Uhr

Pfalzbau Wirtschaftsbetriebe
Ludwigshafen a. Rh.

Sonntag im großen Saal ab 17 Uhr

TANZ

Eintritt 50 Pfennig einschließlich Steuer.

Dr. Panther Dr. Gerhard
Dr. Ludwigs E. Hartmann
Rechtsanwälte

Heute 13.00 Uhr

Schluß der Anzeigenannahme für die
Sonntagsausgabe

HAKENKREUZBANNER

19. DEUTSCHER
Rheingold
Mannheim

Reformhaus
Eden, O 7, 3

Flügel
neu u. gespielt,
auch moderne,
kleine

Arnold
Mannheim
N 2, 12

Palast-Kaffee
Rheingold
Mannheim

Heute Samstag
nachm. u. abends

Konzert u. TANZ

Morgen Sonntag, nachm. u. abends

KONZERT

Deutsche Heilkräuter

wie sie an diesem Wochenende am Rockaufschlag oder Kleid getragen werden, geben nicht nur ein gutes Hausgetränk, sondern helfen auch Krankheiten lindern und verhüten. Alle deutschen Heilkräuter sind vorrätig in der

Fachdrogerie
Ludwig & Schütthelm

Brombeere
Gesammelt werden:
Blätter, Früchte

04.3

Nur 1 Tag im Monat
Mikroskop. Haar-Untersuchungen
(NBR. 2.-) in

Mannheim Hotel Wartburg
Kospitz, P. 4, 8-9

durch Herrn Schneider wieder veranfaßt:
Haaruntersuchung von H. R. 5.- an
Kämmle Sprechtage am

31. März und 5. Mai 1941
Sprechstunden von 10-13 und 14-19 Uhr

Gg. Schneider & Sohn
Erstes Wirt. Haarbehandlungs-Institut
Zwitsgart und Karlsruher - 43 Jahre Erfahrung
Für unsere Mannheimer Niederlage:
Alb. Gossmann, Storchendrogerie, H. 1, 16



Palast-Kaffee
Rheingold
Mannheim

Heute Samstag
nachm. u. abends

Konzert u. TANZ

Morgen Sonntag, nachm. u. abends

KONZERT

Weinhaus Hütte Qu. 3, 4
im Heurigen täglich Stimmungskonzert

Tanz-Kurs HELM Tanz-Kurs
Beginn: Dienstag, 1. April
N 2, 15b / Ruf 26917 / D 6, 15

Hakenkreuzbanner Verlag u. Druckerie GmbH, Mannheim,
Kernloch-Sammelnummer 354 21. - Verkaufsleiter:
Dr. Walter Weid; Hauptvertriebsleiter: Dr. Wilhelm Rast-
mann (4. B. im Felde); Nebenvertriebsleiter: Dr. Wilhelm
Weid; Hauptvertriebsleiter für Volkst.: Dr. Hermann
Weid; Dr. Hans Weid; Kulturpolitik u. Unterhalt-
ung: Dr. Edgar Weid; Dramatik: Fritz Weid;
Volkslied: Dr. Hermann Anold; Sport: Julius Weid;
Wider: die Weidverleger; sämtlich in Mannheim. -
Verliner Schriftleitung: Dr. Ernst Samhaber, - 3. B.
im Felde; Heimat Bild und Kurt Weidverleger. - Für
den Anzeigenverkauf verantwortlich: Wilhelm R. Weid.
Für Zeitungspreise: Dr. 12. Auflage. - Verkaufspreis: frei
Dona monatlich 1.20 RM und 30 Pf. - Zählerlohn:
durch die Post 1.20 RM (einschl. 32 Pf. Postgebühren-
gebühr), zusätzlich 42 Pf. Verlegerlohn.

DAS
Sonntag-2
M
Auch wi
Bef
Reichsma
lag den Raif
Kudnadrigen
heß.
Nach einer
weifenheit des
die im Geiste
beide Bölker u
ber auch geme
liche Fragen
Empfang im
haben japani
Herren der j
Kaiserlich-Jap
nant Ostima
Bottschaft tell.
Von deutsche
u. a. antwerf
ring, die Gene
General der i
nant Bodenfc
Rörner und R
perd, der deut
wie Minister
Außerdem wa
Schredienfes
führer Stenge
Rafth, der von
Dörnberg
Fetel, sowie
gebung des R
Erneute Au
Der Reichs
Riben tro
tag den Kufren
In einer
agentur „Kval
die Regierung
die antideutsc
schreitungen
zeigt noch erd
Straßenkreuzju
fahren. Trotz
Wöhe der Den
nen Orten de
höhen abweic
neuen Siegerr
Gefandten von
Manifestation.
Wenge erkann
Demonstranten
seten mit Hän
entstah. Die
den mangelnd
Gefandten Reg
slawische Regi
eine Wiederber
fich im ganzen
hindern. Leb
wurde verbind
von der Volk
neue Regierung
breiten sucher
abend, ohne d
von jugendlic
licher Herkunft
beschimpft wi
haben den J
erle eine freie
denzung von
ihren Schaufe
Wie die Bel
tet, haben in
spontane Ru
ber Juden
feigung des
Ihrer großen
Reffgoidedien
Synagoge ber
in die Ruße
jugoslawische
Informatione